



DEUTSCH

B1

WANN? WO?
WIE? WARUM? ...



WIR REDEN!

**Texte, Dialoge,
Vokabeln, Grammatik,
Übungen, Audio MP3**



Deutsch B1

Kurs- und Arbeitsbuch für Fortgeschrittene

(versione italiana)

Eine Teamproduktion von:

Stephanie Matthias, Karina Kress, Heiner Roland
(Deutsches Institut Florenz)

Copyright: Deutsches Institut Florenz 2023

Solo per uso personale: Non sono consentite la copia, la riproduzione e la distribuzione senza autorizzazione.

INHALT

KENNENLERNEN FREIZEIT INTERESSEN.....	5
ICH MAG/MIR GEFÄLLT/GERN – MI PIACE	7
PERSONEN, EIGENSCHAFTEN	12
PARTNERANZEIGEN.....	13
ADJEKTIVDEKLINATION.....	14
PERSONENBESCHREIBUNG	16
FREUNDSCHAFT	19
 SPORT.....	 22
VOKABELLISTE „SPORT“.....	25
DAS PASSIV	28
 URLAUB & REISEN	 37
VOKABULAR „REISEN“.....	40
PRÜFUNG: LESEVERSTEHEN, TEIL 3	43
 COMPUTER & INTERNET.....	 46
VOKABELN ZUM THEMA „COMPUTER“.....	48
EINE STATISTIK KOMMENTIEREN	51
 LESEN	 54

VERBEN MIT PRÄPOSITIONEN	56
PRÜFUNG. LESEVERSTEHEN, TEIL 3	60
SCHULE & UNIVERSITÄT	65
VOKABELLISTE „SCHULE“	70
VOKABELLISTE UNIVERSITÄT	77
<u>INTELLIGENZ</u>	84
VOKABELLISTE „INTELLIGENZ“	86
MUSEUM	91
VOKABELLISTE „MUSEEN“	93
BILDBESCHREIBUNGEN	97
MÄRCHEN & GESCHICHTEN	100
DAS PRÄTERITUM	101
VOKABELLISTE „MÄRCHEN“	105
WENN/ALS/OB	106
<u>GESCHICHTE / PERSÖNLICHKEITEN</u>	111
DAS PLUSQUAMPERFEKT	112
PRIMA E DOPO	114
BEVOR – WÄHREND – NACHDEM	119
<u>VERKEHR</u>	120
VOKABELLISTE „VERKEHR“	121
DISKURSMITTEL	126
<u>WOHNEN</u>	133
POSITIONSVERBEN	137
VOKABELLISTE „WOHNEN“	141
<u>ZUKUNFT & WÜNSCHE</u>	143

DER KONJUNKTIV II	145
FAMILIE	151
PRÜFUNG: MÜNDLICHER AUSDRUCK, TEIL 1.....	152
PRÜFUNG: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK, TEIL 2.....	155
NATUR & UMWELT	159
VOKABELLISTE „UMWELT“	167
GESUNDHEIT & ERNÄHRUNG.....	175
VOKABELLISTE „GESUNDHEIT“	178
BERUF.....	186
RELATIVSÄTZE	189
VOKABELLISTE „ARBEIT / BERUF“	191
LEBENSLAUF	193
PRÜFUNG: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK, TEIL 3.....	195
RELIGIONEN	197
VOKABELLISTE „RELIGION“	200
DER KONJUNKTIV I	206
SIMULATION GOETHE-ZERTIFIKAT B1.....	209
HÖREN.....	210
LESEN	215
SCHREIBEN.....	225
SPRECHEN	227
TRANSKRIPTIONEN & LÖSUNGEN.....	229
B1 MATERIALIEN – LÖSUNGEN	235



KENNENLERNEN FREIZEIT INTERESSEN



Kennenlernen: Mach ein Interview mit deinem Nachbarn und berichte dann im Plenum über ihn. Diese Fragen helfen dir dabei:

Wie heißt du?	Ich heiße...
Woher kommst du?	Ich komme aus...
Woher kommt deine Familie?	Sie kommt aus...
Arbeitest du oder studierst du?	Ich ...
Was bist du von Beruf?	Ich bin... (Schüler, Student, Angestellter, Beamter, Lehrer, Techniker, Sekretärin)
Wo arbeitest du?	Ich arbeite in... / bei...
Für Studenten: Was studierst du?	Ich studiere...
Wo studierst du?	Ich studiere in...
Wo wohnst du?	Ich wohne in...
Hast du ein Hobby?	Ja/nein (Musik hören, tanzen, lesen, Sport machen, Sprachen lernen, ...)
Bist du verheiratet?	Ja,... Nein,... nicht ...
Hast du Kinder?	Ja, ich habe... Kind(er) / Nein, ... keine Kinder
Sprichst du Englisch?	Ich spreche...
Welche anderen Sprachen sprichst du?	Ich spreche.....
Was magst du?	Ich mag....
Was kannst du nicht leiden?	Ich kann ... nicht leiden / Ich hasse.....
Was ist dein Motto?	Mein Motto ist...

Ich mag/mir gefällt/gern – mi piace

“Mi piace” può essere reso in tedesco con diverse espressioni. Quella più vicina alla costruzione italiana è *mir gefällt...*, va però usata il meno possibile perché non può stare con un verbo ma solo con un sostantivo! Con un verbo invece si usa *gern*:

- | | | |
|----------------------------|---|---|
| Mi piace andare al cinema. | = | Ich gehe gerne ins Kino. |
| Mi piace questo film. | = | Ich finde diesen Film schön.
Mir gefällt dieser Film (esteticamente).
Ich mag den Film.
Der Film ist sehr interessant. |

gern/gerne	con verbo (attività) avverbio “volentieri”, esprime “mi piace” combinato con le attività	mi piace leggere, sciare, (non) mi piace incontrare i miei amici <i>ich lese gern, ich fahre gern Ski, ich treffe (nicht) gerne meine Freunde</i>
ich mag ... (nicht)	con sostantivo all’accusativo; significato simile all’ „I like“ inglese	(non) mi piace/gradisco/voglio bene a ... <i>ich mag Pizza, ich mag die Bücher von Hesse, ich mag dich</i>
mir gefällt ... (nicht)	con sostantivo al nominativo; struttura come “mi piace” in italiano; esprime un giudizio estetico	(non) mi piace un colore/un vestito/una musica/un ragazzo <i>mir gefällt dein Ring, mir gefällt Popmusik nicht</i>
mir schmeckt ... (nicht)	con sostantivo al nominativo	mi piace/ “mi gusta” un cibo <i>Mir schmeckt Fisch, Bananen schmecken mir nicht.</i>
ich liebe ...	con sostantivo all’accusativo o verbo	amo (passionatamente) qualcuno o eventualmente qualcosa <i>Ich liebe Pizza!</i>
ich hasse ...	con sostantivo all’accusativo o verbo	odio <i>er hasst Liebesfilme</i>
ich finde... gut / schön / interessant / wunderbar schlecht / uninteressant	con sostantivo all’accusativo	mi piace, trovo ... bello/interessante ecc. <i>ich finde diesen Artikel interessant/Formel 1 langweilig</i>
ich interessiere mich (nicht) für ...	con sostantivo all’accusativo	(non) mi piace/mi interesso di ... <i>ich interessiere mich für Sport/Politik/Literatur/...</i>
... macht mir Spaß	con sostantivo al nominativo o verbo	qc. mi diverte, mi piace

	Fußballspielen macht mir Spaß
--	-------------------------------

Freizeitaktivitäten – Kommentiere: Ich und ...

lesen	arbeiten	ins Konzert gehen	Sprachen lernen	fernsehen
faulenzen	Karten spielen	einkaufen	fotografieren	ein Instrument spielen
kochen	Auto fahren	ins Kino gehen	ins Theater gehen	ans Meer fahren
die Kneipe gehen	Leute kennenlernen	reiten	Geld ausgeben	wandern
reisen	im Garten arbeiten	Motorrad fahren	studieren	früh aufstehen
schwimmen	shoppen gehen	gut essen	ins Fitness-Center gehen	Zeitung lesen
Verwandte besuchen	im Haus arbeiten	ausgehen	Fußball spielen	und, und, und, und...



Übung Prüfung: Schriftlicher Ausdruck, Teil 1

Du hast am Wochenende einen neuen Film im Kino gesehen. Berichte einem Freund darüber.

- Mit wem warst du im Kino? Wie war der Abend?
- Warum hat dir der Film gefallen? Oder warum nicht?
- Mach einen Vorschlag für einen gemeinsamen Kinobesuch.

Schreib eine E-Mail (circa 80 Wörter). Schreib etwas zu allen drei Punkten. Achte auf den Textaufbau (Anrede, Einleitung, Reihenfolge der Inhaltspunkte, Schluss).



B101

Freizeit

Du hörst kurze Nachrichten auf der Mailbox. Ergänze zu jedem Text die Notizen.

1	Zahnarzt	Wieder geöffnet am:
2	Party bei Maria	Was mitbringen?

3	Treffen mit Moritz	Wo?
4	Theaterkasse	Telefon: 999 -
5	Stadtbücherei	Buch abgeben, wann?

1. *Zahnarztpraxis Weiß, guten Tag. Wir sind im Moment im Urlaub. Ab dem 28.08. sind wir wieder für Sie da. Bei Notfällen rufen Sie bitte die 21 06 an. Danke.*
2. *Hello, hier ist Maria. Ich wollte dir nur schnell sagen, dass du für die Party morgen nichts mitzubringen brauchst. Ich kuche etwas und Andrea macht eine Torte. Musik haben wir auch schon, darum kümmert sich meine Schwester. Danke und bis morgen dann.*
3. *Hello Max, hier ist Moritz. Wir wollten uns ja um vier Uhr am Markusplatz treffen. Ich hab da ein kleines Problem, ich komme nämlich erst um zehn vor vier am Bahnhof an. Geht es vielleicht auch am Dom? Sag mir bitte schnell Bescheid!*
4. *Hey Elisa, ich hab endlich die Telefonnummer von der Theaterkasse gefunden. Jetzt kannst du anrufen, sobald du Zeit hast. Die Vorwahl ist 999 und die Nummer 830 38 20.*
5. *Guten Tag, Frau Müller, hier Meier von der Stadtbücherei. Sie müssen bitte ganz dringend noch ein Buch abgeben. Das konnten Sie eigentlich nur bis vor zwei Wochen behalten. Der Titel: Ein Tag am Meer. Wie gesagt, es ist dringend. Vielen Dank.*



B1O2

. Freizeit 2

Du hörst Informationen im Radio. Was ist richtig?

6	Wann beginnt der Marathon?
a	um 8.30 Uhr
b	um 9.30 Uhr
c	um 10.30 Uhr

7	Wie wird das Wetter morgen?
----------	-----------------------------

a	sonnig
b	regnerisch
c	besser

8	Der Radiosprecher präsentiert...
a	eine CD.
b	einen Film.
c	ein Theaterstück.
9	Was ist das Programm für 15.30?
a	Nachrichten
b	ein Interview
c	Livemusik

10	Welche Autobahnauffahrt kann man benutzen?
a	Nord
b	Zentrum
c	Süd

6. *An alle Teilnehmer des Citymarathons: Beginn ist nicht wie geplant um halb elf, sondern eine Stunde früher, um halb 10. Die Teilnehmer treffen sich daher schon ab halb neun am Marktplatz, wo der Marathon dann starten wird.*
7. *Guten Abend, meine Damen und Herren, hier die Wettervorhersage. Heute ist es in ganz Hessen am Morgen noch relativ sonnig, später wird es dann aber bewölkt. Gegen Abend kann es zu kleineren Schauern kommen und in der Nacht liegt die Regenwahrscheinlichkeit bei etwa 85 Prozent. So bleibt es auch morgen den ganzen Tag, aber ab Montag können Sie sich wieder auf besseres Wetter freuen.*
8. *Ab dem ersten Oktober gibt es endlich die Musik zum Dokumentationsfilm „Die universelle Sprache der Musik“ zu kaufen. Die CD des finnischen Komponisten Jaano Pärvi, der dafür internationale Preise gewonnen hat, finden Sie in allen Musikgeschäften. Der Komponist kommt übrigens am 4. Oktober hier ins Stadttheater und spricht über seine Musik. Karten dafür jetzt online!*
9. *Hier ist Ihr Nachmittagsprogramm von „Radio Offbeat“. Nach den Nachrichten um viertel nach drei hören Sie um 15.30 ein Interview mit dem amerikanischen BebopExperten John*

Whitefield. Ab 16.00 Uhr gibt es heute ein Special zu Charlie Parker mit Interviews und Liveaufnahmen.

10. Hier eine wichtige Verkehrsinformation: Wegen des Citymarathons ist die Autobahnauffahrt Zentrum-Nord heute bis 14 Uhr blockiert. Wenn Sie auf die Autobahn fahren möchten, nehmen Sie bitte vor dem Zentrum die Ringstraße und dann die Auffahrt Süd.



PERSONEN, EIGENSCHAFTEN

Partneranzeigen

Lies die folgenden Partneranzeigen und finde die Adjektive. Probiere auch für jedes Adjektiv das Gegenteil zu finden.

Sportlicher und gutaussehender Zahnarzt (34 Jahre) sucht eine schlanke, ledige, kluge, romantische und elegante Partnerin, die gerne reist und interessiert an Literatur, Musik und Sport ist. Ich würde mich freuen, wenn du mir schreiben würdest.

44-jährige sympathische, humorvolle, braunhaarige und warmherzige Mutter träumt von einem netten, zärtlichen, kinderlieben und warmherzigen Vater. Wenn du Kinder magst und Lust auf Familienleben hast, dann melde dich bei mir.

Hello, ich (blond, 28 Jahre) habe viele Hobbys (Wandern, Kampfsport, Klettern, Pilates, Klavier spielen, Ski fahren, Kino, Kunst) und wünsche mir einen kinderlosen, schlanken, zuverlässigen, optimistischen und umweltbewussten Partner. Melde dich!

Sportlicher, erfolgreicher, unternehmungslustiger, aktiver und manchmal vom Beruf gestresster Manager (42 Jahre alt) sucht optimistische, lebensbejahende Frau zum Entspannen. Du solltest an Kultur und Sport interessiert sein.

Bist du spontan, unternehmungslustig, aktiv und offen für Neues? Möchtest du exotische Länder besuchen und außergewöhnliche Dinge probieren? Dann kannst du das mit mir, einer fast immer gut gelaunten, ruhigen und ausgeglichenen Frau (38 Jahre) tun.

Kulturell interessierter, gebildeter, konservativer und politisch engagierter Gentleman (63 Jahre) sucht weibliches Pendant, um viele interessante, kulturelle, schöne und entspannende Stunden in Theater, Oper und Museen zu verbringen.

Aussehen	Charakter
dick	dünn

Adjektivdeklination

L'aggettivo in tedesco può avere due funzioni diverse con posizioni diverse rispettivamente:

Se sta **in fondo non si declina** (funzione predicativa):

Der Baum ist grün. Die Katze ist süß. Das Haus ist schön. Die Kinder sind klein.

Se invece sta **tra l'articolo e il sostantivo va sempre declinato** (funzione attributiva) In questo caso cambia la desinenza dell'aggettivo: *ein grüner Baum etc.*

1. Con gli **articoli determinativi** l'aggettivo prende **-e** o **-en**:

Nominativ	der	das	die	-e
Akkusativ	den	das	die	
Dativ	dem	dem	der	
Genitiv	des	des	der	
plurale			sempre -en	

Facciamo qualche esempio:

- fem. acc.: die leckere Torte
Die leckere Torte hat Oma gebacken. (La torta deliziosa, l'ha fatta la nonna.)
- masc. dat.: dem schwarzen Hund
Er gibt dem schwarzen Hund etwas zu fressen. (Dà da mangiare al cane nero.)
- neutr. acc.: das große Problem
Wir werden auch dieses große Problem lösen. (Risolveremo anche questo grosso problema.)
- pl. dat.: den schwarzen Hunden
Sie spielt mit den schwarzen Hunden. (Gioca con i cani neri.)

2. Con gli **articoli indeterminativi** invece si aggiunge **-er**, **-es**, **-e** oppure **-en**:

Nominativ	ein -er	ein -es	eine -e	
Akkusativ	einen	ein -	eine -	
Dativ	einem	einem	einer	
Genitiv	eines	eines	einer	
			-en	

Esempi:

- neutr. nom.: ein großes Problem
Ein großes Problem sind die Schulden. (Il problema grosso sono i debiti.)
- fem. acc.: eine leckere Torte
Deine leckere Torte muss ich unbedingt probieren!
(Devo assaggiare assolutamente la tua torta deliziosa.)
- masc. dat.: einem schwarzen Hund

Ich habe sie mit einem schwarzen Hund gesehen. (L'ho vista con un cane nero.)

- pl. acc.: große Probleme
Früher hatte er große Probleme. (Nel passato aveva dei grossi problemi.)

3. Quando **non c'è l'articolo** l'aggettivo prende la desinenza che avrebbe preso l'articolo. Quindi qui basta sapere la declinazione degli articoli! Per esempio:

- neutr. nom.: **das** frische Gemüse – **frisches** Gemüse
Frisches Gemüse ist besser. (La verdura fresca è più buona.)
- fem. dat.: mit einer kleinen Terrasse – mit **kleiner** Terrasse
Zu verkaufen: Schönes Haus mit kleiner Terrasse. (Vendesi: bella casa con piccola terrazza.)
- pl. acc.: für die kleinen Kinder – für **kleine** Kinder
Das Spielzeug ist nicht für kleine Kinder geeignet. (Il giocattolo non è adatto ai bambini piccoli.)

Übung Adjektivdeklination

Setze nun in den folgenden Partneranzeigen die fehlenden Adjektive richtig dekliniert ein:

Üo1. Hallo, ich bin Sven! Ich bin 38 Jahre _____ (alt), habe _____ (lockig),
_____ (braun) Haare und, meiner Meinung nach, eine recht
_____ (sportlich) Figur. Ich treibe gerne _____ (viel) Sport:

Ich gehe wandern, im Winter Ski fahren, joggen und besuche regelmäßig das _____
(neu) Fitness-Studio, das im Stadtzentrum eröffnet wurde. Außerdem bin ich eine an Kultur
_____ (interessiert) Person: Ich liebe nicht nur _____ (modern)
Kunst, sondern gehe auch oft in unser _____ (städtisch) Theater.

Wenn du auch eine _____ (aktiv) Person bist und Lust hast, mit mir etwas zu
unternehmen, melde dich bei mir! Ich freue mich über jede Antwort!

Üo2. Hallo, ich heiße Mareike und bin 32 Jahre alt. Ich habe leider einen sehr
_____ (stressig) Beruf, weil ich Chirurgin bin und daher meistens im
Krankenhaus bin. Daher habe ich _____ (wenig) Zeit für mein Privatleben, was
ich sehr schade finde, aber ich liebe meinen Beruf sehr. Ich mag den _____ (eng)
Kontakt zu den Menschen.

Ich suche eine Person, die ebenfalls eine _____ (sozial) Arbeit macht, aber
auch Lust hat, die Freizeit mit mir zu verbringen. Ich bin _____ (offen) für fast
alles. Als ich noch studiert habe, war ich sehr _____ (sportlich). Ich bin relativ
_____ (klein), habe _____ (lang), _____ (blond) Haare und _____ (blau) Augen.



Anzeigen

Schreibe eine Partneranzeige: Schreibe zum Beispiel eine Anzeige aus der Perspektive von einer berühmten Person. Die anderen im Kurs müssen raten, wer es ist.

Benutze möglichst viele (richtig deklinierte) Adjektive!

Personenbeschreibung

Wähle ein Foto, schau es dir an und überlege: Wie ist diese Person? Welchen Beruf macht sie? Welche Hobbys hat sie? Hat sie Kinder oder nicht? Wie ist ihr Charakter?

Beschreibe nun diese Person: *Sie (diese Person) ist sympathisch und ... Sie arbeitet als...*

Deine Mitschüler müssen nach deiner Beschreibung raten, um welche Person es sich handelt.



**Eigenschaften** – Sprecht über folgende Fragen:

- Welche negativen Eigenschaften hast du?
- Welche Eigenschaften stören dich an anderen Menschen besonders?
- Was findest du an anderen sympathisch?
- Welche positiven Eigenschaften hast du?
- Welche Eigenschaften würdest du gerne haben?
- Was macht dich nervös?
- Wie würdest du deine Persönlichkeit in einem Wort beschreiben?
- Hast du dich in den letzten 10 Jahren verändert? Wie?

**B103/104****Eigenschaften**

Höre die Texte und notiere alle Eigenschaften. Versuche zu erklären, was sie bedeuten.

1	Der Interviewte denkt, dass er ein wenig faul ist.	R	F
2	Der Interviewte nennt drei positive Eigenschaften: Intelligenz, Fairness und Fleiß.	R	F
3	Der Interviewte ist nicht sehr tolerant.	R	F
4	Der Interviewte ist sehr großzügig.	R	F

Text 1

- A: *Welche positive Eigenschaft, die du nicht ausreichend hast, möchtest du haben?*
- B: *Fleiß. Also, ich bin nicht so richtig fleißig und muss mich immer selbst disziplinieren. Da hätte ich gerne mehr von.*
- A: *Was sind deine drei besten Eigenschaften?*
- B: *Die besten Eigenschaften, das ist natürlich peinlich, das zu sagen. Gut, einigermaßen intelligent, glaube ich. Fair. Ja, noch eine fällt mir nicht ein.*
- A: *In welchen Situationen bist du nicht tolerant?*

B: In Situationen, wenn Leute, ja, offensichtlich falsche Sachen behaupten und sich nicht davon abbringen lassen, sich der Realität zu stellen.

A: Bist du großzügig?

B: Ja, großzügig.. ja, Geld, ist... zum Beispiel bei Geld.. irgendwie im Restaurant bezahlen oder so, das ist eigentlich kein Problem.

1	Die interviewte Person ist sehr eitel.	R	F
2	Die interviewte Person hat manchmal Probleme mit ihrem Chef.	R	F
3	Die interviewte Person ist ein bisschen faul.	R	F
4	Die interviewte Person ist schüchtern.	R	F

Text 2

A: Welche negativen Eigenschaften stören dich besonders?

B: Besonders stört mich Eitelkeit bei Menschen.

A: Wie findest du deinen Chef?

B: Meinen Chef, den finde ich eigentlich vollkommen okay.

A: Bist du ein bisschen faul? Wenn ja, wobei?

B: Also, eigentlich muss ich sagen, dass ich absolut nicht faul bin. Ich arbeite eigentlich sehr gerne.

A: Bist du schüchtern?

B: Eigentlich nicht, nein.

Üo3. Lies und ergänze die Adjektivendung, wenn das notwendig ist:

Der längste Mann der Welt

Muhammad Channa ist zwei Meter und 51 Zentimeter groß ____ (1). Aber der groß ____ (2) Mann aus einem pakistanisch____ (3) Bergdorf ist kein glücklicher Mensch: Er möchte lieber kleiner____ (4) sein. Als Muhammed zehn Jahre alt ____ (5) war, war er ein ganz normal____ (6) Junge. Aber dann wurde er immer größer____ (7), bis er schließlich zum größt____ (8) Mann der Welt wurde. Aber man hat kein leicht____ (9) Leben als größt____ (10) Mann der Welt. Der 200 kg schwer____ (11) Muhammad Channa isst so viel wie drei erwachsen____ (12) Menschen. Fertig____ (13) Kleider aus normal____ (14) Textilgeschäften passen ihm nicht, denn er braucht natürlich besonders lang____ (15) Hosen und besonders groß____ (16) Hemden. Normal____ (17) Zimmer in normal____ (18) Häusern und Wohnungen sind für ihn zu niedrig____ (19) und auch in normal____ (20) Betten kann

er nicht schlafen – er schläft in einem groß____ (21) Spezialbett. Einmal in einem normal____ (22) Auto zu fahren bleibt für ihn ein unerfüllbar____ (23) Traum – kein gewöhnlich____ (24) Personenwagen passt für seine extrem____ (25) Größe, er kann nur in unbequem____ (26) Lastwagen und offen____ (27) Jeeps mitfahren. Bei diesem schwierig____ (28) Leben kann man gut verstehen, dass er nur einen groß____ (29) Wunsch hat: Er möchte so klein____ (30) sein wie alle anderen____ (31) Leute.

Freundschaft



- Siehst du deine Freunde oft? Oder schreibt ihr euch eher?
- Hast du einen besten Freund/eine beste Freundin? Warum?
- Was ist dir in einer Freundschaft wichtig?
- Findest du es schöner, z.B. den Freitagabend mit einem Freund/einer Freundin zu verbringen oder lieber mit einer größeren Gruppe von Freunden?
- Manche Leute sagen, dass nur die alten Freunde die „echten“ Freunde sind. Was meinst du?
- Können Männer und Frauen befreundet sein?
- Hast du Freunde im Ausland?
- Hast oder hattest du mal einen Brieffreund?
- Gibt es für dich einen Unterschied zwischen Freunden und Bekannten?
- Sind die Personen, die du in sozialen Netzwerken, wie Facebook hast, für dich Freunde?

Freunde oder Bekannte?

In einem Forum haben verschiedenen Leute die Frage: „Wie wird ein Bekannter zu einem Freund?“ beantwortet. Lies die Antworten und unterstreiche die zentralen Punkte, die für die Personen Freundschaft definieren.

RobbiBobbi87: Mit Bekannten gehe ich gerne ein Bier trinken, wir unterhalten uns gut und haben Spaß zusammen. Freunde hingegen sind für mich diejenigen, mit denen ich nicht nur lachen, sondern auch weinen kann. Ich kann mich ihnen ganz anvertrauen. Wir sprechen nicht nur über Oberflächliches, sondern auch über Gefühle oder andere wichtige Dinge.

jenny: Die Kontakte auf Facebook „Freunde“ zu nennen, finde ich falsch. Natürlich sind ein paar von ihnen auch wirkliche Freunde, aber die meisten sind Bekannte, also Leute, die man kennt, aber mit denen man keine so tiefe Beziehung hat.

Willi_M: Redensartlich ist ja der Hund der beste Freund des Menschen. Das ist vielleicht übertrieben, aber ich denke, es gibt einen wahren Kern: Der Hund ist immer loyal. Loyalität definiert Freundschaft für mich.

schalkeforever01: Meine Freunde kenne ich schon lange und wir haben gleiche Interessen und Hobbys und treffen uns oft. Bekannte, das sind eher Nachbarn oder die Leute, die ich in der Uni sehe.

introvert1990: Auch Personen, die ich häufig und gern treffe, bezeichne ich nicht automatisch als Freunde. Das können auch einfach gute Bekannte sein. Freundschaft ist für mich eine sehr besondere Beziehung. Deshalb benutze ich das Wort in einem eher strengen Sinn: Für Menschen, auf die ich mich zu 100 Prozent verlassen kann, die immer für mich da sind, wenn ich sie brauche – und natürlich andersrum.

Lisa_Berlin: Freunde sind die Menschen, die ich wirklich gut kenne und deren Persönlichkeit ich so mag, wie sie ist, auch wenn sie, genau wie ich, nicht perfekt sind.

headbanger: Ein wahrer Freund ist für mich jemand, dem ich komplett vertrauen kann, in allen Bereichen. Egal, ob es um Gefühle geht oder um Geld oder um ein Versprechen. Aber ich denke, einem echten Freund kann man auch verzeihen, wenn er etwas falsch macht, bei ihm kann ich einen Vertrauensbruch auch mal akzeptieren.

CrazySusy: Ein Freund ist ein Mensch, der mir einen ehrlichen Rat gibt, wenn ich ihn brauche und der dabei seine ehrliche Meinung sagt, auch wenn sie vielleicht unangenehm ist.



Schreib einen kurzen Kommentar:

Welche Meinung kannst du am besten verstehen? Wie würdest du die Frage beantworten?



Zitate

Diskutiert über die Zitate. Ist etwas Wahres daran? Warum, warum nicht?

Freunde gewinnt man nicht, man erkennt sie. (Unbekannt)

Wer viele Freunde hat, hat keinen. (Aristoteles)

Freunde werden öfter zu Fremden als Fremde zu Freunden. (Walter Ludin)

Ein Freund ist jemand, der dir völlige Freiheit gibt, du selbst zu sein. (Jim Morrison)

Die Freunde nennen sich aufrichtig. Die Feinde sind es. (Arthur Schopenhauer)

SPORT





Beantworte die Fragen mündlich oder schriftlich

- Machst du Sport? Allein, im Verein oder mit Freunden?
- Beschreibe (d)eine Sportart:

Wie ist dieser Sport? (anstrengend, teuer, für Kinder geeignet,...)

Was braucht man, um diesen Sport zu machen? (Kraft, Ausdauer, Zeit, Mut, Talent, spezielle Ausrüstung,...)

Was sind Vorteile und Nachteile von diesem Sport?

- Welche Sportarten würdest du gern ausprobieren? Würdest du einen gefährlichen Sport oder einen Extremsport ausprobieren?
- Siehst du gerne Sport im Fernsehen oder besuchst du Sportveranstaltungen?
- Welchen Sportler oder welche Sportlerlegende findest du interessant und warum?

Üo4. Die Olympischen Spiele

Die Olympischen Spiele haben ihren Namen von dem griechischen Ort Olympia. Schon vor über 2500 Jahren haben dort Sportwettkämpfe stattgefunden. Zwischen diesen Spielen lagen etwa vier Jahre – diese Zeitspanne hieß „Olympiade“. Die Olympischen Spiele waren ein wichtiges Ereignis im Leben der Griechen. Während der Wettkämpfe herrschte im ganzen Land Waffenruhe und der Sieger der Spiele musste für den Rest seines Lebens keine Steuern mehr zahlen!

Die Olympiaflagge ist weiß mit fünf verschiedenfarbigen ineinander verschlungenen Ringen. Sie symbolisieren die fünf Kontinente. Viele Menschen finden die Idee gut, Jugendliche aus aller Welt im sportlichen Wettkampf zusammenzuführen und Freundschaften zwischen den Völkern aufzubauen.

Das Internationale Olympische Komitee wählt die Städte aus, die die Spiele ausrichten. Es gibt Sommerspiele und Winterspiele.

Beantworte folgende Fragen:

1	Wieso heißen die Olympischen Spiele „Olympiade“?	
2	Warum sind auf der Flagge fünf Ringe abgebildet?	
3	Welche positiven Wirkungen kann die Olympiade haben?	

Olympische Disziplinen

Welcher Begriff passt zu welchem Bild?

Welche Vorteile und Nachteile haben die einzelnen Sportarten?

				Schwimmen	Reiten	Skilanglauf
01	02	03	04	Basketball	Wasserball	Abfahrtslauf
05	07	08	09	Eiskunstlauf	Radsport	Snowboard
10	11	12	13	Skispringen	Gewichtheben	Eisschnelllauf
14	15	16	17	Fechten	Volleyball	Judo
18	19	20	21	Handball	Synchronschwimmen	Schießen
22	23	24	25	Rhythmische Sport-Gymnastik	Fußball	Hockey
26	27	28	29	Baseball	Tennis	Leichtathletik
				Boxen	Segeln	Kanu

Kommentiere einige der Disziplinen genauer:

..... braucht viel Training kostet sehr viel Zeit ist (sehr) anstrengend

Man braucht viel Kraft für..... Man braucht viel Ausdauer für.....

Man braucht viel Talent oder eine besondere Begabung für.....

Für muss man schon als Kind anfangen

..... ist sehr teuer, kostet sehr viel / ist billig

..... kann jeder machen / ist besonders geeignet für Frauen/Männer, weil

..... braucht viel Mut / ist sehr schwierig

..... ist gut für die Gesundheit /..... ist ungesund, weil

..... macht Spaß

Vokabelliste „Sport“

Ein paar wichtige Vokabeln zum Thema Sport. Suche die italienische Übersetzung.

das Fitness-Studio / das Fitness-Center	
der Muskel(n)	
muskulös	
(un)sportlich	
die Mannschaft(en) / das Team(s)	
der Mannschaftssport	
der Verein(e)	
anstrengend	
die Kondition	
die Ausdauer	
das Wohlbefinden	
schwitzen	
gefährlich	
die Bewegung	
(sich) bewegen	
der Ausgleich	
der Wettkampf / die Wettkämpfe	
das Turnier(e)	
der Leistungssport	
der Erfolg	
gesund	
die Gesundheit	

**B105****B105. PUMA - ein deutsches Unternehmen****1** Was machen viele Sportler, die von PUMA ausgestattet werden?

- a Sie schreiben Sportgeschichte.
- b Sie gründen Schuhfabriken.
- c Sie entwickeln neue Kleidung.

2 Was machten die Brüder Rudolf und Adolf Dassler?

- a Sie gründeten gemeinsam PUMA.
- b Einer gründete PUMA, der andere gründete ADIDAS.
- c Sie wohnten zusammen in Nürnberg.

3 PUMA...

- a ...hatte mehr Erfolg als ADIDAS.
- b ...ist seit 1962 Deutschlands erfolgreichste Marke.
- c ...exportierte schon 1962 in viele Länder weltweit.

4 PUMA rüstete...

- a ...die meisten Fußballnationalmannschaften mit Kleidung aus.
- b ...nicht die Fahrer der Formel Eins aus.
- c ...unter anderem die Fußballnationalmannschaft von Italien und Kamerun aus.

Die Geschichte von PUMA ist die Geschichte von Erfindungen, Produktinnovationen, Lifestyle und von Sportlern, die Sporthistorie schrieben. PUMA begleitete Pélè in den WM-Finalen, Boris Becker auf dem Rasen von Wimbledon und Linford Christie in Barcelona zu Olympia-Gold.

Schon 1924 gründeten die Brüder Rudolf und Adolf Dassler die „Gebrüder Dassler Schuhfabrik“. Doch 1948 trennen sich die Brüder geschäftlich.

Rudolf Dassler gründet die Firma PUMA 1948 in Herzogenaurach, nahe Nürnberg. Sein Bruder Adolf eröffnet die Firma ADIDAS. In enger Zusammenarbeit mit Spitzenathleten entwickelte Rudolf Dassler PUMA-Produkte durch herausragende technologische Neuerungen und durch Materialverbesserungen ständig weiter. Schon 1962 werden PUMA-Schuhe in über 100 Länder exportiert. 1985 gewinnt Boris Becker als erster Deutscher die Tennis-Meisterschaft in Wimbledon – mit Schuhen und Schläger von PUMA.

Puma rüstet heute neben den National- und Olympiateams von Jamaika auch die Fußballnationalmannschaft Italiens und Kameruns, das Teams von Sauber, Jordan und Minardi in der Formel1, oder die Ausnahmearthletin Serena Williams aus.

Und noch mehr: Der Name PUMA ist Synonym für eine der zurzeit begehrtesten Lifestyle-Sportmarken.

Das Passiv

Dove in italiano il passivo si forma con il verbo essere/venire + participio passato in tedesco invece si usa una forma del verbo **werden + participio passato**.

1) Präsens

Er **wird** immer um 8 Uhr zur Schule **gebracht**.

(Viene/è accompagnato a scuola ogni giorno alle 8 da suo padre.)

Se volete nominare anche l'agente dell'azione espressa nel passivo, aggiungetelo tramite *von+dativo*:

Er **wird** immer um 8 Uhr von seinem Vater zur Schule **gebracht**.

(Viene/è accompagnato a scuola ogni giorno alle 8.)

Il passivo in tedesco si usa molto anche per esprimere un soggetto impersonale o meglio per non dover nominare il soggetto della frase in modo esplicito:

Im Deutschen **wird** das Passiv häufig **benutzt**. (In tedesco viene usato spesso il passivo.)

Per la forma attiva di una frase del genere come soggetto si userebbe il „man” impersonale:

Im Deutschen benutzt **man** das Passiv häufig. (In tedesco **si usa** spesso il passivo.)

2) Präteritum

In italiano il passivo passato si forma con il verbo essere/venire al passato + participio passato. In tedesco, invece, si usa il verbo **werden** al preterito (=ich **wurde** ecc.) come ausiliare + **il participio passato**.

Die Blumen **wurden** von Pauline **gekauft**. (I fiori furono/vennero comprati da Paulina.)

3) Perfekt

In italiano il passivo passato si può formare anche con il verbo essere/venire + participio passato del verbo essere + participio passato. In tedesco, invece, si usa il verbo **sein** al presente + **il participio passato + worden**.

Dieser Text **ist** von dem Schüler **übersetzt worden**. (Questo testo è stato tradotto dallo studente.)

4) Zukunft

In italiano il passivo passato futuro si forma con il verbo essere/venire al futuro + participio passato. In tedesco, invece, si usa il verbo **werden** al presente come ausiliare + **il participio passato + werden**.

Auf dem Markt **werden** Bio-Produkte **verkauft werden**. (Al mercato saranno venduti prodotti biologici.)

5) ...e quando c'è un verbo modale di mezzo:

Die Stromrechnung **muss** bis morgen **bezahlt werden**. (La bolletta deve essere pagata entro domani!)

Diese Rechnung **musste** bis gestern **bezahlt werden**. (La bolletta andava pagata entro ieri!)

Übungen Passiv

Üo5. Aktiv → Passiv

Setze die folgenden Sätze ins Passiv:

Bsp. Ich füttere den Hund.	<i>Der Hund wird (von mir) gefüttert.</i>
1. Der Hotelgast bezahlt die Rechnung.	
2. Das Orchester spielt viele Werke von Verdi.	
3. Der Mann hat ihn nach der Adresse gefragt.	
4. Ich kann das Auto hier parken.	
5. Du musst das Essen machen.	
6. Peter kauft einen Anzug.	
7. Ich reserviere die Zimmer.	
8. Sie haben eine Information vergessen.	
10. Der Kellner hat das Bier gebracht.	
10. Sie haben mich nicht gesehen.	

Üo6. Passiv → Aktiv

Setze die folgenden Sätze ins Aktiv:

Bsp. Der Hund wird von den Nachbarn gefüttert.	<i>Die Nachbarn füttern den Hund.</i>
Bsp. Auf der Konferenz ist über Finanzen gesprochen worden.	<i>Auf der Konferenz hat man/haben die Teilnehmer über Finanzen gesprochen.</i>
1. Er wird oft von ihr angerufen.	
2. Uns wird nur selten geholfen.	

3. Von wem wird die Zeitung gebracht?	
4. Ihm wurde eine Woche Zeit gegeben.	
5. Den Touristen wurden gute Weinlokale empfohlen.	
6. Der Wein darf nicht zu kalt getrunken werden.	
7. Die Patienten werden vom Arzt untersucht.	
8. Das wurde mit Absicht so gemacht.	

Ü07. Sportarten

Setze die folgenden Sätze ins Passiv:

1. Man braucht viel Kraft für Gewichtheben.

Für Gewichtheben wird viel Kraft gebraucht.

2. Man benötigt viel Ausdauer für Marathon.

Für Marathon...

3. Beim Triathlon muss man Laufen, Schwimmen und Rad fahren miteinander kombinieren.

Beim Triathlon...

4. Man spielt Schach mit schwarzen und weißen Steinen.

Schach...

5. Viele Personen verfolgen die Fußballmeisterschaften im Fernsehen.

Die Fußballmeisterschaften...

6. Für Eisläufen braucht man sportliches Können und Musikalität.

Für Eisläufen...

7. Golf spielt man auf großen Rasenflächen.

Golf...

8. Viele Leute sehen Autorennen als einen gefährlichen Sport an.

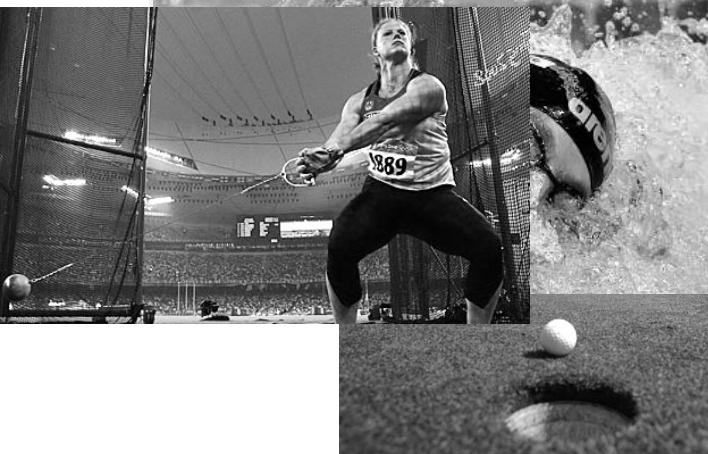
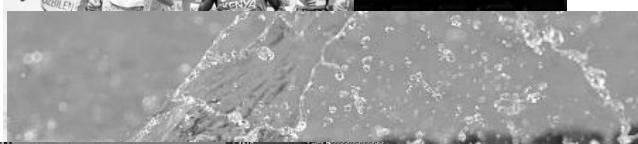
Autorennen...

Definitionen

Beschreibe eine der Sportarten, indem du das Passiv benutzt. Die anderen müssen raten!

Für diese Sportart braucht man...

Dieser Sport wird...gespielt.



Extremsportarten

Extremsportarten! Neue Sportarten, die immer mehr Menschen machen: Bungee-Jumping, Free-climbing, Fallschirmspringen, Gletscherklettern oder Motorradfahren in der Wüste: Abenteuer in der Freizeit und der Adrenalinkick ist garantiert. Hier ein, zwei Meinungen zu diesem Thema:

Michael, 30 Jahre

Ich find's idiotisch! Das sind doch alles nur Adrenalinfanatiker. Ich kann einfach nicht verstehen, dass man in seiner Freizeit freiwillig sein Leben aufs Spiel setzen will und für mich sind Extremsportarten genau das. Das hat nichts mit normalem Sport zu tun. Letzte Woche habe ich gelesen, dass ein Bergsteiger im Himalaya verunglückt ist, als er versuchte, allein bei schlechtem Wetter einen Berg zu erklimmen. Mir können solche Leute nicht Leid tun. Die sind doch selber schuld, wenn was passiert. Außerdem finde ich es schlimm, dass diese Leute so egoistisch und unverantwortlich handeln und somit dann anderer Leute, z.B. ihre Helfer in Gefahr bringen, wenn ihnen bei ihren so genannten Abenteuern etwas passiert.

Irene, 29 Jahre

Ich persönlich wäre zu feige und würde so etwas nie machen, aber ich kann verstehen, dass es Menschen gibt, die das spannend finden. Ein Freund von mir z.B. liebt Gletscherklettern. Er sagt, dass er sich erst richtig lebendig fühlt, wenn er allein im Eis ist und nur die Natur und die Herausforderung um sich hat. Ich finde, solche Leute kann man nicht kritisieren. Jeder braucht eben etwas Anderes im Leben.

Was ist deine Meinung zu diesem Thema? Was hältst du von Michaels und Irenes Meinung? Spreche mit deinen Mitschülern!



Übung Prüfung: Schriftlicher Ausdruck, Teil 1

Arbeitszeit: 20 Minuten

Du bist seit zwei Wochen Mitglied in einem Volleyballverein und berichtest einem Freund / einer Freundin von deinen Erfahrungen.

- Beschreibe: Wie gefällt es dir? Wie ist der Verein?
- Begründe: Was gefällt dir besonders gut?
- Schlag deinem Freund / deiner Freundin vor, einmal mitzukommen.

Schreib eine E-Mail (circa 80 Wörter). Schreib etwas zu allen drei Punkten. Achte auf den Textaufbau (Anrede, Einleitung, Reihenfolge der Inhaltspunkte, Schluss).

Üo8. Leistungssport für Kinder

Lies den folgenden Text und beantworte danach die Fragen dazu mit R = richtig oder F = falsch:

Erfolg schon in jungen Jahren!

Sport für Kinder gilt im Allgemeinen für gut. „Kinder brauchen Bewegung“, heißt es. Aber wie sieht es mit Leistungssport aus?

Im Allgemeinen, sagt man, tut Sport den Kindern gut. Sie sind jung, sie brauchen Bewegung und immerhin ist Sport viel besser als nachmittags nur auf dem Sofa vorm Fernseher zu sitzen. Außerdem wird auch gesagt, dass Sport ein guter Ausgleich zur Schule sei. Und weil es diese Überzeugung schon seit vielen Jahren gibt, werden die meisten Kinder von jungen Beinen an von ihren Eltern an den Nachmittagen zum Fußball, Reiten, Tennis, Schwimmen, Turnen, zur Leichtathletik, etc. gefahren.

Soweit scheint alles gut zu sein. Was passiert jedoch, wenn das Kind im Sport wirklich gut wird, wenn die Wettkämpfe nicht mehr nur zum Spaß sind, sondern wenn aus der Freizeitbeschäftigung Sport Leistungssport, also aus dem Sport im Prinzip eine Arbeit wird? Ist das dann noch kindgerecht? Oder muss man sich gar keine Sorgen machen und damit wird eigentlich der Traum eines jeden Kindes erfüllt?

Fragen zum Text:

1	Kinder sollten keinen Sport machen, sondern sich nur auf die Schule konzentrieren.	R	F
2	Viele Eltern wollen, dass ihre Kinder einen Sport machen.	R	F
3	Der Autor des Textes fragt sich, ob Leistungssport gut für Kinder ist.	R	F
4	Der Autor des Textes sagt, dass Profisportler zu werden, der Traum jedes Kindes ist.	R	F



B106

100-Jahr Feier des Sportvereins Neustadt

1	Frau Seifert ist Trainerin in dem Sportverein.	R	F
2	Es gibt noch sehr alte Dokumente des Vereins.	R	F
3	Am Anfang durften nur Männer Sport in dem Verein treiben.	R	F
4	Erst seit 16 Jahren dürfen auch Frauen Mitglieder in dem Verein sein.	R	F
5	Auch heute sind die Mehrzahl der Mitglieder des Sportvereins immer noch Männer.	R	F
6	Der Verein wird finanziell auch von der Stadt und dem Deutschen Sportbund gefördert.	R	F
7	Der Verein bietet unter anderem Aerobic, Mutter-Kind-Gymnastik und Schwimmen an.	R	F
8	Viele Trainer waren früher einmal Mitglieder des Vereins.	R	F

Transkription zum Audio:

Der Turn- und Sportverein Neustadt wird in diesem Jahr 100 Jahre alt und feiert diesen Geburtstag mit einem großen Programm. Ich begrüße dazu im Studio eine Vertreterin des Turn- und Sportvereins Neustadt, Frau Seifert. Guten Tag!

Guten Tag!

Frau Seifert, welche Aufgaben haben Sie denn im Verein?

Ja, also, ich führe bei allen Sitzungen Protokoll. Ich schreibe also alles auf, worüber diskutiert und was beschlossen wird. Schriftführerin heißt das.

Aha, vielleicht liegen Ihnen als Schriftführerin da sogar noch Papiere aus den ersten Vereinsjahren vor?

Ja, so ist es. Unsere Kollegen früher waren nämlich äußerst sorgfältig. So konnten wir in unserer Festzeitung zum 100. Geburtstag das Programm von der ersten Hauptversammlung des Vereins veröffentlichen. Das macht sich sehr nett.

Unglaublich, dass trotz der zwei Kriege in diesem Jahrhundert solche Papiere und Unterlagen noch vorhanden sind. Also, ich nehme mal an, als Ihr Verein vor 100 Jahren gegründet wurde, war Sport doch sicher nur eine Sache für Männer.

Ja klar, am Anfang war Sport reine Männerache. Es hat 16 Jahre gedauert, bis bei uns die ersten Frauen hinzukamen. Das war ein echter Fortschritt für die Zeit damals, Anfang des 20. Jahrhunderts.

Ja, das kann man sich gut vorstellen. Wie viele Frauen haben Sie denn heute im Verein im Vergleich zu Männern?

Ja. also heute sind es ziemlich viele, über 50 % der Mitglieder sind Frauen, d.h. mehr als 1000 der insgesamt 2000 Mitglieder.

Ihr Verein hat ja hier in Neustadt eine schöne Anlage mit Sportplätzen im Freien und einer großen Halle. Wer finanziert denn das eigentlich alles?

Ja, also 50 % des Geldes, das wir brauchen bekommen wir durch unsere Mitglieder in Form von Mitgliedsbeiträgen. Den Rest bekommen wir von der Stadt und vom Deutschen Sportbund dazu.

Wenn man sich Ihr Angebot ansieht, dann staunt man: Da gibt es alles, was zur Zeit gefragt ist, von Aerobic über sportliches Gehen bis hin zu Mutter-Kind-Gymnastik.

Ja, das stimmt. Im Grunde genommen bieten wir fast jede Sportart an, außer Schwimmen. Es gibt im Nachbarort ein großes Schwimmbad mit einem extra Schwimmverein. Also, da wäre es Unsinn, wenn wir eine eigene Abteilung für Schwimmen aufmachen würden.

Woher kommen denn Ihre Trainer und die Lehrer für alle diese vielen Sportarten?

Ja, also die meisten kommen aus dem Verein selber. Wir bilden ja viele Leute aus, die später Sport studieren oder Leistungssport machen. Diese Leute bitten wir oft, im eigenen Verein zu unterrichten.

Ja, klar, so bleiben Ihnen die Talente praktisch erhalten. Frau Seifert, ich bedanke mich für Ihren Besuch hier in unserem Studio und wünsche Ihrem Verein auch für die nächsten 100 Jahre alles Gute!

Danke!



URLAUB & REISEN

**Sprecht über die Fragen:**

- Was war die schönste Reise, die du je gemacht hast?
- Was war das schlimmste Erlebnis, das du je im Urlaub hattest? Und das lustigste?
- Wohin würdest du gerne einmal reisen?
- Wie organisierst du deine Reisen? (früh? spontan? im Internet? im Reisebüro?)
- Könntest du dir vorstellen, mit Touristen zu arbeiten? Welche Eigenschaften braucht man deiner Meinung nach dafür?

**B107****Ankunft**

Höre das Gespräch und löse die folgenden Aufgaben: richtig (R) oder falsch (F)?

1	Frau Kaiser hatte eine anstrengende Reise.	R	F
2	Die Rezeptionistin braucht die Kreditkarte von Frau Kaiser.	R	F
3	Frau Kaiser hat Angst, dass die Wohnung neben dem Schwimmbad zu laut sein könnte.	R	F
4	Man darf auch nachts im Pool schwimmen.	R	F
5	Wenn Frau Kaiser noch Fragen hat, kann sie in die Rezeption kommen.	R	F

Rezeptionistin: *Ah, da sind Sie ja, herzlich willkommen in Italien, hatten Sie eine gute Reise?*

Frau Kaiser: *Ja, danke. Wir hatten nur einen kurzen Stau in der Nähe von München.*

Rezeptionistin: *Das freut mich. Ich brauche dann zuerst Ihre Ausweise, damit ich Ihre Personalien eintragen kann.*

Frau Kaiser: *Ja, einen kleinen Moment bitte ... so hier sind sie.*

Rezeptionistin: *Danke, ich gebe Sie Ihnen nachher wieder. Sie haben das Appartement „Il Solatio“ direkt neben dem Schwimmbad. Ich hoffe, das ist Ihnen recht.*

- Frau Kaiser: *Ja, Hauptsache, es ist nicht all zu laut. Aber abends ist der Pool sicherlich geschlossen, oder?*
- Rezeptionistin: *Jaja, die Benutzung des Pools ist bis 19.00 erlaubt, danach ist Ruhezeit.*
- Frau Kaiser: *In Ordnung. Dann werden wir erstmal die Koffer auspacken.*
- Rezeptionistin: *Ja natürlich, ich bringe Sie jetzt zu Ihrem Appartement und zeige Ihnen die wichtigsten Dinge. Später möchte ich Ihnen gerne unsere Anlage zeigen, damit Sie sich gleich wie zu Hause fühlen. Falls Sie in der Zwischenzeit irgendetwas benötigen, finden Sie mich hier an der Rezeption.*
- Frau Kaiser: *Vielen Dank, sehr freundlich, bis später.*



B108



Werbung Reisebüro

1	Wann ist die Reise?	
2	Wohin geht die Reise?	
3	Welches Programm wird geboten?	
4	Mit welchem Verkehrsmittel reist man?	
5	Welche Nummer soll man anrufen?	

Hello, hallo an alle Reisefreunde! Auch keine Lust mehr auf den langweiligen Sommerurlaub mit den Eltern in den Bergen? Dann haben wir eine tolle Alternative für dich! Flieg mit uns in die Türkei und verbringe einen traumhaften Badeurlaub am Meer. Alles was du brauchst ist ein Bikini, sommerliche Sportkleidung und natürlich einen Pass. Nähtere Infos bekommst du unter folgender Nummer: 0221 3443.

Vokabular „Reisen“

Erzähl den anderen Kursteilnehmern von deiner schönsten/schrecklichsten Reise!

Der folgende Wortschatz hilft dir dabei!

Aspekt	Positives	Negatives	Aktivität
die Hinfahrt die Rückfahrt der Flug die Anreise	kurz schnell erholsam	lang langsam anstrengend	von...nach fahren (gefahren) fliegen (geflogen) mit dem Bus, mit dem Auto, mit dem Zug, mit dem Fahrrad, mit dem Motorrad, mit dem Flugzeug, mit dem Schiff, mit der Fähre
das Hotel das Apartment die Ferienwohnung der Club der Campingplatz das Zimmer	ruhig groß schön grün sauber komfortabel teuer hell	laut klein hässlich ohne Grün/Bäume schmutzig/dreckig schlicht / einfach preiswert/billig dunkel	schlafen (geschlafen), ausschlafen, essen (gegessen), faulenzen (gefaulenzt), am Pool liegen (gelegen), ins Gespräch kommen (gekommen), trinken (getrunken), Sport machen (gemacht)
die Landschaft die Berge (pl) das Meer das Tal der See der Fluss die Hügel (pl) die (Hoch)Ebene	weit hoch groß faszinierend grün fruchtbar	eng niedrig klein langweilig staubig unfruchtbar	herumfahren (herumgefahren), sehen (gesehen), ansehen (angesehen), genießen (genossen), schwimmen (geschwommen), tauchen (getaucht), schnorcheln (geschnorchelt), in der Sonne liegen (gelegen), wandern (gewandert)
die Stadt das Museum die Museen die Sehens-würdigkeiten (pl) der Platz, ä-e die Straße (n) die Geschäfte (pl) die Gebäude (pl) die Häuser (pl)	interessant weit(läufig) wunderbar teuer luxuriös	langweilig eng schrecklich billig ärmlich	sehen (gesehen), anschauen (angeschaut), besichtigen (besichtigt), spazieren gehen (spazieren gegangen), shoppen gehen, kaufen (gekauft), wohnen (gewohnt)
die Leute (pl) die Menschen (pl)	nett, offen gastfreundlich reich	unfreundlich verschlossen arm	sprechen (gesprochen), sich verständlich machen, in Kontakt kommen
die Sprache	gut zu verstehen	kein Wort verstanden	
das Essen	gut	schlecht	essen (gegessen)

	abwechslungsreich	langweilig	
das Wetter	sonnig	regnerisch	
	kein Wind	windig	
	angenehm	schwül	
	warm	kalt/kühl	

Ü10. Sprachbausteine

Wähle die richtige Lösung aus den drei Optionen.

Liebe Brigitte,

du wirst es nicht glauben, aber ich bin (1) **in/nach/bei** Ägypten. (2) **Nachdem/nach/danach** so viel Stress wie in den letzten Wochen kann ich endlich mal ausspannen. Am Samstag habe ich meine Koffer gepackt und Sonntagmorgen habe ich die Maschine (3) **nach/in das/in** Kairo genommen. Das Wetter hier ist einfach traumhaft und ich habe das regnerische Stuttgart schon ganz vergessen. (4) **Trotzdem/Obwohl/Trotz** des schlechten Essens im Flugzeug war die Anreise ganz angenehm und jetzt amüsiere ich mich wirklich. Ich habe (5) **nämlich/denn/da** eine nette Dame kennen gelernt, die auch die Nilkreuzfahrt mitmacht. Sie ist leider etwas enttäuscht (6) **daran/davon/damit**, dass ihre Kabine auf dem Schiff so klein ist. Meine Kabine ist auch ein bisschen klein, (7) **aber/und/sondern** wir sind ja nicht im Hilton! Und du? Bist du wirklich (8) **zu/im/nach** Hause geblieben, wie du mir am Telefon erzählt hast? Und hast du auch schon jemanden kennen gelernt? (9) **Bevor/vor/vorher** ich abgereist bin, habe ich bemerkt, dass du sehr traurig warst. Kopf hoch! Ich freue mich schon (10) **auf/über/wegen** ein Wiedersehen!

Dein Herbert



Du übernimmst nun die Rolle von Brigitte und **schreibst eine Antwort** (ca. 150 Wörter). Du sollst dabei 4 Leitpunkte beachten und sie in eine logische Reihenfolge bringen:

- deine Reise
- deine Bekanntschaft
- deine Unterkunft
- deine Freizeitgestaltung

Zitate

Diskutiert über die Zitate. Was bedeuten sie, haltet ihr sie für richtig?

Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen. (Johann Wolfgang von Goethe)

Reisen veredelt den Geist und räumt mit unseren Vorurteilen auf. (Oscar Wilde)

In der Fremde erfährt man mehr als zu Hause. (aus Tansania)

Wer vor der Tür steht, hat den größten Teil der Reise schon hinter sich. (aus Holland)



B109

Reise nach Florenz

Du hörst ein Gespräch zwischen zwei Freunden, Julia und David. Julia erzählt von ihrem Programm für den Florenzurlaub. Was machen Julia und ihre Freundinnen wann?

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenende
Lösung					

a	Shopping
b	Piazzale Michelangelo
c	Meer
d	Eis essen
e	Uffizien
f	Fiesole
g	Oper

Julia: *Hello David!*

David: *Hello Julia, du fährst doch nächste Woche mit Maria und Marta nach Florenz, richtig?*

Julia: *Ja, genau. Ich freue mich schon total. Meine Freundinnen und ich haben alles ganz exakt geplant.*

David: *Und was genau wollt ihr machen?*

- Julia: *Also am Dienstag, denke ich, nicht sooo viel. Da kommen wir ja erst abends relativ spät an und müssen das Hotel finden und so. Aber ein italienisches Eis will ich auf jeden Fall gleich probieren und dafür ist bestimmt Zeit.*
- David: *Und dann am Mittwoch geht ihr direkt shoppen? Marta will doch sicherlich nichts Anderes machen...*
- Julia: *Genau, Marta denkt wie immer nur an Schuhe. Aber wir sind ja drei Personen, also muss sie auch die Interessen der anderen respektieren. Also shoppen gehen wir vielleicht am Samstag oder Sonntag, wenn wir die Stadt schon gesehen haben.*
- David: *Und was möchtet ihr anschauen?*
- Julia: *Einfach die Stadt sehen, die Architektur und die Straßen. Naja, und Maria hat ja Kunstgeschichte studiert, deshalb sind die Uffizien natürlich obligatorisch! Und wenn wir Zeit haben, wollen wir auch den David von Michelangelo und andere Skulpturen sehen. Am Donnerstag gibt es einen Spezialpreis für alle Museen. Ich denke, dass wir da gehen.*
- David: *Und ist das nicht zu stressig, den ganzen Tag in der Stadt zwischen den Touristen?*
- Julia: *Ja, da hast du recht. Am Mittwoch wollten wir eigentlich ans Meer fahren. Aber das ist so weit weg, da muss man ganz früh den Bus nehmen. Und jetzt gehen wir doch lieber nach Fiesole, das ist ein kleiner Ort in der Nähe von Florenz mit ein bisschen Natur. So können wir auch entspannen.*
- David: *Okay... und dann ist der Urlaub auch schon wieder vorbei, oder?*
- Julia: *Ja, fast. Ich würde auch gern eine Oper von Verdi sehen, aber ich denke nicht, dass man so spontan noch Karten findet und dass wir noch Zeit haben... Nur für Freitag haben wir noch kein richtiges Programm! Du kennst doch Florenz, hast du eine Idee, was wir machen können?*
- David: *Es gibt da so einen Platz, oben auf dem Berg... mmm... Michelangelo heißt der, glaube ich. Da gibt es den David von Michelangelo aus Bronze und ein wirklich tolles Panorama! Man kann die ganze Stadt von oben sehen!*
- Julia: *Ja, echt? Das ist eine gute Idee, das machen wir!*

Prüfung: Leseverstehen, Teil 3

Lies die Situationen und die Reiseanzeigen. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Du kannst jede Anzeige nur einmal verwenden. Für eine Situation gibt es keine passende Anzeige.

o

Beispiel: Hans möchte einen Wanderurlaub machen.

Anzeige: a

1	Lara liebt klassische, deutsche Literatur.	Anzeige: _____
2	Anna interessiert sich für Orchestermusik.	Anzeige: _____
3	Pedro will besser Deutsch lernen.	Anzeige: _____
4	Fritz mag die Natur und möchte mit seinen Kindern (6 und 8 Jahre alt) Urlaub machen.	Anzeige: _____
5	Lisa will nach Berlin fahren, sich ausruhen und richtig Spaß haben.	Anzeige: _____
6	Karl interessiert sich für die deutsche Geschichte.	Anzeige: _____
7	Henriette würde gerne mehrere Städte sehen und regionale Produkte kennenlernen.	Anzeige: _____

a	Den Schwarzwald erleben Sie lieben die Natur und Naturprodukte? Dann sind Sie hier genau richtig: In dem dreitägigen Natururlaub machen wir lange Wanderungen. Und am Abend lernen Sie in ausgewählten Gasthäusern Gerichte der regionalen Küche kennen!	b	Nordseeinseln Erleben Sie die Inseln der Nordsee, machen Sie unsere Exkursionen mit und erfahren Sie mehr über das Meer! Ein wunderbares Naturerlebnis für die ganze Familie.
c	Sprachreisen Hamburg - Kurse A1-C2 - auch am Wochenende - mit Kulturprogramm: Konzerte, typisches Essen, Literatur Für Preise und Daten besuchen Sie uns im Internet unter www.lingua-hh.de	d	Berlin kennenlernen - 4 Tage all inclusive - Tagesprogramm 8-22 Uhr: Sehenswürdigkeiten, Museen, Konzerte, typische Küche Informationen im Internet auf: www.sightseeing.de
e	Hamburg Lernen Sie die deutsche Stadt von Ihrer besten Seite kennen. In einem Tagesausflug zeigen wir Ihnen den Hafen, die Elbphilharmonie, die schönsten	f	Bayreuth 20.-24. August Wir bieten einen abwechslungsreichen Ausflug in die schöne Stadt in Oberfranken. Sie sehen das historische Zentrum, besuchen Museen und machen auch einen

	<p>Sehenswürdigkeiten! Für weitere Infos: 0123/45 67 08</p>		<p>Spaziergang in der Natur. Und der Höhepunkt: Konzerte des Richard-Wagner-Festivals an zwei Abenden!</p>
g	<p>Auf den Spuren Goethes: Ein Tag Frankfurt + zwei Tage Weimar, Städtetour und Lesungen zu den wichtigsten Stationen aus Goethes Leben und Werk</p>	h	<p>Musik und Sightseeing</p> <ul style="list-style-type: none">- zwei Tage Musikfestival mit Rock und Jazz- Stadtführung (auch auf Englisch)- jetzt anmelden unter: www.bejazz.de
i	<p>Franken in 3 Tagen Tag 1. Würzburg: Residenz und Weinprobe – Tag 2. Bamberg und Bayreuth (mit Wagnerkonzert) – Tag 3. Nürnberg: Stadtführung + Restaurantbesuch (traditionelle Küche)</p>	j	<p>Berlin @Night 3 Tage Berlin: tagsüber die Stadt kennenlernen und am See entspannen - abends Party! Das alles für nur 350 Euro, Reise und Unterkunft inklusive! Anmeldungen unter berlin@night.de</p>



COMPUTER & INTERNET

Ü11. Wie benutzen diese Personen den Computer?

Lies die Texte (ohne Wörterbuch!) und kreuze an: richtig (R) oder falsch (F)

1	Michael schaut gerne Fußballspiel auf seinem Computer.	R	F
2	Jürgen denkt, dass es praktisch ist, dass man mit den modernen Technologien zu jeder Zeit an Informationen kommen kann.	R	F
3	Melanie denkt, dass sie ein wenig abhängig von den Spielen auf dem Handy ist.	R	F
4	Bernhard denkt, dass Wikipedia oft falsche Informationen enthält.	R	F

„Ich benutze den Computer, wie die meisten Leute heutzutage, eigentlich den ganzen Tag, bei der Arbeit, natürlich, und zu Hause auch privat. Nur sehe ich nicht so gerne Filme auf dem Computer. Ich finde, der Bildschirm ist einfach zu klein. Ich liebe Kino und so habe ich mir vor ein paar Jahren einen Projektor gekauft. Ich lade auch relativ oft Freunde zu mir nach Hause ein, um Filme zu sehen oder, was natürlich auch super ist, Fußballspiele.“ (Michael)

„Ich glaube, ich gehöre zu den Leuten, die man als Technik- oder Computerfanatiker bezeichnen kann. Ich habe zu Hause einen Laptop, zwei Tablets, natürlich einen Computer auf der Arbeit und zwei Handys, eins für meine Kunden und ein privates. Ich benutze diese Geräte eigentlich immer. Ich finde, dass man dabei auch wirklich viel lernen kann. Wenn ich mal nicht weiß, wo genau ein Land liegt oder wann eine berühmte Person geboren ist, während ich mit Freunden abends quatsche, kann ich sofort nachschauen. Das ist echt praktisch!“ (Jürgen)

„Ich muss echt aufpassen. Früher war ich vom Fernsehen abhängig und habe viele dumme Talkshows am Nachmittag geschaut, weil ich dachte, dass mich das entspannen würde und heute spiele ich in fast jeder freien Minute Spiele auf meinem Smartphone. Ich weiß, dass das dummkopfisch ist und das ich meine Zeit besser nutzen könnte und zum Beispiel ein Buch lesen könnte, aber irgendwie spiele ich dann doch immer wieder.“ (Melanie)

„Internet und Computer sind total nützlich, klar, aber ich bin Lehrer und habe schon so oft gesehen, dass meine Schüler bei ihren Hausaufgaben Texte komplett aus Wikipedia kopieren. Sie geben sich noch nicht mal die Mühe, die Texte zu verändern und ich lese dann bei 30 Schülern zwanzigmal den gleichen Text. Persönlich finde ich die moderne Technik gut, aber ich denke, man sollte sie nicht zu

viel benutzen. Wenn ich z.B. Paare oder Freunde beim Abendessen im Restaurant sehe, die nicht miteinander reden, sondern nur stundenlang auf ihre Handys starren, macht mich das traurig.” (Bernhard)



Fragen zum Thema

- Wofür benutzt du das Internet? (für die Arbeit/privat, Kommunikation, Information, Unterhaltung, Einkaufen....)
- Benutzt du soziale Netzwerke? Warum/warum nicht?
- Was sind deiner Meinung nach Vorteile und Nachteile von Smartphones?

Vokabeln zum Thema „Computer“

Schreibe die Übersetzung in die Tabelle.

der Computer	
der Bildschirm / der Monitor	
die Tastatur	
eine Taste drücken	
einschalten	
ausschalten	
die Datei(en)	
speichern	
herunterladen	
der Drucker	
etwas drucken	
den Computer herunterfahren	
abstürzen	

Der Computer ist abgestürzt.

kopieren

einfügen

löschen

das soziale Netzwerk

im Internet surfen

etwas auf Facebook stellen

Ü12. Computer

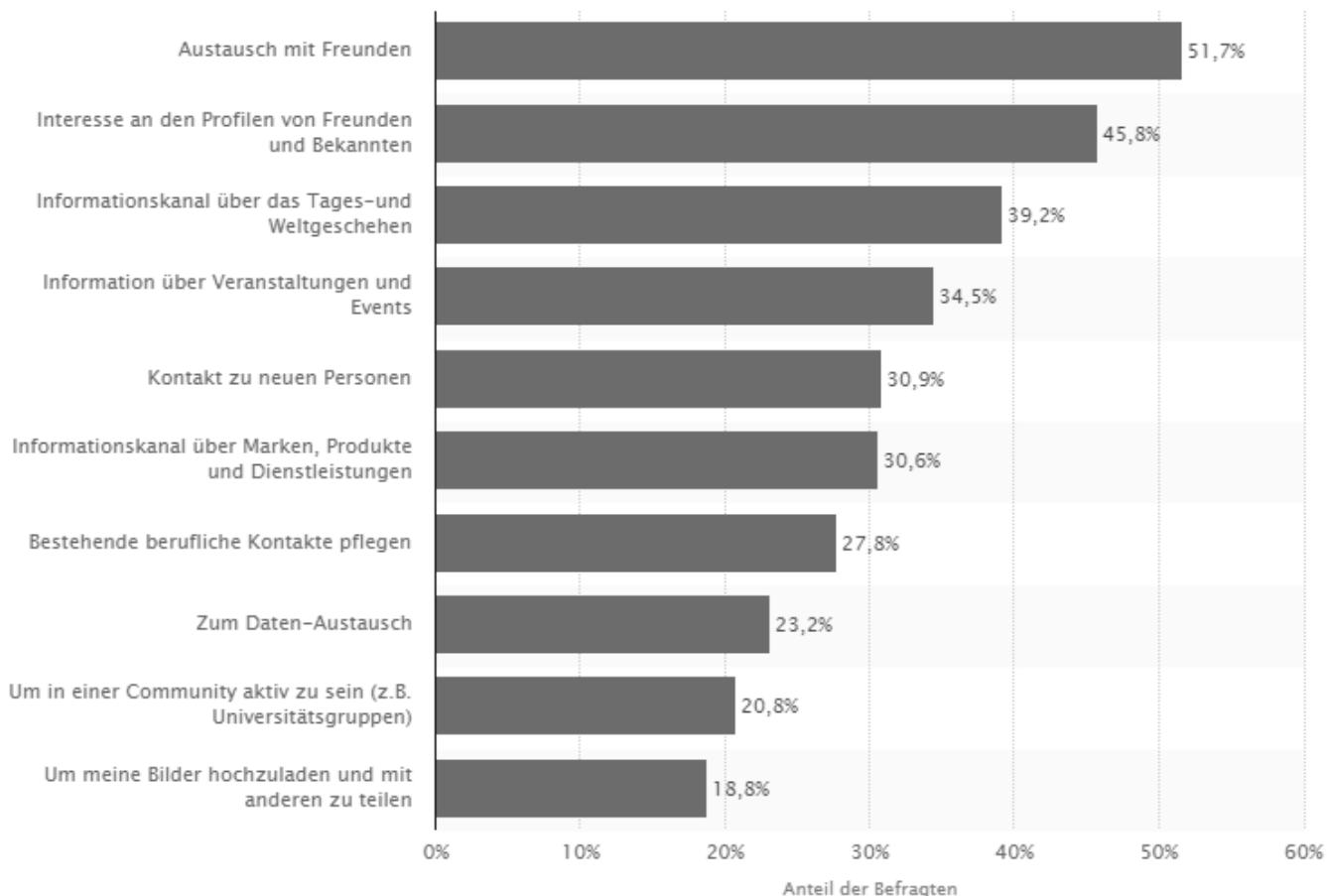
Setze die fehlenden Wörter in den Text ein!

Computerspezialist – kopiert – Programme – herunterfahren – löschen – formatieren – Tastatur – speichern – Bildschirm – suchen – abgestürzt – herunterladen – drucken

1. Mein Computer hat einen Virus. Jetzt muss ein _____ kommen.
2. Meine Festplatte ist voll. Ich habe zu viele _____ geladen.
3. Du darfst den Computer nicht einfach ausschalten, du musst ihn korrekt_____.
4. Wenn du das Layout eines Textes veränderst, dann heißt das _____.
5. Ein Text, der schon vorhanden ist, muss nicht noch mal geschrieben werden, er kann _____ werden und wieder eingefügt werden.
6. Bevor du eine Datei schließt, musst du den Text _____, sonst geht er verloren.
7. Da ist ein Fehler! _____ das letzte Wort!
8. Mit diesem Drucker kann man schwarz oder farbig _____.
9. Das ist eine italienische _____. Da sind die Tasten „y“ und „z“ vertauscht.
10. Ich brauche einen neuen _____. Der alte schadet meinen Augen.
11. Willst du ein Wort finden, dann macht man das mit der Funktion „_____“.
12. Oje! Ich habe alle meine Daten verloren! Der Computer ist _____!
13. Aus dem Internet kann man eine Menge Musik _____.

Was sind die Hauptbeweggründe für dich, Social-Media-Angebote zu nutzen?

Die Statistik zeigt die Hauptbeweggründe für die Nutzung von sozialen Netzwerken in Deutschland (nur Männer). Knapp 31 Prozent der Befragten nutzen soziale Netzwerke, um mit neuen Personen in Kontakt zu treten, bei den Frauen sind dies nur knapp 22 Prozent.



© Statista 2015



Kommentiere kurz die Statistik.

- Was ist nicht neu für dich an der Statistik und was findest du überraschend? Warum?
- Was denkst du, wie wichtig sind soziale Netzwerke aktuell für die Italiener?
- Welche sozialen Netzwerke benutzt du persönlich? Wie oft? Wofür?
- Welche Vorteile und Nachteile haben sie?

Eine Statistik kommentieren

Diese Statistik/Graphik zeigt... Hier geht es um ... Wir sehen hier...

Die Abbildung gibt Informationen über das Thema ...

In dieser Abbildung können wir Informationen über ... (+Substantiv) finden.

In dieser Abbildung sehen wir, wer/wie viel(e)/wie oft/wann/ ... (+Nebensatz)

Am ersten/zweiten/dritten/letzten Platz ist/liegt... An erster/zweiter/dritter/letzter Stelle ist/liegt..

Die Zahl der ... steigt an/sinkt um (Prozent) ...ist gestiegen/ist gesunken
ist höher, ist niedriger

die meisten – die wenigsten ... die Mehrheit

50% der Deutschen, ein Drittel, ein Viertel, die Hälfte

In dem Text zur Abbildung steht, dass...

der Prozentsatz

der Unterschied

in den Jahren...

!!! nicht: ~~in 1994~~ sondern „im Jahre 1994“ oder nur „1994“

Als ich mir die Abbildung angesehen habe, habe ich an ... (+Nomen) gedacht.

Interessant an dieser Abbildung ist, dass ...

Seltsam finde ich, dass...

Bei uns ist das ganz anders...

Bei uns ist es sehr ähnlich...

Ü13. Leserbrief „Smartphones in der Schule“

Schreibe die richtigen Artikel und Pronomen (Nominativ, Akkusativ, Dativ)) in die Lücken.

Sehr geehrte Redaktion,

mit großem Interesse lese ich regelmäßig Ihre Rubrik zum Thema Internet. Auch diese Woche habe ich _____ (1) Artikel „Smartphones im Klassenzimmer“ gelesen. Der Autor von _____ (2) Artikel schreibt, dass die Kinder und Jugendlichen in _____ (3) Schule _____ (4) Smartphone zu viel benutzen, also in _____ (5) Pausen, aber auch in _____ (6) Unterricht. Der Autor sieht das als großes Problem und sagt, dass man Handys in _____ (7) Schulen verbieten sollte. Ich möchte meine Meinung zu _____ (8) Thema sagen.

Einerseits gebe ich dem Autor Recht. Ich habe selbst zwei Kinder und manchmal habe ich Angst, dass sie richtig abhängig von _____ (9) Smartphones sind. Sie sind immer online. Sie schreiben den ganzen Tag Whatsapp-Nachrichten an ihre Freunde oder schauen Fotos auf Facebook, Instagram und Snapchat an. Und ich bin sicher, dass sie in _____ (10) Schule das Gleiche machen. Das Problem ist, dass sie keine Fantasiespiele machen, nichts Kreatives, nichts Sportliches. *Ich* habe als Kind in _____ (11) Pause mit meinen Freunden Fußball gespielt oder Verstecken oder Indianer. Das hat uns Spaß gemacht und ich finde es schade, dass meine Kinder dies _____ (12) Spiele praktisch nicht mehr kennen.

Und am Nachmittag, nach _____ (13) Schule, ist es nicht anders. Wenn die Kinder ihre Hausaufgaben machen, liegt das Handy neben _____ (14) Büchern auf dem Schreibtisch. Und es vibriert alle fünf Minuten! Dann muss man natürlich sofort auf die Nachricht antworten, anstatt _____ (15) Text oder _____ (16) Vokabelliste konzentriert zu lesen.

Andererseits bin ich in dieser Sache vielleicht weniger kritisch als _____ (17) Autor Ihres Artikels. Ich denke, dass die Schulen auch von _____ (18) Smartphones profitieren können. Zum Beispiel können die Schüler schnell die Übersetzung von Vokabeln suchen oder die Bedeutung von _____ (19) Fremdwort. Deshalb finde ich es nicht gut, Smartphones komplett zu verbieten. Der Punkt ist nicht, ob Smartphones benutzt werden, sondern *wie* – im Alltag und in _____ (20) Schule. Und in der Schule sind die Lehrer dafür verantwortlich.

Mit freundlichen Grüßen

Emil Werther

Fragen zum Text

1	Warum schreibt Emil Werther den Leserbrief?
2	Wie benutzen Emils Kinder das Smartphone?
3	Was kritisiert er am Verhalten von seinen Kindern?
4	Was sagt Emil dazu, dass die Handys bei den Hausaufgaben daneben liegen?
5	Wie können Smartphones seiner Meinung nach in der Schule sinnvoll genutzt werden?
6	Wer muss die Benutzung von Handys kontrollieren?

Zur Diskussion

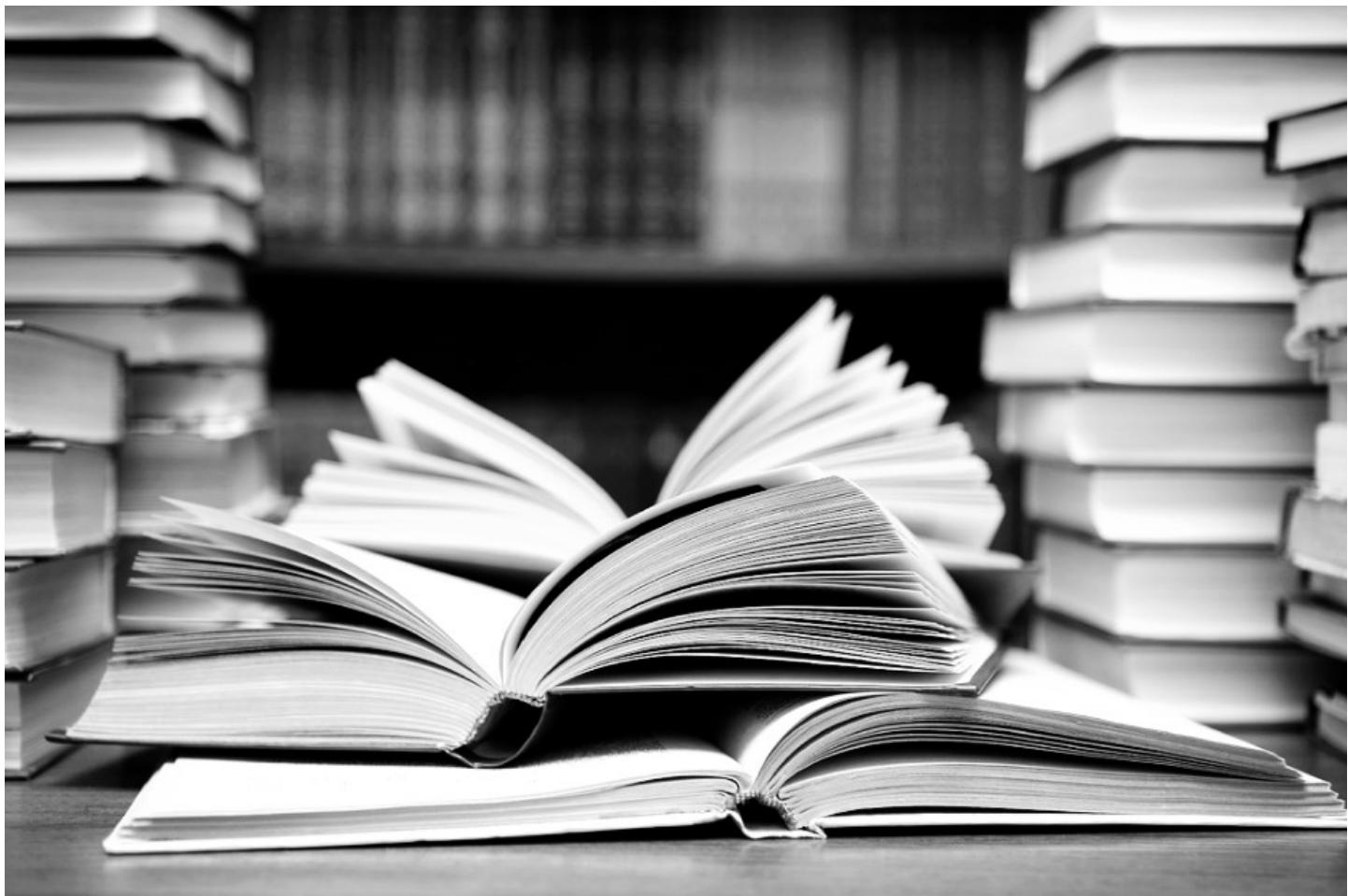
- Bist du damit einverstanden, was Emil schreibt?
- Sind die Themen, über die er spricht, auch in Italien aktuell?
- Was meinst du zu Smartphones in der Schule?

**Handys in Schulen**

Die Kinder und Jugendlichen der heutigen Generation brauchen Handys und Computer – das ist keine Frage! Deshalb, sagen die einen, sollten Handys und Computer in der Schule nicht nur erlaubt sein, sondern ihr Gebrauch sollte auch gefördert werden. Viele Eltern möchten auch ihre Kinder erreichen können und sagen, dass die Schule ihnen das nicht verbieten dürfe. Also sollten Handys in der Schule erlaubt sein. Die anderen sagen, dass Handys und Computer die Kinder und Jugendlichen in der Schule vom Lernen ablenken würden und so negative Lernergebnisse erzielen. Was ist deine Meinung? Spreche mit deinen Mitschülern!

Schreibe einen kleinen Kommentar oder Leserbrief zu dem Thema!

LESEN



E-Books



Sprecht mit eurem Partner / eurer Partnerin

- Liest du gerne? Wenn ja, was?
- Hast du die Bücher, die du in der Schule lesen musstest, gerne gelesen oder nicht? An welche erinnerst du dich?
- Leihst du dir gerne Bücher aus der Bibliothek aus?
- Hast du einen E-Book-Reader? Was hältst du davon?

Verben mit Präpositionen

Alcuni verbi possono reggere una preposizione con la quale formano il loro complemento. Non ci sono regole per sapere quale verbo regge quale preposizione. Ogni volta che si studia un nuovo verbo non bisogna imparare solo la preposizione, ma anche il caso che regge. Ricordatevi che le preposizioni di luogo possono reggere sia l'accusativo che il dativo. Spesso nei verbi con preposizioni *in, an, auf, unter, über* reggono l'accusativo, ma ci sono delle eccezioni.

Ecco alcuni dei verbi con preposizione che prendono il dativo (D) o l'accusativo (A)

abhängen	von	D	<i>Das hängt von der Situation ab.</i> (Dipende dalla situazione.)	dipendere
ankommen	auf	A	<i>Es kommt nur auf deine Fähigkeiten an.</i> (Dipende solo dalle tue competenze.)	dipendere
Angst haben	vor	D	<i>Ich habe Angst vor Spinnen.</i> (Ho paura dei ragni.)	aver paura
ärgern (sich)	über	A	<i>Sie ärgert sich über deine Bemerkung.</i> (Si arrabbia per la tua osservazione.)	arrabbiarsi
beschäftigen (sich)	mit	D	<i>Ich beschäftige mich mit Vielem.</i> (Mi occupo di tante cose.)	occuparsi
bitten	um	A	<i>Er bittet sie um einen Gefallen.</i> (Le chiede un favore.)	chiedere, pregare
denken	an	A	<i>Er denkt an dich.</i> (Ti pensa.)	pensare
entscheiden (sich)	für	A	<i>Sie hat sich für das elegante Kleid entschieden.</i> (Si è decisa per il vestito elegante.)	decidersi
erinnern (sich)	an	A	<i>Er erinnert sich an sie.</i> (Si ricorda di lei.)	ricordarsi di
fragen	nach	D	<i>Er fragt nach deiner Telefonnummer.</i> (Chiede il tuo numero di telefono.)	chiedere
freuen (sich)	auf	A	<i>Ich freue mich schon sehr auf die Ferien.</i> (Sono contenta di andare in vacanza a breve.)	essere contento di qc nel futuro
freuen (sich)	über	A	<i>Ich freue mich über deinen Erfolg.</i> (Sono contenta per il tuo successo.)	essere contento di qc
gewöhnen (sich)	an	A	<i>Wir hatten uns gerade an sie gewöhnt.</i>	abituare(si)

			(C'eravamo appena abituati a lei.)	
interessieren (sich)	für	A	<i>Wir interessieren uns für viele Dinge. (Ci interessiamo di tante cose.)</i>	interessarsi di
interessiert sein	an	D	<i>Er ist sehr interessiert an dieser Arbeit. (È molto interessato a questo lavoro.)</i>	avere un interesse in
kümmern (sich)	um	A	<i>Er kümmert sich um die Kinder. (Si occupa dei bambini.)</i>	occuparsi di
nachdenken	über	A	<i>Sie denkt über ihr Handeln nach. (Riflette del suo agire.)</i>	riflettere
sprechen	über	A	<i>Er spricht über Lessings "Emilia Galotti". (Parla di "Emilia Galotti" di Lessing.)</i>	parlare
suchen	nach	D	<i>Ich suche nach einer Lösung für mein Problem. (Cerco una soluzione per il mio problema.)</i>	cercare qn o qc
träumen	von	D	<i>Er träumt vom großen Glück in Amerika. (Sogna di far fortuna in America.)</i>	sognare
überzeugen	von	D	<i>Ich bin von deinem Vorschlag nicht überzeugt. (Non sono convinta della tua proposta.)</i>	convincere
verlieben (sich)	in	A	<i>Er hat sich in sie verliebt. (Si è innamorato di lei.)</i>	innamorarsi
warten	auf	A	<i>Sie warten auf eine Antwort. (Aspettano una risposta.)</i>	aspettare
wundern (sich)	über	A	<i>Er wundert sich über sich selbst. (Si meraviglia di sé stesso.)</i>	meravigliarsi

Ü14 Verben mit Präpositionen

Setze die richtige Präposition ein.

Journalist: Wir wollen heute 1._____ Bücher sprechen, genauer gesagt 2._____ E-Books. Ich habe mich lange Zeit 3._____ Herrn Prof. Übinger unterhalten, der die letzte Buchmesse mitorganisiert hat. Herr Prof. Übinger, was halten Sie 4._____ dieser neuen Variante des Buches?

Übinger: Ja, also ich weiß, dass viele Menschen die E-Books noch ein wenig kritisch sehen. Viele Leute sind skeptisch und der Meinung, dass ein Buch im Computer lesen den gemütlichen Effekt des Bücherlesens nimmt, aber ich denke, dass man sich 5._____ das E-Book gewöhnen wird.

Journalist: Ja, man gewöhnt sich 6._____ Vieles, aber Gewohnheit ist ja nicht immer nur ein gutes Zeichen, wenn ich das mal so provokativ sagen darf.

Übinger: Da haben Sie natürlich Recht, aber man muss auch 7. dar_____ denken, dass unsere Welt sich nun einmal weiter entwickelt. Alles wird moderner und technologischer. Noch vor 10 oder 15 Jahren haben sich viele Leute 8._____ E-Mails aufgereggt. Im Vergleich zum Brief seien sie nicht persönlich, sondern kalt und würden, ohne dass man sich wirklich Zeit nehme, nur nebenbei geschrieben. Und heute schreibt fast niemand mehr einen Brief.

Journalist: Da lasse ich mich noch 9._____ Ihnen überzeugen, auch, weil E-Mails praktisch sind und man nicht immer Zeit hat in der heutigen, schnellen Welt, einen langen Brief 10._____ jemanden zu schreiben.

Übinger: Und es macht auch wenig Sinn. Eine E-Mail gelangt viel schneller 11._____ der Person, die sie empfangen soll.

Journalist: Ja, da haben Sie Recht. Aber wenn ich ein Buch lese, bin ich nicht gestresst und es muss auch nicht schnell gehen. Beim Buchlesen brauche ich keine hochmoderne Technologie. Im Gegenteil. Ich freue mich 12._____ einen ruhigen Moment.

Übinger: Ich verstehe, was Sie meinen, aber wenn Sie zum Beispiel verreisen, können Sie mit dem E-Book so viele Bücher mitnehmen, wie Sie wollen. Nehmen Sie richtige Bücher mit, wird Ihr Koffer bald zu schwer.

Journalist: Ich weiß, Sie wollen mich 13._____ dem E-Book überzeugen, indem Sie mir immer seine praktischen Seiten zeigen, aber das ist nicht alles. Die Atmosphäre gerade beim Buchlesen darf man nicht vergessen, meiner Meinung nach.

Übinger: Natürlich. Ich möchte auch mit Ihnen nicht 14._____ das E-Book streiten und ich als Buchliebhaber freue mich sehr 15. dar_____, dass

Sie die Atmosphäre beim Lesen so schätzen, aber Sie müssen auch bedenken, dass sich immer weniger Menschen 16._____ Bücher interessieren.

Journalist: Denken Sie wirklich?

Übinger: Das ist eine Tatsache. Radio, Fernseher, DVD, Internet, usw. ersetzen die Bücher und viele Leute beschäftigen sich 17._____ so vielen anderen Dingen, dass sie kaum noch Bücher lesen. Alles muss in der heutigen Welt praktisch sein. Die neue Generation lebt in und mit der Technologie und wir wollen versuchen, diese Leute mit den E-Books wieder 18._____ das Lesen zu gewöhnen bzw. 19._____ Lesen zu überzeugen.



Übung Prüfung: Schriftlicher Ausdruck, Teil 2

Du hast im Fernsehen eine Diskussionssendung zum Thema „E-Books – die neue Art zu lesen“ gesehen. Im Online-Gästebuch der Sendung findest du folgende Meinung:

Gästebuch, 22.12., 20:23 Uhr, Sven Meyer

Ich habe mir zu Weihnachten einen E-Book-Reader gewünscht, weil ich E-Books total praktisch finde. Ich lese gerne und habe natürlich vor allem im Urlaub viel Zeit. Das war früher immer schrecklich, als ich vier oder fünf Bücher mitgenommen habe und der Koffer total schwer dadurch wurde. Außerdem musste ich mich vor der Abfahrt entscheiden, welche Bücher ich mitnehmen wollte. Jetzt kann ich mich in Ruhe am Strand entscheiden, welches E-Book ich lesen will – je nach Laune.

Ich kann nicht verstehen, warum noch so viele Leute an Büchern aus Papier festhalten. Die sollten mal begreifen, dass wir im 21. Jahrhundert angekommen sind! Bücher aus Papier sind, meiner Meinung nach, echt veraltet.

Schreib nun deine Meinung (circa 80 Wörter).

Lesen und... schreiben

Prüfung. Leseverstehen, Teil 3

Ü15 Welche Anzeige passt zu welcher Situation?

Du kannst jede Anzeige nur einmal verwenden. Die Anzeige aus dem Beispiel kannst du nicht mehr verwenden. Für eine Situation gibt es keine passende Anzeige.

0	Beispiel: Susanne sucht Kochbücher mit traditionellen, deutschen Gerichten.	Anzeige: <u>g</u>
1	Saskia interessiert sich für die Klassiker der spanischen und italienischen Literatur.	Anzeige: _____
2	Paul möchte bekannte Schriftsteller kennen lernen und, wenn es geht, seine Bücher signieren lassen.	Anzeige: _____
3	Charlotte interessiert sich für Romanverfilmungen.	Anzeige: _____
4	Sabine und Antje wollen gemütlich in einem Café quatschen und leckeren Kuchen essen.	Anzeige: _____
5	Michael sucht Bücher von Personen, die eine Weltreise gemacht haben und über diese Erfahrung geschrieben haben.	Anzeige: _____
6	Karsten liebt arabische Märchen.	Anzeige: _____
7	Sven möchte in Ruhe ein wenig in seinen neu gekauften Büchern lesen.	Anzeige: _____

a	Oldtimer Lieben Sie die alten Klassiker? Lesen Sie gerne russische, englische, französische und deutsche Literatur der letzten Jahrhunderte? An unserem Stand „Oldtimer“ können Sie alle Klassiker der letzten drei Jahrhunderte dieser Länder finden. Dazu verwöhnt Sie unser Wiener Café mit Kaffee und Kuchen ganz wie in alten Zeiten!	b	Autorenzimmer In unserem Autorenzimmer haben Sie die Möglichkeit, junge Autoren, die sich auf unserer Buchmesse vorstellen, kennen zu lernen, etwas über ihr Leben, über ihre Leidenschaft zum Schreiben und über ihre Bücher zu erfahren. Jeden Nachmittag um 17 Uhr findet eine Buchpräsentation dieser jungen Talente statt.
----------	--	----------	--

c Lesen und Sehen In unserer Halle „Lesen und Sehen“ stellen wir Werke vor, die es sowohl als Buch als auch als Film gibt. Wir machen auf Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufmerksam. Hier sehen Sie z.B., auf welche Art Visconti Thomas Mann verfilmt hat. Sie werden entdecken, welche Verbindungen zwischen Buch und Film bestehen.	d Lesen hautnah In unserem Zimmer „Lesungen“ können Sie die berühmtesten, aktuellen, internationalen Autoren live erleben. Von 14 bis 16 Uhr findet jeweils eine Autogrammstunde statt, während der Sie sich Ihre Lieblingsbücher von Ihren Idolen signieren lassen können. In der anschließenden Stunde „Rede und Antwort“ gibt es die Möglichkeit des Gesprächs.
e Märchenwelt Sind Sie Märchenliebhaber? Wollen Sie auch in die Welt der Gebrüder Grimm oder von Hans-Christian Andersen eintauchen? Dann kommen Sie in die Halle A, die wir in eine Märchenwelt verwandelt haben. Ab 18 Uhr findet außerdem täglich unsere Märchenstunde statt, während der Ihnen bei arabischem Tee die schönsten Märchen aus 1001 Nacht vorgelesen werden.	f Lesezimmer für die Kleinen Schon kleine Kinder lassen sich von Büchern begeistern. Durch Vorlesen oder später auch selber Lesen entwickelt sich ihre Fantasie. Wenn man Kinder ab dem Grundschulalter für das Lesen begeistern kann, werden auch oft ihre Schulnoten besser. Deswegen stellen wir in unserem Lesezimmer die schönsten Bücher und Geschichten für Kinder verschiedener Altersgruppen vor.
g Wie aus Großmutters Küche Rezepte bekommt man heute viele im Internet, aber wer kennt noch die alten, traditionellen Gerichte und weiß, wie sie ursprünglich zubereitet wurden? Wir bieten Ihnen eine große Auswahl an guten Kochbüchern mit den besten, klassischen deutschen Gerichten. Dann können auch Sie wie zu Großmutters Zeiten kochen.	h Globetrotter Sind Sie auch ein Globetrotter und wollen am liebsten die ganze Welt entdecken? In unserer Sektion „Globetrotter“ finden Sie alles, was das Herz der Reisenden begeht: Reiseführer, Reiseberichte, Wander- und Fahrradkarten, Bücher über Abenteurer und über die entferntesten und entlegensten Orte auf unserer Welt. Entdecken Sie schon beim Lesen ein Stück der Welt!

i	Tatort Spannung, Verbrechen, Mord, Diebstahl, Intrigen... von Klassikern wie Agatha Christie bis zu hochmodernen Kriminalromanen bietet die Sektion „Tatort“ auf unserer Buchmesse alles, was Krimiliebhaber mögen. Wir stellen Ihnen auch die neusten Romane dieses Genres vor, die dieses Jahr rausgekommen sind.	j	Büchercafé Wenn Sie sich mit Büchern bereits eingedeckt haben und gemütlich in einer stillen Ecke lesen möchten, empfehlen wir Ihnen unser Büchercafé in der Halle B. Bei leichter Musik können Sie sich hier komplett mit Ihren Büchern entspannen, denn hier darf nicht gesprochen werden.
----------	---	----------	--



B110

**Ein Buch veröffentlichen**

Du hörst ein Interview mit einem jungen Autor, Arthur, der einer Radiomoderatorin Fragen zu einem seiner Bücher beantwortet. Was ist richtig, a, b oder c?

o	Beispiel: Die Interviewerin möchte...
a	Arthur zum Essen einladen.
b	ein paar Informationen über Arthurs Buch.
c	ein Autogramm von Arthur haben.

1	Arthur...
a	hofft, dass er bald wirklich berühmt wird.
b	möchte sich lieber auf die Uni konzentrieren als weiter Bücher zu schreiben.
c	ist überrascht, dass sein Buch Erfolg hat.

2	Was hat Arthur <u>nicht</u> geschrieben, als er jünger war?
----------	---

a	Zeitungsa
b	Tagebücher
c	Gedichte

3	Worum geht es in dem Buch?
a	um eine Reise durch Italien
b	um eine Wanderung
c	um den Hund des Autors

4	Das Besondere an „Luftschloss“ ist, ...
a	dass die Beschreibungen sehr detailliert sind.
b	dass es hauptsächlich über Gefühle spricht.
c	dass es sehr persönlich ist.

5	Warum hat Arthur das Buch an einen Verlag geschickt?
a	Er wollte es einfach ausprobieren.
b	Weil er gelesen hat, dass viele Tagebücher veröffentlicht werden.
c	Eine Freundin hat es ihm vorgeschlagen.

Interviewerin: *Hallo Arthur, ich bin Judith vom Radiosender „UniNews“. Darf ich dir ein paar Fragen zu deinem Buch „Luftschloss“ stellen?*

Arthur: *Ja, sicher, gerne.*

Interviewerin: *Arthur, bis vor zwei Wochen warst du ein ganz normaler Student. Dann wurde „Luftschloss“ veröffentlicht und schon richtig oft verkauft. Seitdem bist du hier in der Stadt fast ein bisschen berühmt geworden. Wie fühlst du dich?*

Arthur: *Naja, „berühmt“ würde ich nicht sagen! Aber ja, seit der Veröffentlichung habe ich ein paar kleine Interviews mit Lokalzeitungen und Magazinen gemacht und die eine oder andere Präsentation in Buchläden. Wenn ich daran denke, dass ich vor, sagen wir, einem Monat stattdessen im Vorlesungssaal in der Uni gesessen habe, kann ich das gar nicht glauben. Und natürlich bin ich auch ein bisschen stolz.*

Interviewerin: *Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Buch zu schreiben?*

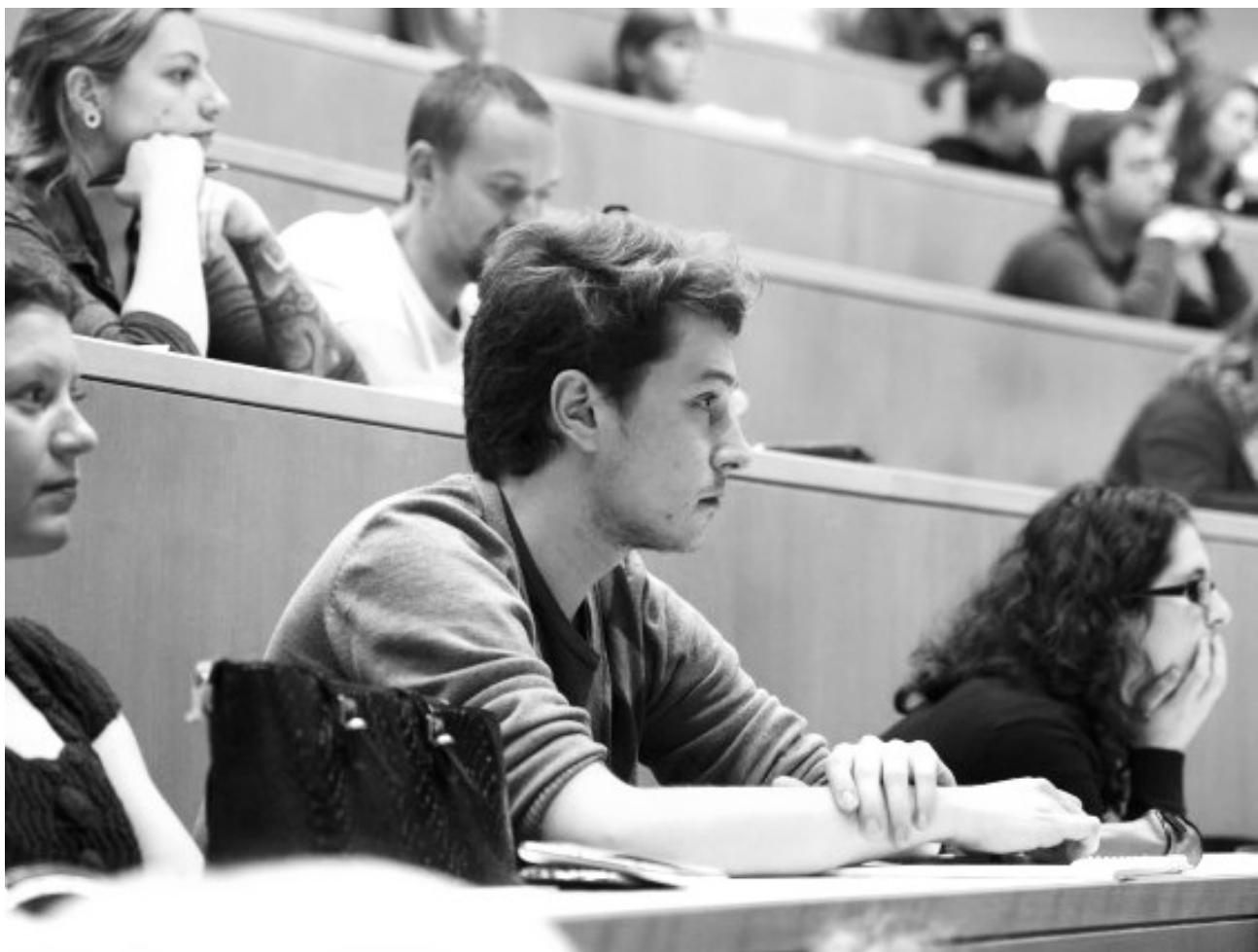
- Arthur: *Ich schreibe eigentlich schon immer – ab und zu kleine Artikel für die Homepage meiner Fakultät an der Uni und privat schreibe ich schon seit meiner Kindheit Tagebücher, kleine Erzählungen, manchmal Gedichte, aber eigentlich nichts Besonderes.*
- Interviewerin: *Und dein Buch ist auch aus einem Tagebuch entstanden, richtig? Kannst du für unsere Hörer kurz erzählen, worum es in dem Buch geht?*
- Arthur: *Aus einem Tagebuch, ganz genau. Grob gesagt geht es in dem Buch um eine Reise, die ich in den letzten Semesterferien gemacht habe. Ich bin nämlich zu Fuß über die Alpen bis nach Italien gewandert, nur mit meinem Hund und einem Rucksack. Jeden Abend habe ich etwas aufgeschrieben.*
- Interviewerin: *Tagebücher oder Reiseberichte sind ja ganz klassische Formen von Literatur. Was ist an deinem Buch anders oder besonders? Was, denkst du, fasziniert die Menschen daran?*
- Arthur: *Also, ich habe ja eigentlich nicht nur aufgeschrieben, was ich gesehen oder erlebt habe, sondern vor allem auch „innere“ Eindrücke, also Gedanken und Gefühle. Mehr als ein Reisebericht ist das Buch also eine introspektive Reflexion. Es ist sehr persönlich und dadurch auch direkt und authentisch. Das ist vielleicht das Besondere an meinem Buch und ich denke, eben gerade weil es authentisch ist, können sich die Leser gut damit identifizieren.*
- Interviewerin: *Ja, das scheint mir plausibel. Ich habe es natürlich auch gelesen und hatte auch dieses Gefühl... Eine letzte Frage habe ich noch: Hattest du jemals geglaubt, dass dein Buch veröffentlicht wird?*
- Arthur: *Auf keinen Fall! Wie gesagt, ich habe das eher als Tagebuch geschrieben, als Notizen oder Erinnerung für mich selbst. Nach der Reise hat meine beste Freundin die Texte gelesen und hat gesagt, dass ich probieren soll, sie zu einem Verlag zu schicken. Am Anfang war ich skeptisch, aber dann habe ich es einfach versucht und es hat geklappt!*
- Interviewerin: *Danke, Arthur, für das Gespräch!*
- Arthur: *Danke auch!*



Sprecht über die Fragen

- Schreibst du ein Tagebuch? Oder schreibst du zum Beispiel deine Erlebnisse auf, wenn du reist?
- Hast du schon einmal eine Geschichte oder ein Gedicht geschrieben?
- Kennst du jemanden persönlich, der etwas veröffentlicht hat

SCHULE & UNIVERSITÄT



Schule



Fragen zur Diskussion

- Bist du gerne zur Schule/Universität gegangen? Warum? Warum nicht?
- Welche Fächer mochtest du, welche nicht?
- Beschreibe, wie das italienische Schulsystem funktioniert! (Mit wie vielen Jahren werden die Kinder eingeschult? Wie lange dauert die Schule? Was für Schultypen gibt es? etc.)
- Gibt es etwas, was du an der Schule/Universität kritisieren würdest? Was funktioniert hingegen, deiner Meinung nach, gut?

Das Schulsystem in Deutschland

In Deutschland besuchen die Kinder ab drei Jahren den Kindergarten. Der Besuch ist freiwillig. Danach, mit sechs Jahren, beginnt die Schulpflicht im deutschen Schulsystem mit der Primarstufe, welche in einer Grundschule absolviert wird. Nach den vier Jahren der Grundschule müssen die Lehrer entscheiden, in welche Schulform die Schüler wechseln sollen: Gymnasium, Realschule oder Hauptschule. Das Gymnasium endet nach dem 13. Schuljahr mit dem Abitur, den Realschulabschluss erhalten die Schüler nach der 10., den Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse. Nur mit dem Abitur darf man studieren, die meisten Real- und Hauptschüler absolvieren nach der Schule eine Ausbildung.

Fragen:

- Was sind die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem italienischen Schulsystem?
- Was findet ihr an den jeweiligen Systemen gut, was schlecht?



B111

Das deutsche Schulsystem

Höre den Text und kreuze an, ob die folgenden Sätze richtig oder falsch sind.

1	Alle Kinder kommen in Deutschland mit 6 Jahren in die Schule.	R	F
2	Die Grundschule dauert 5 Jahre.	R	F
3	Die meisten Schüler, die die Haupt- und Realschule machen, wollen direkt nach der Schule eine Lehrstelle finden und arbeiten.	R	F
4	Die meisten Schüler, die die Haupt- und Realschule machen, gehen danach noch auf das Gymnasium.	R	F
5	Wenn man auf das Gymnasium gehen will, muss man gute Noten haben.	R	F
6	Am Ende des Gymnasiums macht man eine Prüfung: das Abitur.	R	F
7	Die Gesamtschule ist eine Kombination von Hauptschule, Realschule und Gymnasium.	R	F

In Deutschland kommen die Kinder im Alter von 6 oder 7 Jahren in die Schule. Zuerst gehen sie alle in die Grundschule. Nach 4 Jahren beenden sie diese und können zwischen 3 Typen der Sekundarstufe wählen: dem Gymnasium, der Realschule und der Hauptschule.

Die Hauptschule dauert 5 Jahre. Die meisten Hauptschüler verlassen dann die Schule und versuchen, eine Lehrstelle zu finden, wo sie einen Beruf lernen können. Das nennt man Lehre oder Ausbildung.

Den Realschulabschluss bekommt man nach 6 Jahren. Danach kann man noch auf ein Fachgymnasium gehen, wenn man möchte und später auch noch studieren. Die meisten Schüler machen nach der Realschule eine Lehre und möchten sobald wie möglich arbeiten und Geld verdienen.

Wenn man gute Noten hat, kann man das Gymnasium wählen. Im letzten Jahr des Gymnasiums muss man eine Prüfung ablegen: das Abitur. Wenn man das Abitur gemacht hat, kann man direkt zur Universität gehen. Es ist aber auch möglich zu einem Fachgymnasium zu wechseln, wenn man das Gymnasium 6 Jahre besucht hat. Dort muss man nicht so viele Fächer lernen.

Danach kann man zu einer Fachhochschule gehen. Das ist wie eine Universität, nur braucht man für eine Fachhochschule nur das Fachabitur, nicht das Abitur.

In manchen Städten können die Kinder auch eine Gesamtschule besuchen. Das ist eine Kombination aus allen drei Typen der Sekundarstufe, also der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium.

Die PISA-Studie

Lest den Text und sprecht über die verschiedenen Meinungen. Wem stimmt ihr zu? Wessen Meinung teilt ihr nicht? Und warum?

Die PISA-Studie (Programme for International Student Assessment) gibt es seit dem Jahr 2000. Es ist eine internationale Studie, die Schüler gleichen Alters in den Gebieten Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften testet und vergleicht. Als bei der ersten PISA-Studie Deutschland nicht besonders gut abschnitt, begann die Diskussion in Deutschland, die seitdem nicht mehr aufhörte. Warum sind unsere Schüler so schlecht? Was machen wir falsch? Und vor allem: Wer ist schuld an der Misere?

Hier ein paar Meinungen zu dem Thema aus dem Internet:

Charlotte S., (41 Jahre)

Meiner Meinung nach sind die Eltern daran schuld, dass die PISA-Studie so schlecht für Deutschland ausgefallen ist. Sie sollten Vorbilder für ihre Kinder sein, aber die meisten beklagen sich heute nur noch über zu lange Arbeitszeiten und zu wenig Geld. Die wollen doch auch nichts mehr tun und sind total faul. Früher war es so, dass, wenn ein Kind schlecht in der Schule war, die Eltern mit den Lehrern geredet haben und versucht haben, das Problem zu lösen. Heute geben die Eltern den Lehrern die Schuld und denken nur: „Mein armes Kind!“. Gleichzeitig möchten sie, dass ihr „armes Kind“ natürlich aufs Gymnasium geht und einen guten Abschluss macht und später einmal viel Geld verdient, aber es soll dafür nichts tun müssen.

Wilhelm W. (75 Jahre)

Das Niveau der Schule ist gesunken! Und wer sollte denn sonst schuld daran sein, wenn nicht die Lehrer? Die unterrichten doch die Kinder! Wenn unsere Kinder die Geschichte Griechenlands nicht kennen und nicht wissen, dass die Mona Lisa im Louvre steht oder dass Paris in Frankreich liegt, dann sprechen die Lehrer über diese Themen wohl nicht in der Schule. Die Allgemeinbildung der Kinder und Jugendlichen ist, meiner Meinung nach, wirklich furchtbar. Natürlich, ich bin alt und

daher auch von der alten Schule, aber früher hat man sich wenigstens nicht blamiert, wenn man die Hauptstädte Europas aufzählen musste und es war auch klar, dass jeder Faust gelesen hatte.

Peter K. (45 Jahre)

Ich finde das alles nicht so schlimm. Unsere Kinder sind nicht dumm. Und sicher nicht dümmer als früher. Dieses ewige Gejammer, dass früher alles besser war...Früher war es nicht besser und nicht schlechter. Es war eben anders. Mein Großvater kann mir auch heute noch strophenlange Gedichte auswendig aufsagen, von denen ich noch nicht einmal den Dichter kenne. Und wozu? Ist er deswegen intelligenter? Sicher nicht! Heute wird auf andere Sachen Wert gelegt. Z.B. auf Sprachen. Und das finde ich sehr wichtig. Die Welt entwickelt sich weiter. Heute sind Technik, Multimedia und Internet gefragt. Im Beruf müssen sich die Leute bewegen, nicht nur innerhalb eines Landes, sondern in Europa und sogar in der ganzen Welt. Alles ist internationaler. Wir müssen offener, toleranter und mobiler sein und das sind die Sachen, die den Kindern heute beigebracht werden müssen.

Paul M. (34 Jahre)

Meiner Meinung nach sind weder Eltern noch Lehrer schuld, sondern die Kinder oder, besser gesagt, die Situation. Internet, Videospiele, zu viel Freizeit. Sie haben keine Lust mehr, in die Schule zu gehen. Lernen finden sie langweilig. Sie wollen nur noch mit dem Smartphone spielen und furchtbar dumme Talkshows im Fernsehen gucken. Absolut kein Interesse mehr für wichtige Dinge! Die Mädels interessieren sich nur für Mode und ihr Aussehen und die Jungs denken, dass sie alle später reiche Fußballspieler werden. Ich weiß wirklich nicht, was mit der Jugend passiert ist. Wie können sie nur alle so desinteressiert sein?

Elisabet F. (67 Jahre)

„Ich habe auch drei Kinder. Es wird heute immer gesagt, dass die Kinder faul sind. Das stimmt nicht. Der Stress heutzutage ist auch viel größer als früher. Früher war die Welt noch in Ordnung. Es gab nicht so viele zerstörte Familien. Die Kinder mussten nicht die Eltern während des Scheidungsstreites trösten. Alles war ruhiger. Ich gehöre zu der alten Generation. Deswegen kann ich sagen, dass, meiner Meinung nach alles besser war. Heute kann man von den Kindern gar nicht mehr so viel verlangen, weil sie außerhalb der Schule schon viel mehr Probleme haben.



Schreibe einen kleinen Kommentar zu den Meinungen dieser Personen!

Vokabelliste „Schule“

Schreibe die richtige Übersetzung in die Tabelle.

die Grundschule	
die Realschule	
die Mittelschule	
das Gymnasium	
Lehrer/in	
Schüler/in	
der Unterricht	
die Stunde	
das Fach (die Fächer)	
die Note(n)	
lernen	
das Abitur	
der Austausch	
die Klassenfahrt	
die Naturwissenschaft(en)	
Mathematik	
die Sprach(en)	
die Geisteswissenschaft(en)	
auswendig lernen	
die Allgemeinbildung	



Diskussionsthemen Schule

Sprecht über die folgenden Themen und kommentiert ein paar davon schriftlich.

Ganztagschulen

- Sind Ganztagschulen in Italien/in deinem Heimatland üblich?
- Was ist gut daran, wenn Kinder den ganzen Tag in der Schule verbringen, was schlecht?
- Für welche Altersgruppen ist diese Art von Schule geeignet?
- Hättest du gerne eine Ganztagschule besucht oder würdest du dein Kind auf eine solche Schule schicken?

Smartphones in der Schule

- Inwiefern kann es problematisch sein, wenn Smartphones in der Schule erlaubt sind?
- Wie könnten Smartphones im Unterricht sinnvoll benutzt werden?
- Welche positiven und negativen Konsequenzen könnte ein Verbot von Smartphones in der Schule haben?
- Welche Rolle spielen Smartphones deiner Meinung nach für Cybermobbing (von Lehrern oder Schülern)?

Noten in Musik und Sport

- Haben dir persönlich in der Schule die Fächer Musik und Sport gefallen?
- Werden diese Fächer in Italien/in deinem Heimatland benotet?
- Was spricht dafür, dass diese Fächer benotet werden, was spricht dagegen?
- Welche Rolle spielt Talent deiner Meinung nach in diesen Disziplinen und was kann man durch Lernen und Trainieren erreichen?

Latein/Griechisch

- Welche Bedeutung haben diese Sprachen in italienischen Schulen?
- Welche Sprachen hast du in der Schule gelernt?
- Was sind generell Vorteile und Nachteile davon, in der Schule „tote“ Sprachen wie Latein oder Altgriechisch zu lernen?
- Ist es deiner Meinung nach sinnvoll?

Mensa

- Gibt es in Italien/in deinem Heimatland normalerweise eine Mensa in den Schulen?
- Hast du oft in der Mensa gegessen?
- Wie ist die Qualität? Welche Aspekte sind positiv an der Mensa, welche sind negativ?
- Wie wichtig ist für Kinder, deiner Meinung nach, das gemeinsame Essen in der Familie?

Bilinguale Schulen

- Welche Vorteile und Nachteile können bilinguale Schulen haben?
- Was denkst du, sind bilinguale Schulen besser für Kinder, die schon beide Sprachen sprechen oder für Kinder die nur eine der Sprachen können? Warum?
- Hättest du gerne eine bilinguale Schule besucht oder würdest du dein Kind auf eine solche Schule schicken?
- Sollte es mehr bilinguale Schulen geben? Grundschulen oder Gymnasien?

Beruf Lehrer

- Was ist gut am Lehrerberuf im Vergleich zu anderen Berufen, was ist vielleicht schwierig?
- Was muss man in Italien/in deinem Heimatland machen, um Lehrer zu werden? Ist es einfach, eine Arbeitsstelle zu finden?
- Könntest du dir vorstellen, als Lehrer zu arbeiten? Wenn ja, eher für Kinder/Jugendliche oder für Erwachsene?
- Wie muss ein guter Lehrer deiner Meinung nach sein?



B112

Der Lehrerberuf

Hör das Gespräch mit Frau Wulf und probiere zu verstehen, ob die folgenden Sätze R = richtig oder F = falsch sind:

- | | | |
|--|---|---|
| 1) Die Hälfte aller Lehrer fühlt sich nicht wohl. | R | F |
| 2) Viele Lehrer haben sich ihren Beruf anders vorgestellt. | R | F |
| 3) Viele Lehrer sind mit den Eltern unzufrieden. | R | F |
| 4) Die Lehrer werden während ihrer Ausbildung zu wenig auf die Probleme vorbereitet. | R | F |

- 5) Es gibt Bundesländer, in denen der Lehrerberuf nicht so anstrengend ist. R F
- 6) Auch in anderen Berufen hat der Stress zugenommen. R F
- 7) Viele Lehrer nehmen zu viel Arbeit mit nach Hause. R F
- 8) Die Lehrer erholen sich gut, weil sie drei Monate Ferien haben. R F
- 9) In Ganztagschulen ist der Unterricht leichter. R F
- 10) Frau Wulf findet Unterricht am Samstag keine schlechte Idee. R F

Lies nun den Text und kontrolliere deine Antworten:

Interviewer:	<i>Eine aktuelle Studie zeigt: Der Schulalltag führt bei vielen Lehrerinnen und Lehrern zu großen physischen und psychischen Problemen. Ein Team der Technischen Universität Dresden hat eine Studie zu diesem Thema durchgeführt. Wir wollen jetzt über dieses Problem mit Frau Wulf vom Institut für Arbeits- und Sozialmedizin in Dresden sprechen. Frau Wulf, ich habe die Ergebnisse der Studie hier vor mir liegen. Danach fühlt sich jeder zweite Lehrer durch seine Arbeit massiv gestresst. Meine erste Frage: Macht der Lehrerberuf krank?</i>
Wulf:	<i>Nun, der Lehrerberuf ist durch hohen psychischen Stress gekennzeichnet. Manche macht dieser Stress und diese Belastung krank, es gibt aber auch Lehrer, die damit fertig werden.</i>
Interviewer:	<i>Kann es nicht auch sein, dass manche Lehrer einen falschen Beruf gewählt haben</i>
Wulf:	<i>Genau. Sie sind mit anderen Ideen in den Beruf gestartet. Hinzu kommt aber auch, dass Stress und Belastung sich in den letzten Jahren verändert haben.</i>
Interviewer:	<i>Wieso?</i>
Wulf:	<i>Die psychische Belastung ist gestiegen. Das liegt an der Zusammensetzung der Schüler, dem sozialen Umfeld und den Rahmenbedingungen. Der Lehrer muss verschiedene Rollen einnehmen. Eltern und Schüler müssen mit ihm zufrieden sein, die Schulleitung auch und er hat eine Menge Verwaltungsaufgaben. Für alles muss er eine Lösung haben und das schafft er nicht immer.</i>
Interviewer:	<i>Müsste man vielleicht die Ausbildung verbessern?</i>

Wulf:	<i>Ja. Der Lehrer muss mehr soziale Kompetenzen erwerben und lernen, Konflikte zu lösen. Das lernt man bis heute in der Ausbildung noch zu wenig.</i>
Interviewer:	<i>Ist es denn mit den sozialen Kompetenzen getan? Was ist mit den insgesamt gestiegenen Aufgaben?</i>
Wulf:	<i>Ja, es ist viel geworden. Der Lehrer muss heute mehr Stoff unterrichten als früher. Und dann gibt es auch das Problem, dass die Schule in Deutschland sich in jedem Bundesland etwas unterscheidet. Allerdings sind Belastung und Stress überall gestiegen, auch in anderen Berufsgruppen. Zwischen 1997 und 2004 haben wir eine allgemeine Zunahme von psychischen Erkrankungen um 70 Prozent. Das ist ein Phänomen der modernen Arbeitswelt und man findet das auch in der Schule. Aber wie ich schon gesagt habe, manche Lehrer haben ein gutes Zeitmanagement, andere überhaupt nicht. Der Übergang zwischen Arbeit und Freizeit ist bei Lehrern fließend. Wer sich da keine Grenzen setzt, Arbeit und Freizeit nicht trennen kann, der kann sich auch nicht erholen.</i>
Interviewer:	<i>Obwohl die Lehrer drei Monate Ferien im Jahr haben?</i>
Wulf:	<i>Die Lehrer haben ja nicht die gesamten drei Monate Ferien. Sie müssen zur Weiterbildung oder haben andere schulische Aufgaben. Das Problem ist, dass viele Lehrer Arbeit und Freizeit nicht trennen können und viel Arbeit mit nach Hause nehmen.</i>
Interviewer:	<i>Könnten Ganztagsschulen die Arbeit leichter machen?</i>
Wulf:	<i>Ich glaube nicht. Es ist möglich, dass die Arbeitszeit dort noch länger ist, da die Vorbereitung des Unterrichts ja noch hinzukommt.</i>
Interviewer:	<i>Hatten die Lehrer vor 50 Jahren ein besseres Leben?</i>
Wulf:	<i>Unterrichtsstoff und Stundenzahl sind gestiegen. Die Stunden waren früher auch anders verteilt, es gab zum Beispiel den Samstagsunterricht. Jetzt hat man für alles nur noch fünf Tage in der Woche.</i>
Interviewer:	<i>Sie sind also für die Rückkehr zum Unterricht am Samstag?</i>

Wulf:	<i>Das wäre eine Lösung, denn das würde ja auch für die Schüler weniger Stress bedeuten. Es ist ein Unterschied, ob man am Tag acht Stunden in der Schule sein muss oder ob die Stunden auf sechs Tage in der Woche verteilt werden können.</i>
Interviewer:	<i>Frau Wulf, ich danke Ihnen für das Gespräch.</i>

Universität

In Deutschland studieren

Seit der Einführung des Bachelor-Master-Systems funktioniert das Studium in ganz Europa gleich. „Nicht ganz“, meint Ioannis Athanasiadis aus Griechenland, der an einer deutschen Universität für den Master in Ernährungswissenschaft **eingeschrieben** ist, „im Vergleich zu meiner Heimatuniversität gibt es doch einige Unterschiede.“

Die meisten deutschen Studenten sind es zum Beispiel gewohnt, ihr Studium relativ selbstständig zu organisieren. Das heißt, sie müssen sich informieren, welche **Veranstaltungen** im aktuellen Semester angeboten werden und sich so ihren individuellen Stundenplan allein zusammenstellen. Für viele Kurse ist es **nötig**, sich rechtzeitig online anzumelden – wer nicht schnell genug ist, riskiert gerade bei Seminaren mit begrenzter Teilnehmerzahl, keinen Platz mehr zu bekommen. Oft müssen sie sich auch selbst um das Lernmaterial kümmern, also zum Beispiel entsprechende Bücher und Artikel aus Fachzeitschriften in der Bibliothek suchen und dafür die Suchmaschinen der Bibliotheken benutzen lernen! Viele Studenten brauchen erst einmal ein bisschen Zeit, um sich wirklich an der Universität **zurechtzufinden**. Da kann man sich vorstellen, dass die ersten Monate an einer deutschen Hochschule erst recht ausländischen Studenten **schwerfallen** können. Diese Erfahrung hat auch Ioannis gemacht: „Am Anfang war die Bibliothek ein Alptraum für mich...ein riesiges Labyrinth, dessen Logik ich im ganzen ersten Semester nicht verstanden habe. Ja, richtig, auch die Online-Registrierung für die Kurse hätte ich ohne die Hilfe von meinem deutschen Mitbewohner nicht problemlos **hingekriegt!**“

Eine weitere Schwierigkeit können die sogenannten „Hausarbeiten“ bzw. „Seminararbeiten“ **mit sich bringen**, die eine beliebte Prüfungsform in Deutschland sind: Hier machen die Studenten am Ende des Semesters keine mündliche oder schriftliche Prüfung, bei der sie Fragen beantworten, sondern sie schreiben eine circa 15- bis 20-seitige Arbeit zu einem spezifischen Thema aus dem Seminar. Dafür müssen sie selbstständig recherchieren, Texte analysieren, Ergebnisse oder Inhalte interpretieren und am Ende einen eigenen, professionellen Text strukturieren und schreiben. Dass dieses wissenschaftliche Arbeiten besonders für Erasmusstudenten oder generell für ausländische Studenten eine **Herausforderung** ist, **liegt** sowohl **an** der fremden Sprache als auch daran, dass

in vielen Ländern diese Art von Prüfung und Arbeiten nicht üblich ist. „An meiner Uni in Griechenland haben wir so etwas nie gemacht“, sagt Ioannis, „aber zum Glück gab es hier sogenannte Tutorien, bei denen erklärt wurde, wie man solche Arbeiten organisiert und schreibt.“ Denn natürlich müssen auch deutsche Studienanfänger das wissenschaftliche Arbeiten erst einmal lernen.

Versuche, mit Hilfe des Kontexts zu erklären, was die fett gedruckten Ausdrücke bedeuten:

sich einschreiben	
die Veranstaltung(en)	
nötig	
sich zurechtfinden	
jemandem schwerfallen	
etwas hinkriegen	
etwas mit sich bringen	
die Herausforderung(en)	
liegen an (+D)	

Ü16. Beantworte nun die Fragen zum Text. Was ist richtig: a, b oder c?

1	An deutschen Universitäten...
a	wählen die Studenten die Kurse, die sie besuchen wollen.
b	melden oft die Professoren die Studenten für die Kurse an.
c	können die Studenten zu Beginn des Semesters erst einmal verschiedene Kurse ausprobieren, um zu sehen, welche sie interessieren.

2	Über die Unibibliothek sagt Ioannis...
a	dass sie relativ gut organisiert ist.
b	dass er sich da nicht sofort zurechtgefunden hat.

- | | |
|---|---|
| c | dass es kompliziert ist, sich dort zu registrieren. |
|---|---|

3	Was ist eine Seminararbeit?
----------	-----------------------------

- | | |
|---|---|
| a | eine mündliche oder schriftliche Prüfung zu einem spezifischen Thema. |
| b | ein Text zu einem bestimmten Thema. |
| c | eine Interpretation eines wissenschaftlichen Textes. |

4	Das wissenschaftliche Arbeiten...
----------	-----------------------------------

- | | |
|---|--|
| a | lernen viele deutsche Studenten schon in der Schule. |
| b | lernt man in Griechenland in sogenannten Tutorien. |
| c | lernen die deutschen Studenten in der Universität. |



Fragen zur Diskussion

- Hast du Erfahrungen mit Studium oder Sprachkursen in Deutschland oder in einem anderen Land gemacht?
- Wenn nicht, würdest du gerne ins Ausland gehen und warum (nicht)?
- Welche Probleme haben ausländische Studenten in Italien?
- Welche Vor- und Nachteile hat das italienische Universitätssystem?
-

Vokabelliste Universität

Schreibe die richtige Übersetzung in die Tabelle.

sich ein/schreiben	
--------------------	--

der Studiengang (-ä,e)	
------------------------	--

die Studiengebühr (en)	
der Studentenausweis (e)	
die Vorlesung (en)	
das Seminar (e)	
das Tutorium	
Professor / in	
Student / in	
die Hausarbeit (en)	
das Semesterticket	
die WG (= die Wohngemeinschaft)	
das Studentenwohnheim	

**B113**

In der Bibliothek

Hör die Gespräche und beantworte die Fragen:

1	Was möchte der Student ausleihen?	
2	Was hat der Student noch nicht?	
3	Braucht der Student ein Foto? Oder was braucht er?	
4	Wie lange darf er die Bücher ausleihen?	

5	Wie viele Bücher darf man aus dem Magazin mitnehmen?	
6	Kann man die Ausleihe von Büchern verlängern?	
7	Darf man Zeitschriften auch ausleihen?	

Bibliothekarin: *Guten Tag. Ja, bitte?*

Student: *Guten Tag, ich möchte gerne dieses Buch ausleihen.*

Bibliothekarin: *Ja, natürlich. Dann bräuchte ich Ihren Bibliotheksausweis, bitte.*

Student: *Ah, den habe ich noch gar nicht. Ich bin neu hier. Das ist mein erstes Semester.
Wie kann ich den Ausweis bekommen?*

Bibliothekarin: *Also, da müssen Sie zuerst in die Bibliotheksverwaltung gehen. Die machen Ihnen einen Bibliotheksausweis.*

Student: *OK. Was brauche ich dafür? Ein Foto?*

Bibliothekarin: *Ja, Sie brauchen ein Foto und Ihren Studentenausweis.*

Student: *Und wo finde ich die Bibliotheksverwaltung?*

Bibliothekarin: *Im Nebengebäude, im ersten Stock.*

...

Student: *Guten Tag, ich war gestern schon mal da. Ich möchte diese zwei Bücher ausleihen.
Meinen Bibliotheksausweis hab ich jetzt aus.*

Bibliothekarin: *Gut, dann geht's ganz schnell. Sie können die Bücher für zwei Wochen ausleihen.
Ah, ich sehe, dass Sie ein Buch aus dem Lesesaal haben. Das können Sie nur zwei Tage ausleihen.*

Student: *Ah, ok.*

Bibliothekarin: *Ja, die Bücher aus dem Lesesaal kann man nur kurz ausleihen. Aber Bücher aus dem Magazin, also das andere Buch, was Sie leihen möchten, können Sie zwei Wochen behalten.*

Student: *Und wie viele Bücher aus dem Magazin kann ich mitnehmen?*

Bibliothekarin: *Nicht mehr als sechs Bücher auf einmal. Das machen wir so, weil viele Studenten die Bücher brauchen, vor allem die Lehrbücher und Standardwerke.*

Student: *Aber was ist, wenn ich ein Buch einmal länger als zwei Wochen brauche?*

Bibliothekarin: *Das ist leider nicht möglich. Aber wir haben natürlich alle Standardwerke im Lesesaal und dort können Sie natürlich jederzeit mit ihnen arbeiten. Nur nach Hause können Sie sie nicht mitnehmen.*

Student: *Na ja gut, jetzt nehme ich erst einmal diese Bücher über's Wochenende mit und dann hätte ich noch eine Frage.*

Bibliothekarin: *Ja?*

Student: *Wie ist das eigentlich mit Zeitschriften aus dem Lesesaal, kann man die auch ausleihen?*

Bibliothekarin: *Nein, leider nicht. Die Zeitschriften können nur im Lesesaal gelesen werden und werden gar nicht ausgeliehen.*

Student: *Ah ja. Vielen Dank und auf Wiedersehen!*

Bibliothekarin: *Auf Wiedersehen!*

Ü17. Adjektivdeklination

Lies den Text und ergänze die Lücken mit den richtigen Adjektivendungen:

Im neu gestaltet__ (1) Mensacafé halten wir morgens ein umfangreich__ (2) Frühstücksangebot bereit. Mittags und für zwischendurch gibt es dort klein__ (3) warm__ (4) Gerichte, frisch__ (5) Salate, divers__ (6) Snacks und vieles mehr. Genießen Sie auch unser__ (7) Kaffeespezialitäten, insbesondere am Nachmittag, mit frisch__ (8) Kuchen. Am Abend – Montag bis Donnerstag nur während der Vorlesungszeit – geben wir hier auch ein täglich frisch__ (9) Abendessen aus. In der warm__ (10) Jahreszeit ist unser__ (11) Terrasse ganztägig geöffnet.

Ü18. Sprachbausteine

Liebe Kerstin,

stell dir vor, ich werde mit Erasmus in Florenz studieren. Ich habe jetzt (1) **endlich/schließlich/am Ende** die Zusage für mein Stipendium bekommen. Gleich (2) **nach/vor/bei** Semesterende werde ich nach Florenz reisen, um alles zu (3) **organisiert/organisieren/organisiere**. Das wird sehr schwierig sein, (4) **da/weshalb/aus diesem Grund** ich erst sehr wenig Italienisch spreche. (5) **Im/Am/Zu** September hat das Auslandsbüro der Uni Florenz für mich einen Sprachkurs in (6) **eine/einer/einen** Sprachschule gebucht, (7) **damit/deswegen/da** ich die Sprache schnell erlerne. Nach dem Kurs mache ich (8) **schon/noch/danach** ein bisschen Urlaub (9) **denn/weil/nämlich** die Vorlesungen beginnen erst Ende Oktober.

Peter hat das Stipendium leider nicht bekommen und ist sehr traurig; (10) **obwohl/trotzdem/trotz** wird er mich nach Italien begleiten.

(11) **Vor/Bevor/Vorher** ich abreise, möchte ich mich noch mal mit dir treffen. Dann kann ich (12) **dir/Ihnen/uns** mehr erzählen. Melde dich bald!

Liebe Grüße

Margit

Übung Prüfung: Mündlicher Ausdruck, Teil 1

Du bist in Italien angekommen und hast an der Uni eine Person kennen gelernt, die mit dir einen Tandem-Sprachkurs organisieren möchte. (Ein Tandemsprachkurs ist ein Sprachkurs, den zwei Personen mit unterschiedlicher Muttersprache individuell organisieren, um die Sprache des anderen zu lernen). Suche dir einen Partner und besprecht gemeinsam, was zu tun ist und einigt euch über folgende Punkte:

- Wann treffen? - Wo?
- Wie lange? - Material?
- Wie oft?

Meinungen zu....

Nebenjob im Studium – Julia, 22 Jahre, Medizinstudentin aus Bonn:

Also, in meinem Studium bleibt nicht viel Zeit, um nebenbei zu arbeiten, wir haben so viel zu lernen! Und nach einem Tag in der Bibliothek hat man am Abend auch nicht wirklich die Energie, um noch kellnern zu gehen oder so. Leider haben meine Eltern nicht die Möglichkeit, mich finanziell zu unterstützen und ein Stipendium habe ich dieses Jahr auch nicht bekommen. Deshalb arbeite ich zwölf Stunden pro Woche in einer Bibliothek und manchmal mache ich Babysitting. Auch in den Semesterferien suche ich mir immer einen Job. Das ist zwar anstrengend, aber auf der anderen Seite finde ich es gut, relativ unabhängig zu sein.

Online-Studium – Judith, 36, aus Leipzig, studiert Kommunikationswissenschaft:

Ich habe nach der Schule Jura studiert und kurz nachdem ich den Abschluss gemacht habe, habe ich ein Kind bekommen. Deshalb habe ich nie in dem Sektor zu arbeiten begonnen und ehrlich gesagt, habe ich auch bemerkt, dass Jura mir keinen Spaß macht. Jetzt habe ich mich dafür entschieden, etwas anderes zu lernen, aber mit einer kleinen Tochter wäre es natürlich schwierig, jeden Tag die Uni zu besuchen. Deshalb habe ich das Online-Studium in Kommunikationswissenschaft ausprobiert. Das wird auch Fernstudium genannt. Ich war dem gegenüber immer skeptisch, aber ich muss sagen, dass es wirklich praktisch ist, weil man sich die Zeit selbst einteilen kann und alles bequem von zu Hause aus lernt. Generell denke ich aber, dass man schon ein bisschen Disziplin braucht für ein Online-Studium, das ist also vielleicht nicht für alle das Richtige.

Mündliche Prüfungen – Massimo, 27 Jahre, Geschichtsstudent aus Bologna:

Bei uns in Italien sind in der Uni sehr viele Prüfungen mündlich. Hier in Deutschland habe ich gesehen, dass man entweder schriftliche Prüfungen mit offenen Fragen hat oder eine Seminararbeit, also circa 20 Seiten zu einem Thema, die man während der Ferien schreibt. Ich finde dieses Konzept besser, weil man aktiver arbeiten muss, statt nur passiv alles auswendig zu lernen. Die mündlichen Prüfungen in Italien sind oft auch nicht wirklich objektiv: Wenn der Professor gut gelaunt ist, bekommst du eine gute Note, wenn nicht, hast du Pech!

Obligatorisches Praktikum – Holger, 58 Jahre, Professor für Biochemie aus Bremen:

Im Master für Biochemie müssen die Studenten einige Pflichtpraktika absolvieren. Ich finde das gut, weil gerade unser Fach sehr praktisch orientiert ist. Und ich habe bemerkt, dass die Studenten nach der Praktikumserfahrung auch die Theorie besser verstehen. Außerdem suchen viele Arbeitgeber heute Leute, die zumindest schon ein bisschen Berufserfahrung haben – so ein Praktikum macht sich also auch im Lebenslauf gut.

Leben in einer WG – Martin, 38 Jahre, Informatiker aus Nürnberg:

Ich habe während meines ganzen Studiums immer in WGs gelebt. Zum Teil habe ich mit Freunden zusammen gewohnt, aber später auch mit Leuten, die ich vorher nicht kannte. Normalerweise hat das auch gut geklappt, manchmal gab es natürlich auch Probleme: Mitbewohner, die laut Musik hören, jeden Abend Freunde einladen oder das Bad nicht putzen – die typischen Sachen halt! Aber natürlich ist es aus finanzieller Perspektive einfach praktischer; als Student hat man ja nicht so viel Geld, die wenigsten können sich eine eigene Wohnungen leisten.

Auslandsaufenthalt – Vanessa, 19 Jahre, Schülerin aus Stuttgart:

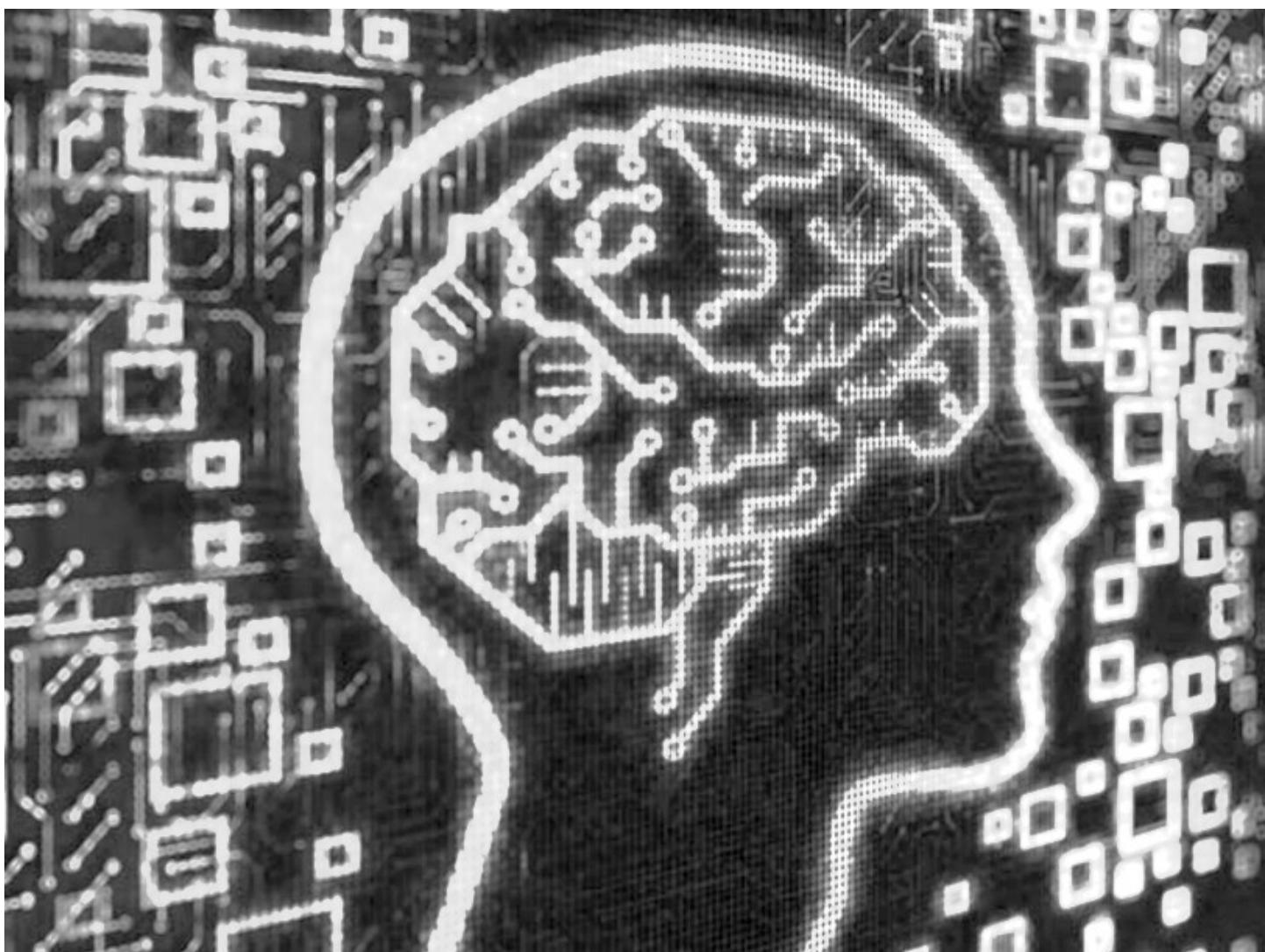
Ich mache dieses Jahr das Abitur und dann werde ich Mathematik und Physik hier an der Uni studieren. Für mich persönlich ist es auch wichtig, mal von zu Hause weg zu gehen und allein und unabhängig zu leben. Deshalb möchte ich auf jeden Fall eine Erfahrung im Ausland machen. Ich denke, dass ich für mindestens ein Jahr nach Spanien gehen werden oder vielleicht in die USA. Heutzutage ist es so wichtig, international zu sein und auch mal andere Kulturen kennenzulernen. Und dabei noch eine neue Sprache zu lernen oder eine schon gelernte zu perfektionieren, das ist doch ideal!

Frontalunterricht – Ben, 24 Jahre, Literaturstudent aus Berlin:

Bei uns in Literaturwissenschaft gibt es zwei Typen von Vorlesungen: Einerseits die Frontallektionen, bei denen der Professor vor einer großen Gruppe von Studenten einen Vortrag hält und andererseits die Seminare mit nur wenigen Leuten, wo die Studenten mitarbeiten und mitdiskutieren müssen. Diese zweite Form ist für mich persönlich viel besser, weil man aktiv ist und so auch mehr lernt. 90 oder 120 Minuten Frontalunterricht, da kann man sich manchmal einfach nicht mehr konzentrieren und es wird nur langweilig.

**Diskutiert** über die verschiedenen Themen:

- Seid ihr mit den Meinungen einverstanden? Was findet ihr richtig, was nicht?
- Welche Erfahrungen habt ihr mit den Themen gemacht?
- Wählt ein Thema, zu dem ihr schriftlich eure Meinung sagt.



INTELLIGENZ



Fragen zur Diskussion:

- Was glaubst du, was ist Intelligenz? Ist Intelligenz angeboren?
- Kennst du den Begriff „emotionale/soziale Intelligenz“? Was stellst du dir darunter vor?
- Wen hältst du für intelligent?
- Hältst du es für eine gute Idee, Studenten mit einem hohen Intelligenzquotienten die Studiengebühren zu erlassen?
- Sollten begabte Schüler und Studenten auf besonderen Schulen und Universitäten (sogenannten Eliteschulen und Eliteuniversitäten) lernen oder nicht? Begründe deine Meinung!
- Was gehört zu einer guten Allgemeinbildung? Und worüber würdest du persönlich gerne mehr wissen?

In der Psychologie ist **Intelligenz** ein Sammelbegriff für die kognitiven Fähigkeiten des Menschen, also die Fähigkeit, zu verstehen, zu abstrahieren und Probleme zu lösen, Wissen anzuwenden und Sprache zu verwenden.

Die Freiburger Uni gewährt einen Superhirn-Rabatt – wer einen **IQ** von über 130 nachweisen kann, bekommt die Studiengebühren von 500 Euro pro Semester erlassen.

Unter **emotionaler Intelligenz** oder sozialer Intelligenz versteht man die Fähigkeit, Gefühle bei sich und anderen Menschen richtig einschätzen und beeinflussen zu können. Psychologen haben die emotionale Intelligenz in vier Bereiche gegliedert: Wahrnehmung von Emotionen, Nutzung von Emotionen zur Unterstützung des Denkens, Verstehen von Emotionen und Umgang mit Emotionen.

Vokabelliste „Intelligenz“

Schreibe die italienische Übersetzung in die Tabelle.

das Genie	
genial	
das Talent	
talentiert / begabt	
dumm	
die Ausbildung	
die Bildung	
gebildet	
angeboren	
erlernt	
etwas / jdn. fördern	
der Intelligenzquotient	
verarbeiten	
der Gedanke(n)	
die Logik	
logisch	
aussagekräftig	
die Eliteschule(n)	
die Leistung	
auswendig lernen	
das Gedächtnis	
das Gehirn	
die Fähigkeit	
die Empathie	
sich an etwas anpassen	



Zitate

Diskutiert über diese beiden Zitate von Albert Einstein! Was haltet ihr von diesen Zitaten?

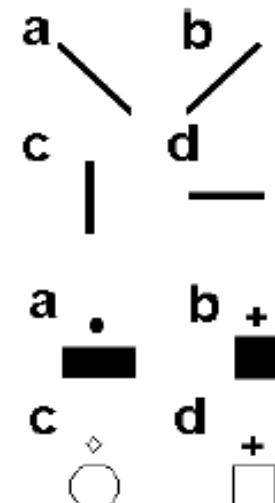
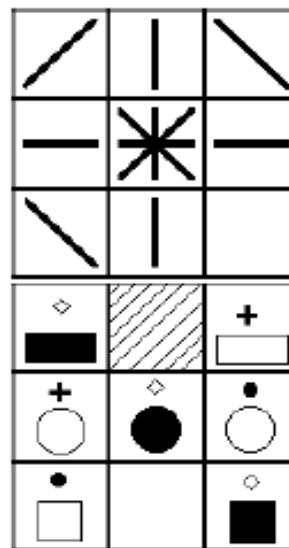
Zwei Dinge sind unendlich: Das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.

Gibt es eine Möglichkeit, die psychische Entwicklung der Menschen so zu leiten, dass sie den Psychosen des Hasses und des Vernichtens gegenüber widerstandsfähiger werden? Ich denke dabei nicht nur an die sogenannten Ungebildeten. Nach meinen Lebenserfahrungen ist es vielmehr gerade die sogenannte „Intelligenz“, welche den furchtbaren Massensuggestionen am leichtesten unterliegt, weil sie nicht unmittelbar aus dem Erleben zu schöpfen pflegt, sondern über das bedruckte Papier am besten zu erreichen ist.



Intelligenztests

- Welches Symbol gehört in das leere Feld? Erkläre warum!
- Glaubst du, dass solche IQ-Tests oder IQ-Tests generell aussagekräftig sind? Kann man Intelligenz messen?



Multiple Intelligenz

Prof. Howard Gardners Theorie der multiplen Intelligenzen sagt, dass man Intelligenz nicht mit den klassischen Tests messen kann. Sein Modell zeigt keinen absoluten Intelligenzquotienten, sondern unterstreicht die individuellen Talente und Neigungen der Menschen. Gardner unterscheidet dabei acht Arten von Intelligenz. Welcher Intelligenztyp dominiert bei dir?

Um das herauszufinden, gib jeder Aussage o (trifft gar nicht zu) bis 5 Punkte (stimmt voll zu):

Nr.		P.
1	Ich lese fast täglich etwas, das nichts mit meiner Arbeit zu tun hat.	
2	Ich löse gerne Kreuzworträtsel.	
3	Ich habe etwas geschrieben, das mir gefällt.	
4	Wenn ich ein Lied ein paar Mal höre, kann ich mir den Text meistens merken.	
5	Ich benutze bei einem Vortrag gerne Plakate oder PowerPoint.	
6	Ich schreibe und veröffentliche Artikel.	
7	Ich beachte Werbeplakate und Werbeanzeigen.	
8	Ich höre oft Radio und Musik mit gesprochenen Worten.	
9	Ich mache gerne lange Spaziergänge.	
10	Ich mache mindestens einen Sport.	
11	Ich tanze gern.	
12	Die besten Ideen kommen mir oft beim Joggen, Staubsaugen oder anderen körperlichen Aktivitäten.	
13	Ich mache gerne handwerkliche Arbeiten.	
14	Ich mache vieles im Freien.	
15	Ich finde es hilfreich, neue Fähigkeiten direkt in der Praxis zu lernen.	
16	Ich finde es schwer, länger still zu sitzen.	
17	Ich achte auf die Farben, die ich anziehe.	
18	Ich fotografiere viel.	
19	Ich zeichne gern.	
20	Besonders gern lese ich Texte mit Illustrationen oder Fotos.	
21	Ich lerne besser mit Hilfe von Grafiken und Illustrationen.	
22	In der Schule war ich gut in Geometrie.	
23	Ich mag Puzzles und Rätsel.	
24	In fremden Städten kann ich mich gut orientieren.	
25	Ich habe keine Probleme, eine Taktart zu identifizieren.	

26	Wenn ich ein Musikstück höre, kann ich den Harmonien gut folgen.
27	Ich höre, wenn ein Sänger den Ton nicht trifft.
28	Ich singe oder pfeife oft eine Melodie, wenn ich allein bin.
29	Ich spiele ein Muskinstrument.
30	Ich kenne die Melodien von vielen Liedern.
31	Ich höre oft Musik.
32	Ich fühle mich besser, wenn ich Musik höre, die ich mag.
33	Ich habe mehr als einen engen Freund.
34	Ich gehe lieber auf Partys als allein zu Hause zu bleiben.
35	Ich habe gern Gäste oder gebe Partys.
36	Probleme diskutiere ich gern mit Freunden.
37	Ich helfe gern und zeige anderen, wie etwas funktioniert.
38	Ich fühle mich wohl in Menschenmengen oder auf Partys mit vielen Unbekannten.
39	Mehrere Abende wöchentlich unternehme ich etwas mit anderen.
40	Andere kommen mit ihren Problemen oft zu mir.
41	Ich mag Kartenspiele wie Rommé, Skat oder Bridge.
42	Es macht mir Spaß, Probleme selbst zu lösen.
43	Beim Kochen messe ich die Zutaten genau ab.
44	Ich mag Denkspiele.
45	Ich interessiere mich für aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen.
46	Ich denke, dass die meisten Dinge logisch und rational erklärbar sind.
47	Ich möchte den Mathematikunterricht in der Schule.
48	Ich glaube Aussagen leichter, wenn sie messbar oder kalkulierbar sind.
49	Ich kenne verschiedene Wolkenformationen und ihre Bedeutung für das Wetter.
50	Ich habe Zimmerpflanzen im Haus und im Büro.
51	Ich habe gern Haustiere.
52	Ich kann Autos leicht nach Typ und Baujahr unterscheiden.
53	Ich mag Gartenarbeit.

54	Ich verbringe meine Zeit gerne im Freien.
55	Ich kann Unkraut gut von anderen Pflanzen unterscheiden.
56	Ich kann verschiedene Vogelarten gut unterscheiden.
57	Manche Hobbys oder Interessen mache ich gerne allein.
58	Ich halte mich für unabhängig.
59	Wenn ich verletzt oder enttäuscht werde, reagiere ich sehr schnell.
60	Ich schreibe ein Tagebuch oder ich schreibe meine Gedanken auf.
61	Ich meditiere regelmäßig.
62	Ich kann ganz gut Probleme allein lösen.
63	Ich spreche über meine Prinzipien und das daraus folgende Verhalten.
64	Ich brauche Ruhe und Zeit zum Nachdenken.

Addiere jetzt jeweils die Punkte der Sätze 1-8, 9-16, 17-24, 25-32, 33-40, 41-48, 49-56, 57-64. Die Gruppe, für die du die meisten Punkte hast, zeigt deinen Intelligenztyp!

- 1-8 Sprachlich-linguistische Intelligenz: Ein gutes Gefühl für die Bedeutung von Wörtern und Sprachstruktur, für Klang, Rhythmus und Betonung der Sprache.
Berufe: Schriftsteller, Journalist, Linguist, Rechtsanwalt
- 9-16 Körperlich-kinästhetische Intelligenz: Die Fähigkeit, seinen Körper zu benutzen, um Probleme zu lösen und Neues zu kreieren.
Berufe: Schauspieler, Tänzer, Sportler, Chirurg
- 17-24 Bildlich-räumliche Intelligenz: Die Fähigkeit, sehr große, aber auch kleine Räume in ihrer Struktur zu verstehen und dieses Wissen praktisch anzuwenden.
Passende Berufe: Künstler, Architekt
- 25-32 Musikalische Intelligenz: Das Gespür für Rhythmus, Klang, Takt und Melodie, das Talent Begabung zum Musizieren und Komponieren.
Berufe: Komponist, Dirigent, Musiker
- 33-40 Interpersonelle Intelligenz: Die Fähigkeit, mit anderen Menschen zu interagieren und ihre Gefühle, ihr Verhalten und ihre Temperamente zu erkennen.
Berufe: Politiker, Verkäufer, Lehrer, Therapeut
- 41-48 Logisch-mathematische Intelligenz: Die Fähigkeit, logische Beziehungen zwischen Symbolen oder Aktionen zu sehen.
Berufe: Wissenschaftler, Computerspezialist, Philosoph

49-56 Naturalistische Intelligenz: Die Fähigkeit, seine Umwelt und die Natur zu beobachten, zu erkennen und einzelne Phänomene zu unterscheiden.

Berufe: Biologe, Arzt

57-64 Intrapersonelle Intelligenz: Sensibilität für die eigenen Gefühle, Ziele und Unsicherheiten und die Fähigkeit, bezüglich dieser Aspekte zu agieren.

Berufe: Schriftsteller, Künstler, Schauspieler

MUSEUM





B114

Im Museum

Höre den Text an. Richtig oder falsch?

1	Die Frau möchte Eintrittskarten für Erwachsene kaufen.	R	F
2	Die Besucher wollen nur den Park besichtigen.	R	F
3	Es gibt keine Gruppenermäßigung.	R	F
4	Die Frau kauft 12 Eintrittskarten.	R	F
5	Der Hund der Besucher muss draußen bleiben.	R	F
6	Der Eintritt für die Sonderausstellung ist nicht im Preis inbegriffen.	R	F
7	Die Frau sucht ein WC.	R	R

Besucher: *Entschuldigen Sie, wie viel kostet eine Eintrittskarte für Erwachsene?*Museum: *Möchten Sie nur den Park besichtigen oder wollen Sie auch ins Museum gehen?*Besucher: *Wir wollen natürlich auch das Museum sehen.*Museum: *Die Eintrittskarte inklusive Museumsbesichtigung für Erwachsene kostet 10 Euro. Kinder und Senioren zahlen die Hälfte.*Besucher: *Gibt es auch Gruppenermäßigungen?*Museum: *Ja, natürlich. Wir haben 10% Ermäßigung für Gruppen ab 10 Personen.*Besucher: *Das ist gut, wir sind nämlich 12 Personen.*Museum: *Also, 12 ermäßigte Eintrittskarten, das macht 98 Euro. Bitte beachten Sie, dass das Filmen und Fotografieren im Museum untersagt ist und dass das Mitnehmen von Hunden ebenfalls nicht erlaubt ist.*Besucher: *Danke, wir haben sowieso keinen Hund.*Museum: *Wir haben zurzeit eine Sonderausstellung im 2. Stock. Der Eintritt ist selbstverständlich in Ihrer Eintrittskarte inbegriffen.*Besucher: *Ehm, und Ansichtskarten? Wo können wir die kaufen?*

Museum: *Am Ausgang des Museums gibt es einen Souvenirshop, wo Sie Ansichtskarten, T-Shirts und Broschüren kaufen können.*

Besucher: *Vielen Dank! Eine letzte Frage, wo ist denn bitte die Toilette?*

Museum: *Die ist gleich dort drüben links.*

Besucher: *Dankeschön!*

Vokabelliste „Museen“

Schreibe die italienische Übersetzung in die Tabelle.

das Museum (die Museen)	
die Ausstellung(en)	
Maler/in	
das Gemälde	
malen	
die Farbe(n)	
die Kunst	
Künstler(in)	
das Kunstwerk(e)	
die Kunstrichtung(en)	
das Bild(er)	
Bildhauer/in	
die Statue(n)	
zeitgenössisch	
modern	
die Epoche(n)	

die Antike	
antik	
das Mittelalter	
mittelalterlich	
die Renaissance	
die Führung	
Museumsführer/in	
die Garderobe	
das Schließfach	
der Eintritt	
die Eintrittskarte	
die Ermäßigung	
ausdrucksvoll	

**Sprecht über folgende Fragen:**

- Magst du Museen? Warum? Warum nicht?
- Was für Museen gefallen dir? Gemäldegalerien? Naturkundemuseen? Technikmuseen? Heimatmuseen? etc.
- Welches florentinische Museum empfehlst du einem Touristen? Welches auf keinen Fall?
- Welches Museum, das du besucht hast, hat dir besonders gut gefallen und warum?
- Magst du zeitgenössische Kunst?
- Denkst du, dass man Kinder in Museen mitnehmen sollte oder sind sie zu langweilig für sie?

Museen in Berlin

Ungefähr 160 Museen gibt es in Berlin – hier ein paar der meist besuchten!

Zu den bekanntesten Museen zählt sicherlich die Museumsinsel in der Spree, die sogar UNESCO-Weltkulturerbe geworden ist. Auf der Insel befinden sich fünf Museen: das Alte Museum, das schon 1830 gebaut wurde, das Neue Museum, die Nationalgalerie, das Bodemuseum und das Pergamonmuseum, in dem man zum Beispiel den berühmten Pergamon-Altar sehen kann.



Im DDR-Museum kann der Besucher für ein paar Stunden interaktiv in den Alltag der DDR-Bürger eintauchen: Von „Stasi“ bis „Trabi“ zeigt das Museum das Leben in der DDR. Viele Exponate kommen aus privaten Haushalten und geben dem Ganzen so eine sehr persönliche Note.

In der Bernauer Straße, die die Grenze zwischen dem ehemaligen Osten und Westen markiert ist es dem Berlin-Touristen möglich, die offizielle Gedenkstätte der Berliner Mauer zu besuchen. Außer einem Dokumentationszentrum gibt es eine Kapelle, die den Opfern der Mauer gewidmet ist und der DDR-Grenzturm in der Kieler Straße.

Die Neue Nationalgalerie zeigt die europäische Malerei aus dem 20.Jahrhundert. Die Sammlung beherbergt zum Beispiel kubistische Werke von Picasso, Arbeiten von expressionistischen Künstlern und Bauhaus-Vertretern wie Paul Klee. Aktuell (seit 2015) ist das Museum wegen Renovierung geschlossen, die bis voraussichtlich 2020 dauern wird.

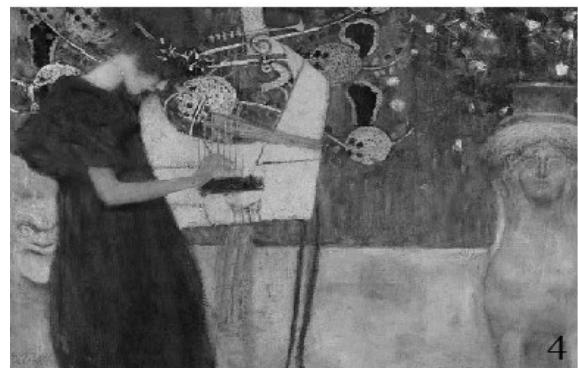
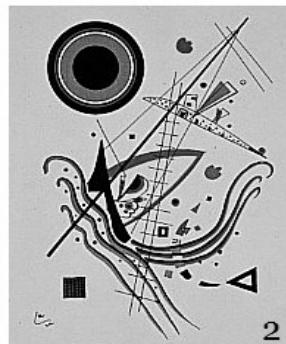


Schreibe einen kurzen Text:

- Warst du schon in Berlin und hast ein paar dieser Museen besucht? Welches hat dir gefallen und warum?
- Oder kennst du keins der Berliner Museen? Dann mache eine kleine Recherche über eins und beschreibe, was man dort sehen kann. Warum würde dich dieses Museum interessieren oder nicht?



Wähle ein Bild, das dir besonders gefällt und beschreibe es.



Bildbeschreibungen

Ein paar nützliche Formulierungen dazu:

Auf dem Bild sehe ich ... (+Akk.)

Das Bild zeigt ... (+Akk.)

Man sieht ... (+Akk.)

Unten ist/sind ... (+Nom.)

Vorne/Hinten ist/sind ... / Im Hintergrund/Im Vordergrund ... (+Nom.)

Links oben/Rechts oben ist /sind ... (+Nom.)

In der Mitte ist/sind ... (+Nom.)

Der Stil ist ...

Die Farben sind ...

Die Atmosphäre/Die Stimmung ist ...

Ich finde das Bild toll/interessant/hässlich/langweilig ...

Mir gefällt das Thema (nicht) / Mir gefallen die Farben.

Berlin – Kunsthaus Tacheles – eine andere Art von Museum...



Die ungewöhnliche Ruine in der Oranienburger Straße in Berlin Mitte macht neugierig. In dem Kunsthaus „Tacheles“ kommen Kunst, Protestmalerei und alternative Bars und Cafés zusammen. Das „Tacheles“ ist inzwischen international bekannt. Es steht für Berlin, ist eines der letzten besetzten Berliner Häuser und wahrscheinlich das bekannteste. Es ist ein Zeugnis für das Flair der Jahre kurz nach der Wende.

Früher, vor vielen, vielen Jahren war das heutige „Tacheles“ eine Einkaufspassage und zwar eine der größten in Berlin. Das Gebäude wurde zwischen 1907 und 1908 gebaut und reichte von der Friedrichstraße bis zur Oranienburger Straße, mit Eingängen an beiden Straßen. Diese Einkaufspassage wurde während des Krieges teilweise aber nicht viel zerstört. Dennoch wurde es nie saniert, so dass die DDR-Regierung entschied, es abzureißen. Der erste Teil, der zur Friedrichstraße zeigte, wurde 1980 abgebaut. Für den letzten Teil, der heute noch steht, war als Abbautermin das Jahr 1990 geplant. Dies passierte jedoch nicht, denn die Ruine wurde kurz vor der Sprengung am 13. Februar 1990 von der „Künstlerinitiative Tacheles“, Künstlern aus Ost und West, besetzt.

„Tacheles“, das kommt aus dem Jiddischen und wird seit langer Zeit in der deutschen Sprache benutzt. „Tacheles reden“, das bedeutet „Klarertext reden“, direkt die Wahrheit sagen, jemandem direkt die Meinung sagen. Die Künstlerinitiative Tacheles gab sich diesen Namen, weil die Meinung in der DDR nicht frei geäußert werden durfte. So mussten viele Botschaften in Film, Musik und Kunst verschlüsselt werden. Mit der Zeit ging der Name der Künstlergruppe auf das Gebäude über. Seit 1992 steht das Tacheles unter Denkmalschutz, die Künstlergruppe und das Gebäude sind seit vielen Jahren praktisch das alternative Wahrzeichen Berlins. Das Tacheles repräsentiert das Berlin zur Zeit der Wende, dieses spezielle Berlin, mit dem kahlen Potsdamer Platz, den Ruinen des Hackeschen Markt, in dem sich besondere Kinos und Ateliers ansiedelten, die Electroclubs E-Werk und Tresor, die inzwischen geschlossen sind oder umgezogen sind, also sich nicht mehr an den Originalorten befinden, die Berlin so speziell gemacht haben: Was ist von diesem früheren Berlin noch übrig geblieben?

Das Tacheles. Aber auch dem droht jetzt ein schnelles Ende:

Die Künstler sollten das Haus verlassen. Das Tacheles soll versteigert werden. Zwischen Garten, in dem sich viele Ausstellungen der Künstler befanden und Haus wurde eine Mauer gebaut. Die Künstler können schon jetzt nicht mehr in den Garten. Das wirkt wie eine Posse: Eine Mauer bauen? In Berlin? So macht man sich hier Freunde! Am Samstag, den 16. April 2011 haben die Künstler zu einer Demonstration gegen die Räumung des Kunsthause aufgerufen. Großer Slogan natürlich: DIE MAUER MUSS WEG! Wie könnte es in Berlin anders sein? Der Tacheles-Streit wird zum Theater.

Aber was wird jetzt aus dem Tacheles? Es steht unter Denkmalschutz. Die Frage wird also nicht sein, ob, sondern welche Kunst in das Haus einzieht. Die Schreckensversion vieler Berliner ist ein Kultur-Youth-Hostel mit anschließendem Bookshop, dazu ein Musikclub, in dem einmal pro Woche eine Lesung stattfinden wird. Das Haus würde zwar noch stehen, aber DAS Tacheles würde

es nicht mehr geben. Es wird schon jetzt von einer Verbürgerlichung des Tacheles gesprochen, aber den Touristen wird das egal sein. Sie kommen trotzdem. Sie wissen nicht, was sie verpassen und werden auch Fotos von einem Tacheles ohne Seele machen, denn im Reiseführer lesen sie die Geschichte und Führungen wird es vielleicht auch geben. Schade nur, dass man ihnen die Möglichkeit nimmt, die Geschichte noch aus erster Hand zu sehen und nicht, wie man es gewohnt ist, immer in Form eines umgestalteten Museums.



Fragen zur Diskussion:

- Warst du schon mal in Berlin? Was kennst du von der Stadt? Was hat dich beeindruckt? Was hat dir nicht gefallen?
- Was denkst du über die Diskussion über das Tacheles? Kannst du die Berliner verstehen?
- Was denkst du aus Sicht des Touristen über die Tachelesdiskussion? Wie sollte die Zukunft des Tacheles aussehen?
- Denkst du, dass die Tourismuspolitik manchmal dazu führt, dass die Atmosphäre und der Charme eines Ortes zerstört werden? Wenn ja, nenne Beispiele!

MÄRCHEN & GESCHICHTEN



Es war einmal...



Kennst du die folgenden Märchen? Gibt es sie auch in deinem Heimatland? Wenn ja, wie heißen sie?

- Rotkäppchen
- Dornröschen
- Schneewittchen und die 7 Zwerge
- Die Bremer Stadtmusikanten
- Hänsel und Gretel
- Aschenputtel

Das Präteritum

Come sapete, la forma del passato più usata è il Perfekt che si usa per formulare praticamente ogni genere di frase al passato. Tenete presente che in tedesco non esiste il passato remoto.

Esiste invece una via di mezzo tra il passato remoto italiano e l'imperfetto, usata in tutti i tipi di racconto (favole, romanzi, articoli, libro di storia ecc.) che è, appunto, il Präteritum. Proprio per questa sua caratteristica, non ha un uso molto ampio nella lingua parlata.

In pratica, nei verbi normali di solito non si dice “portavo”, ma piuttosto “ho portato”: Ieri indossavo una sciarpa blu. = *Ich habe gestern einen blauen Schal getragen.*

I verbi ausiliari e modali usati al passato, invece, stanno quasi sempre al Präteritum (vedi tabella qua sotto).

Verbi regolari

	regolari	regolari in -t	irregolare	radice irreg.	
ich	machte	arbeit <u>e</u> t <u>e</u>	kam-	brachte	<i>Ich arbeitete immer bis spät am Abend.</i> (Lavoravo sempre fino a tardi.)
du	machtest	arbeit <u>e</u> t <u>est</u>	kamst	brachtest	<i>Du brachtest die Kinder ins Bett.</i> (Portavi a letto i bambini.)
er, sie, es	machte	arbeit <u>e</u> t <u>e</u>	kam-	brachte	<i>Jeden Tag machte sie das Bad sauber.</i> (Puliva il bagno ogni giorno.)
wir	machten	arbeit <u>e</u> t <u>en</u>	kamen	brachten	<i>Wir kamen nie vor 12 Uhr nach Hause.</i> (Non rientravamo mai prima delle 12.)
ihr	machtet	arbeit <u>e</u> t <u>et</u>	kamt	brachtet	<i>Ihr brachtet den Kindern oft Süßigkeiten mit.</i> (Spesso portavate dolciumi ai bambini.)
sie, Sie	machten	arbeit <u>e</u> t <u>en</u>	kamen	brachten	<i>Sie arbeiteten hart.</i> (Lavoravano sodo.)

Verbi *sein* e *haben*

ich	war-	hatte	<i>Ich hatte früher auch eine Katze.</i> (Nel passato anch'io avevo un gatto.)
du	warst	hattest	<i>Warst du schon einmal in Deutschland?</i> (Sei già stato in Germania una volta?)
er, sie, es	war-	hatte	<i>Es war nicht leicht, sie zu überzeugen.</i> (Non è stato facile convincerla.)
wir	waren	hatten	<i>Heute morgen hatten wir viel zu tun.</i> (Stamattina avevamo tante cose da fare.)
ihr	wart	hattet	<i>Ihr wart von dem Konzert enttäuscht.</i> (Eivate delusi dal concerto.)
sie, Sie	waren	hatten	<i>Manchmal hatten sie auch Spaß.</i> (A volte si sono anche divertiti.)

Verbi modali (prendono sempre le stesse desinenze dei verbi regolari)

ich	wollte	<i>Ich wollte das nicht.</i> (Non lo volevo.)
du	konntest	<i>Konntest du mir das nicht vorher sagen?</i> (Non me lo potevi dire prima?)
er, sie, es	musste	<i>Er musste ins Krankenhaus gebracht werden.</i> (L'hanno dovuto ricoverare all'ospedale.)
wir	konnten	<i>Wir konnten gestern leider nicht.</i> (Ieri purtroppo non potevamo.)
ihr	wolltet	<i>Wolltet ihr nicht auch zum Konzert kommen?</i> (Non volevate venire anche voi al concerto?)
sie, Sie	durften	<i>Die Kinder durften den ganzen Abend bleiben.</i> (I bambini potevano restare tutta la sera.)

Ü19. Die Bremer Stadtmusikanten

Setze die Infinitive ins Präteritum.

(Die Verben mit unregelmäßigen Präteritumsformen sind fett gedruckt.)

Es 1. _____ (**sein**) einmal ein Esel, der für die Arbeit zu alt geworden war. Da 2. _____ (wollen) ihn der Herr töten. Als der Esel das 3. _____ (**erfahren**), 4. _____ (sagen) er sich: „Ich will nach Bremen ziehen und dort Stadtmusiker werden. Etwas Besseres als den Tod finde ich überall!“ In der Nacht 5. _____ (**laufen**) er also weg und 6. _____ (machen) sich auf den Weg nach Bremen.

Nach einigen Stunden 7. _____ (**treffen**) er am Weg einen Jagdhund, der keine Luft mehr 8. _____ (**bekommen**). „Was ist mit Dir, Packan?“ 9. _____ (fragen) der Esel und der Hund 10. _____ (antworten): „Viele Jahre habe ich meinen Herrn auf die Jagd begleitet. Jetzt bin ich alt und kann nicht mehr so gut laufen und sehen. Da mich der Herr töten lassen will, bin ich einfach weggelaufen, aber jetzt weiß ich nicht, was ich tun soll!“ Der Esel 11. _____ (sagen) ihm, dass er nach Bremen ginge, um dort Stadtmusikant zu werden und 12. _____ (fragen) den Hund, ob er nicht mitkommen wolle.

So 13. _____ (**gehen**) beide weiter, bis sie eine Katze 14. _____ (**treffen**). Die Katze 15. _____ (haben) das gleiche Problem und 16. _____ (**gehen**) mit ihnen mit. Schließlich 17. _____ (**treffen**) sie noch einen Hahn, der am nächsten Tag in die Suppe sollte und der auch gerne mit ihnen 18. _____ (**mitgehen**).

Als es Abend 19._____ (**werden**) und die Tiere hungrig und müde 20._____ (**sein**), 21._____ (**sehen**) sie plötzlich im Wald ein Haus mit Räubern, die an einem Tisch mit herrlichen Speisen 22._____ (**sitzen**). Zum Glück 23._____ (haben) der Esel eine Idee: Der Hund 24._____ (**springen**) dem Esel auf den Rücken, die Katze dem Hund und schließlich der Hahn der Katze. Auf das Signal des Esels 25._____ (**springen**) sie alle zusammen durch das Fenster. Der Esel 26._____ (**rufen**) „I-A, i-A“, der Hund 27._____ (bellen), die Katze 28._____ (miauen) und der Hahn 29._____ (**schreien**): „Kikeriki!“ Als die Räuber das 30._____ (hören), 31._____ (**bekommen**) sie so große Angst, dass sie aus dem Haus 32._____ (**laufen**) und nie mehr 33._____ (**zurückkommen**).

Die Bremer Stadtmusikanten aber 34._____ (**bleiben**) in diesem Haus bis an ihr Lebensende und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.



Märchen erzählen

Erfindet in der Gruppe ein Märchen! Der Erste beginnt mit „Es war einmal“ und vollendet den Satz. Der Zweite muss mit seinem Satz am vorhergehenden anknüpfen usw. Die Geschichte sollte sich logisch fortsetzen und der Letzte sollte das Märchen mit einem Schlussatz beenden.
Die Vokabeln auf der nächsten Seite können euch dabei helfen.

Vokabelliste „Märchen“

Schreibe die Übersetzung in die Tabelle.

Es war einmal...	
das Märchen	
König/in	
die (böse) Hexe	
Zauberer/in	
Prinz / Prinzessin	
der Zwerg	
die gute / böse Fee	
der Wald	
das Schloss	
der Schatz	
der Zauberspruch	
jdn. verhexen	
zaubern	
zauberhaft	
...und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.	

wenn/als/ob

quando – l'uso di “wenn” e “als”

Wenn er krank ist, bleibt er zu Hause. (Quando è ammalato rimane a casa.)

Als er krank war, ist er zu Hause geblieben. (Quando era ammalato è rimasto a casa.)

Queste frasi che a parte il tempo verbale in italiano sono identiche, in tedesco differiscono per la congiunzione, un importante dettaglio che ha proprio a che fare con il tempo: per introdurre una frase secondaria temporale con **QUANDO** si usa...

...**WENN** per il presente – **ALS** per il passato

Wenn der Wecker klingelt, stehe ich auf. **Als** der Wecker klingelte, schlief ich noch.

(Quando suona la sveglia mi alzo. Quando suonava la sveglia dormivo ancora.)

Wenn ich Urlaub habe, fliege ich in die Karibik.

Als ich letztes Jahr im Urlaub war, habe ich einen Surfkurs gemacht.

(Quando sono in vacanza vado ai Caraibi. Quando sono stato in vacanza l'anno scorso ho fatto un corso di surf.)

Ich muss mir schnell ein Hotel suchen, wenn ich in Hamburg ankomme..

Ich musste eine neue Wohnung suchen, als ich nach Hamburg gekommen bin.

(Devo cercare un hotel quando arrivo (sarò arrivato) ad Amburgo. Dovevo cercare una nuova casa quando sono arrivato ad Amburgo.)

Wenn ich eine Prüfung habe, muss ich lernen.

Als ich noch zur Schule ging, musste ich auch immer lernen.

(Quando ho un esame devo studiare. Quando andavo a scuola dovevo anche studiare sempre.)

Ich traf meine Freundin, als ich auf die Bahn wartete.

Ich rufe meine Freundin an, wenn ich auf die Bahn warte.

(Ho incotrato la mia amica quando stavo aspettando il treno. Chiamo la mia amica quando aspetto il treno.)

In certi casi **WENN** può stare anche in una frase al passato, più precisamente quando si parla di un'abitudine o di qualcosa di ripetitivo:

Immer wenn ich bei meiner Oma war, gab es Kuchen.

(Ogni volta che andavo dalla nonna, aveva fatto un dolce.)

Ich wollte nie rausgehen, wenn es regnete.

(Non volevo mai uscire quando pioveva.)

Il pronomine interrogativo QUANDO? invece è WANN? – anche nella domanda indiretta.

Wann kommst du? – **Wenn** ich mal Zeit habe. (Quando vieni? - Quando ho tempo.)

Wann warst du in Frankfurt? – **Als** ich 20 Jahre alt war.

(Quando sei stato/-a a Francoforte? - Quando avevo 20 anni.)

Ich weiß nicht, wann der Film beginnt. (Non so quando inizia il film.)
Ich frage mich, wann er das alles machen will. (Mi chiedo quando pensa di fare tutto questo.)

se – l'uso di “wenn” e “ob”

“Se” in tedesco può essere tradotto con *wenn* o con *ob*, a seconda del tipo di frase in cui appare!

WENN si usa nelle frasi temporali e ipotetiche

Wenn in tedesco è ambiguo: quando esprime un concetto temporale ha il significato di QUANDO, quando assume un valore condizionale/ipotetico invece si traduce con SE.

Per eliminare questa ambiguità si può sostituire...

...il *wenn* temporale con *sobald* (appena) se ci si riferisce al futuro o con “immer wenn” (sempre quando/ogni volta che) per abitudini e regole.

...il *wenn* strettamente condizionale con *falls* (nel caso che).

Frasi temporali (=quando)

Ich fahre in die Ferien, wenn ich weniger Arbeit habe./sobald ich weniger Arbeit habe.
 (Vado in vacanza quando ho meno lavoro.)

Ich kaufe ein neues Auto, wenn ich Geld habe./sobald ich Geld habe.
 (Compro una nuova macchina quando ho soldi.)

Ich komme, wenn ich Zeit habe./sobald ich Zeit habe.
 (Vengo quando ho tempo.)

(Immer) wenn ich krank bin, gehe ich zum Arzt.
 (Quando sono malato/-a, vado dal medico.)

Ich rauche, (immer) wenn ich Stress habe.
 (Fumo quando sono stressato/-a.)

Frasi ipotetiche (=se)

Ich komme, wenn ich Zeit habe. /falls ich Zeit habe. (Vengo se ho tempo.)

Wenn ich eine Reise machen könnte, würde ich in die Karibik fahren. /Falls ich...
 (Se potessi fare un viaggio, andrei ai Caraibi.)

Wenn ich reich wäre, würde ich eine Wohnung kaufen.
 (Se fossi ricco/-a, comprerei un appartamento.)

Wenn ich an seiner Stelle wäre, würde ich es ihm sagen.
 (Se fossi in lui, glielo direi.)

Ich würde mehr Geld verdienen, wenn ich eine andere Arbeit hätte.
 (Guadagnerei di più se avessi un lavoro diverso.)

Il pronomine interrogativo QUANDO? invece è **WANN?**

Wenn nicht jetzt, wann dann? (Se non ora, quando?)

...OB nella domanda indiretta/dubitativa – e solo lì!!

War Peter gestern hier? → Weißt du, ob Peter gestern hier war?
 (Peter ieri era qui? Sai se Peter ieri era qui?)

Findet das Konzert heute Abend statt? → Ich wollte wissen, ob das Konzert heute stattfindet.
 (Stasera c'è il concerto? Volevo sapere se stasera c'è il concerto.)

Haben die Kinder Hunger? → Ich fragte sie, ob die Kinder Hunger haben.
 (I bambini hanno fame? Le chiedevo se i bambini avessero fame.)

Geht es ihr besser? → Ich bin nicht sicher, ob es ihr besser geht.
 (Sta meglio? Non sono sicuro/-a se sta meglio.)

Ist das Flugzeug schon gelandet? → Keiner weiß, ob das Flugzeug schon gelandet ist.
 (L'aereo è già atterrato? Nessuno sa se l'aereo è già atterrato.)

Ü20. wenn oder als?

1. _____ wir in der Toskana im Urlaub waren, haben wir eine Flasche Chianti gekauft.
2. Du musst auf jeden Fall einen Regenschirm mitnehmen, _____ du aus dem Haus gehst.
3. Ich war schon wieder zu Hause, _____ es begonnen hat zu regnen.
4. Jedes Mal, _____ ich Martina anrufe, hat sie keine Zeit zu sprechen.
5. _____ ich ein Kind war, bin ich gerne ins Schwimmbad gegangen.
6. Das Problem mit der Heizung haben sie nicht bemerkt, _____ sie die Wohnung gemietet haben.
7. _____ ich Kind war, habe ich diese Serie oft gesehen.
8. _____ ich Appetit auf Schokolade hatte, habe ich früher immer gleich die ganze Tafel gegessen.

Ü21. wann, wenn oder ob?

1. Ich gehe gern einen Kaffee mit ihr trinken, _____ sie mich einlädt.
2. Nur _____ ich den Trailer interessant finde, will ich den Film sehen.
3. Der Kellner konnte uns nicht sagen, _____ die Suppe vegetarisch war.
4. _____ ich am Abend frei habe, treffe ich oft meine Freunde.
5. Sie weiß noch nicht, _____ sie zurückkommt.
6. _____ du willst, kann ich dich mit dem Auto zum Bahnhof bringen.

7. Sag mir Bescheid, bis _____ ich mich entscheiden muss.
8. Er weiß noch nicht, _____ er den Kurs machen will.



Geschichten erfinden

Wähle eines der Bilder und überleg dir eine kleine Geschichte dazu. Was ist schon passiert, was wird noch passieren?



Bekanntes Märchen aus deinem Land

Welches Märchen ist deiner Meinung nach das bekannteste Märchen in deinem Land???

Beschreibe, was in diesem Märchen passiert. Schreibe das Märchen **im Präteritum!**

GESCHICHTE / PERSÖNLICHKEITEN





Sprecht über folgende Fragen

- Interessiert du dich für Geschichte? Erinnerst du dich an den Geschichtsunterricht in der Schule?
- Haben dir deine Eltern oder Großeltern persönliche Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg oder der Nachkriegszeit erzählt?
- „Früher war alles besser“ – Eine Aussage, die wir oft von älteren Menschen hören. Doch haben sie Recht? War die Vergangenheit so viel besser?
- Wenn du eine Zeitreise machen könntest, in welche Epoche würdest du reisen und warum?
In die Vergangenheit oder in die Zukunft?

Das Plusquamperfekt

Sie *hatte* dich nicht *gesehen*. (Non ti aveva visto.)

Ihr *wart* nach Mannheim *geflogen*. (Eivate andati a Mannheim in aereo.)

Se guardate bene gli esempi vedete che il trapassato (o das Plusquamperfekt) si forma – esattamente come in italiano – combinando il verbo *essere* o *avere* al preterito con il participio passato. Si usa come in italiano.

Appare spesso insieme a *nachdem* (dopo che) o *bevor* (prima che), quando la frase principale si svolge al passato:

Nachdem der Zug *abgefahren war*, gingen wir nach Hause.

(Dopo che il treno era partito siamo andati a casa.)

Bevor sie das Auto kaufte, *hatte* sie lange darüber *nachgedacht*.

(Prima di comprare la macchina ci aveva pensato tanto.)

Bevor ich dieses Buch *gelesen hatte*, wusste ich nichts über Südamerika.

(Prima di aver letto questo libro non sapevo niente dell'America del Sud.)

Attenzione! In tedesco bisogna usare per forza una frase intera, qualcosa come “prima che leggessi il libro” (cioè *bevor ich das Buch gelesen hatte*) – questo perché non esistono costruzioni all'infinito del tipo “prima di aver letto” ecc.

Ü22. Bilde die korrekte Plusquamperfekt Form und setze sie sinngemäß ein

Die Verben stehen NICHT in der richtigen Reihenfolge:

verkaufen – verstehen – sagen – ahnen – wollen – sorgen – verweisen – basteln

1. Nun ist der Krug zerbrochen! Ich _____ euch doch _____, ihr solltet ihn stehen lassen.
2. Wir _____ dafür _____, dass genug für alle da war.
3. Der Antiquitätenhändler _____ die Vase für einen hohen Preis _____.
4. Seine Großmutter _____ nicht glauben _____, dass er drogenabhängig war.
5. Der Deutschlehrer _____, was der Italienisch-Student sagen wollte.
6. Soweit sie sich erinnerten, _____ man sie an einen Spezialisten _____.
7. Der Papierdrachen, den die Kinder mit ihrer Betreuerin _____, flog gut.
8. Ich _____ schon vor dem Unfall _____, dass etwas passieren würde.

Deutschlands erste Kanzlerin

Wähle jeweils die richtige Lösung. Achtung: Hier geht es nicht um Grammatik, sondern um den Inhalt! Was weißt du über Angela Merkels Weg ins Bundeskanzleramt? (Lösungen auf S.110)

Angela Dorothea Kasner wurde 1954 in **(a) Berlin (b) Dresden (c) Hamburg** geboren. Die Familie zog aber kurz darauf ins Bundesland Brandenburg (damals DDR). Ihre Mutter war Latein- und Englischlehrerin, ihr Vater evangelischer Pfarrer.

Nach dem Abitur zog sie nach Leipzig, um dort **(a) Physik (b) Latein und Theologie (c) Politik und Wirtschaft** zu studieren. Danach arbeitete sie an der Akademie der Wissenschaften der DDR in Ostberlin, wo sie 1986 auch promovierte. 1998 heiratete sie **(a) den späteren Vater ihrer Kinder Ulrich Merkel (b) den Politiker Peter Hintze (c) in zweiter Ehe den Quantenchemiker Joachim Sauer**, den sie einige Jahre vorher an der Akademie der Wissenschaften kennengelernt hatte.

Schon Ende der 80er Jahre engagierte sie sich in der politischen Gruppierung „Demokratischer Aufbruch“, bevor sie 1990 der **(a) CDU (Christlich Demokratische Union) (b) AfD (Alternative für Deutschland) c) SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)** beitrat und Abgeordnete des Bundestags wurde. Dort war sie zuerst Ministerin für Frauen und Jugend, dann Umweltministerin. Diese Karriere hatte sie auch dem damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl zu verdanken – oft wurde sie auch einfach „Kohls Mädchen“ genannt. 1998 wurde Merkel Generalsekretärin und ein paar Jahre später Vorsitzende der CDU.

2005 gewann sie gegen **(a) Helmut Kohl** **(b) Gerhard Schröder** **(c) Martin Schulz** die Wahl und wurde die erste deutsche Bundeskanzlerin.

Prima e dopo

In italiano con “prima” e “dopo” si possono esprimere tante cose, in tanti contesti diversi. In tedesco invece ci sono delle distinzioni molto più sottili a cui bisogna far attenzione. Ma dopo aver letto bene la lista seguente, vi sarà tutto molto più chiaro!

Prima – **bevor, zuerst, vor, vorher/zuvor, früher**

bevor

= congiunzione che richiede un soggetto:

Bevor ich gehe, trinke ich ein Glas Wasser. (Prima di andarmene bevo un bicchiere di acqua.)

N.B.: in tedesco non c’è un corrispettivo a una costruzione infinitiva come “prima di andare..” – come vedete nell’esempio bisogna invece formare una frase secondaria vera e propria (“prima che io vada”).

zuerst

= avverbio che indica il primo elemento di una sequenza di azioni:

Zuerst trinke ich ein Glas Wasser, dann gehe ich,.. (Prima bevo un bicchiere di acqua, poi me ne vado, poi..)

vor

= preposizione che si combina sempre a un sostantivo:

Vor dem Weggehen trinke ich ein Glas Wasser. (Prima di andarmene (dell’andare) bevo un bicchiere di acqua.)

vorher/zuvor (sinonimi)

= avverbi che indicano un’azione precedente al punto di vista attuale:

Ich gehe um neun. Aber zuvor/vorher trinke ich noch ein Glas Wasser. (Vado alle 9. Ma prima...)

Ich bin um neun gegangen. Vorher/Zuvor habe ich ein Glas Wasser getrunken.

(Me ne sono andata alle 9. Prima ho bevuto un bicchiere di vino.)

früher

= avverbio che può riferirsi anche a fatti lontani, come “nel passato”/ “allora”

Früher gab es noch kein Internet. (Prima non c’era internet.)

Warum hast du mir das nicht früher gesagt? (Perché non me l’hai detto prima?)

= aggettivo *früh* (presto).

Es war früher Abend als er das Haus verließ. (Era in prima serata che lasciò la casa.)

Ü23. vor, vorher oder bevor?

1. _____ er ins Bett geht, checkt er immer nochmal seine E-Mails.
2. _____ dem Spiel müssen sich die Sportler aufwärmen.
3. Silvia lernt immer erst zwei Tage _____ der Prüfung.
4. Ich kann erst um 15 Uhr da sein. _____ habe ich einen Friseurtermin.
5. Er sollte besser nachdenken, _____ er so eine blöde Antwort gibt!
6. _____ dem Hauptgang isst man in Deutschland oft einen kleinen Salat.
7. Wenn du nach Afrika reisen willst, musst du dich _____ gut wegen der Impfungen informieren.
8. _____ ich das Smartphone hatte, habe ich oft die Leute auf der Straße nach dem Weg gefragt.

Dopo – nachdem, dann/danach, nach, nachher, später**nachdem**

= congiunzione che richiede un soggetto ed esprime anteriorità:

Nachdem er gegessen hatte, machte er einen Spaziergang. (Dopo aver mangiato fece una passeggiata.)

N.B.: anche qui ricordatevi che “dopo aver mangiato” si può tradurre solo così, non con un’infinitivo.

dann/danach

= avverbio che indica una sequenza di azioni nel senso di “poi”:

Er isst. Danach macht er einen Spaziergang und dann geht er schlafen.

(Mangia, poi fa una passeggiata, poi va a dormire.)

nach

= preposizione seguita sempre da un sostantivo al dativo:

Nach dem Abendessen macht er einen Spaziergang. (Dopo cena fa una passeggiata.)

nachher

= avverbio che indica un’azione seguente al presente:

Ich esse gerade. Nachher mache ich einen Spaziergang. (Sto mangiando. Più tardi faccio una passeggiata.)

später

= avverbio simile a **nachher** con il significato di “più tardi nel tempo”:

Ich esse jetzt. Später mache ich einen Spaziergang. (Mangio ora. Più tardi faccio una passeggiata.)
Das mache ich später, jetzt habe ich keine Zeit. (Lo faccio più tardi, ora non ho tempo.)

= aggettivo *spät* (tardo):

Das ist ein Gemälde aus dem späten 18. Jahrhundert. (Questo è un quadro del tardo Settecento.)

Ü24 nach, danach oder nachdem?

1. _____ sie eine Stunde ihre Brille gesucht hatte, hat sie sie endlich gefunden.
2. Der Kuchen muss 25 Minuten backen. _____ musst du ihn noch circa eine halbe Stunde abkühlen lassen.
3. _____ der Film zu Ende war, sind wir noch in eine Kneipe gegangen.
4. _____ dem Konzert hat das Publikum lange applaudiert.
5. Wir können heute _____ der Arbeit zusammen essen, wenn du Zeit hast.
6. Also, ich wollte in den Supermarkt gehen und _____ kurz in die Metzgerei.
7. Sag mir was passiert ist, _____ du mit ihnen gesprochen hast.
8. Ich muss _____ dem Kurs direkt den Zug nach Hause nehmen.

Text: „Die kluge Ehefrau“

Als Herr Kruse **an jenem Morgen** das Haus verlassen wollte, um den Frühzug zu erreichen, gab ihm seine Gattin einen Brief. „Vergiss bitte nicht, diesen Brief einzuwerfen, **bevor** du ins Büro gehst, damit er morgen auch wirklich ankommt. Er ist sehr, sehr wichtig!“

Herr Kruse vergaß natürlich den Brief. Als er in der Stadt aus dem Zug stieg und sich beeilte, um pünktlich ins Büro zu kommen, hatte er den Brief noch immer in seiner Aktentasche. Er wollte gerade den Bahnhof verlassen, da klopfte ihm eine Dame auf die Schulter. „Denken Sie an den Brief!“, sagte die Unbekannte. Während Herr Kruse zum nächsten Briefkasten ging, um den Brief einzuwerfen, rief schon wieder jemand hinter ihm her: „Vergessen Sie nicht, Ihren Brief einzuwerfen!“

Nachdem er den Brief eingeworfen hatte, verließ er schnell den Bahnhof. „Haben Sie schon an den Brief gedacht?“, rief ihm schon nach kurzer Zeit ein Herr nach. Herr Kruse wunderte sich darüber, dass ihn alle an den Brief erinnerten, und fragte den freundlichen Herrn: „Woher wissen denn alle Leute, dass ich einen Brief einwerfen soll? Ich habe ihn mittlerweile schon eingeworfen.“ Da lachte der Herr und sagte: „Dann kann ich Ihnen ja auch den Zettel abmachen, der an Ihrem Mantel steckt.“ Auf dem Zettel war in großen Buchstaben geschrieben: „Bitte sagen Sie meinem Mann, dass er einen Brief einwerfen soll!“

Suche alle Temporalwörter (Konjunktionen, Adverbien, Präpositionen) aus dem Text und ordne sie in die Tabelle:

Konjunktion	Präposition	Adverb/adverbiale Bestimmung
als		an jenem Morgen
bevor		

Ü25. Sprachbausteine

1. Meine Oma erzählt immer, dass **neulich/früher/meistens** alles anders war.
2. Er ist **noch/schon/schön** 90 Jahre alt, aber sehr aktiv.
3. Alexandra war sehr unentschlossen, ob sie sich für den Kurs einschreiben sollte, aber **deshalb/endlich/schließlich** machte sie es doch.
4. **Am Ende/Schließlich/Endlich** rufst du an! Ich habe mir schon Sorgen gemacht.
5. Wir sahen **seitdem/öfter/gerade** die Tageschau, als es an der Tür klopfte.
6. Ich hoffe du schreibst mit **vorhin/bald/bisher!**
7. Es war **schon/jetzt/einmal** eine einsame Prinzessin, die in einem dunklen Wald lebte.
8. Seine Frau war schwer krank und im Mai starb sie **nun/schließlich/endlich**.
9. **Seitdem/nachher/gerade** geht er nicht mehr aus dem Haus.

Lösungen von S.106: Hamburg, Physik, Joachim Sauer, CDU, Gerhard Schröder

Lösungen von S. 111: Albert Einstein, Jeanne D'Arc, Ludwig van Beethoven, Maria Montessori, Johannes Gutenberg, Sigmund Freud, Franz von Assisi, Anne Frank

Wer war's?

Hier ist jeweils kurz eine historische Persönlichkeit beschrieben. Wisst ihr wer?

(Lösungen auf S.112)

1. Der hier gesuchte deutsche Naturwissenschaftler wurde in Ulm geboren und starb in Princeton. Er gilt als Genie *par excellence* und bekam 1921 den Nobel-Preis für Physik für seine Arbeit über die Wissenschaften in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.
2. Die französische Nationalheldin war während des Hundertjährigen Kriegs an der Befreiung von Orléans beteiligt. Sie starb im Alter von nur 19 Jahren.
3. Er wird als einer der bedeutendsten Komponisten aller Zeiten angesehen. Seine Sinfonien zählen zu den international berühmtesten Musikstücken. Geboren wurde er 1770 in Bonn.
4. Sie war die erste promovierte Frau Italiens, Philosophin, Ärztin und Pädagogin. Mit dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ entwickelte sie ein neues pädagogisches Konzept mit innovativen Methoden und Materialien.
5. Er wurde um 1400 in Mainz geboren. Durch seine revolutionäre Erfindung konnte das Buch zum Massenprodukt werden.
6. Er war ein weltweit bekannter Arzt, Psychologe und Religionskritiker aus Österreich. Berühmt sind zum Beispiel seine Traumdeutung und die Theorie der Psyche als Struktur aus Es, Ich und Über-Ich.
7. Er wurde vermutlich zu Beginn des 12.Jahrhunderts geboren. Er hat einen Orden gegründet und wird als Patron der Tiere verehrt.
8. Sie war ein deutsches jüdisches Mädchen und wurde zum Opfer des Holocaust. Ihre Geschichte wurde durch ihr Tagebuch berühmt. Mit 15 starb sie im Konzentrationslager Bergen-Belsen.



Beschreibt weitere historische Persönlichkeiten.

Die anderen müssen raten!

bevor – während – nachdem

Die Handlung im Nebensatz mit „bevor“ liegt zeitlich nach der Handlung im Hauptsatz (vgl. die Präposition „vor“): *Bevor ich eine Reise mache*, kaufe ich eine Fahrkarte. / *Vor der Reise kaufe* ich eine Fahrkarte.

Die Handlung im Nebensatz mit „während“ und die Handlung im Hauptsatz vollziehen sich gleichzeitig. (vgl. die Präposition „während“): *Während ich im Zug fahre*, lese ich eine Zeitung. / *Während der Fahrt lese ich eine Zeitung*.

Die Handlung im Nebensatz mit „nachdem“ liegt zeitlich vor der Handlung im Hauptsatz.

Nachdem ich angekommen bin, gehe ich ins Hotel. *Nach meiner Ankunft* gehe ich ins Hotel.

Zeitformen nach der Konjunktion „nachdem“:

Perfekt Präsens/Futur

Nachdem er angekommen ist, geht er ins Hotel. / wird er ins Hotel gehen.

Plusquamperfekt Präteritum/Perfekt

Nachdem er angekommen war, ging er ins Hotel. / ist er ins Hotel gegangen.

Ü26. Bilde Temporalsätze mit „während“, „nachdem“ oder „bevor“!

1. Klaus macht seine Hausaufgaben. Danach geht er ins Kino.
2. Eva backt einen Kuchen. Emil sieht fern.
3. Ich kam in Wien an und dann besuchte ich meine Freunde.
4. Rocco fährt ans Meer. Vorher muss er schwimmen lernen.
5. Das Theaterstück war zu Ende. Wir gingen in eine Bar.

6. Der Zug hält. Vorher darf man die Wagentür nicht öffnen.
7. Er hat lange gelernt. Endlich tritt er zur Prüfung an.
8. Der Großvater schläft. Die Enkel müssen ruhig sein.



VERKEHR

Alle Großstädte der Welt haben mit gravierenden Verkehrsproblemen zu kämpfen. Insbesondere in der Rushhour bricht der Verkehr mit großer Regelmäßigkeit zusammen. Stop & Go, vergebliche Parkplatzsuche, Lärm und Abgase sind an der Tagesordnung. Ein Auslöser dieses Szenarios ist die Gleichsetzung von Fortschritt und Mobilität – denn mobil sein bedeutet Freiheit und Lebensqualität. Und wer will nicht ein Stückchen von diesem Kuchen abbekommen? Resultat ist der weltweite explosionsartige Anstieg der Autos von 500 Millionen auf bis zu 2,5 Milliarden im Jahr 2030. Beeindruckende Zahlen, wenn man bedenkt, dass fast 90 Prozent der Weltbevölkerung gar kein Auto besitzen... Auch in Deutschland ist der Autowahn und der Drang nach Mobilität nicht zu stoppen. Während Mitte der 60er Jahre nur jeder Fünfundzwanzigste ein Auto hatte, war es wenige Jahre später bereits jeder Vierte. Heute kommen auf 1000 Einwohner 700 Autos. Der Verkehrsinfarkt ist vorprogrammiert, denn dem heiß geliebten Auto steht immer weniger Platz zur Verfügung. Doch ehe man auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigt, bleibt der Großteil lieber im Stau stecken...



Fragen zur Diskussion

- Welche Verkehrsmittel benutzt du am liebsten und warum?
- Was hältst du von den öffentlichen Verkehrsmitteln in deiner Stadt? Was funktioniert gut? Was nicht?
- Was sind, deiner Meinung nach, die Vor- und Nachteile des Autos?
- Hast du Car-Sharing oder etwas Ähnliches schon mal benutzt?
- Denkst du, dass in Deutschland ein Tempolimit auf den Autobahnen eingeführt werden sollte?
- Versuchst du, dich umweltfreundlich zu verhalten?
- Hast du schon mal vom Bike-Sharing gehört? Wie findest du diese Idee?

Vokabelliste „Verkehr“

das Verkehrsmittel	
die öffentlichen Verkehrsmittel	
das Auto(s)	
parken	
der Stau(s)	

der Parkplatz

der Bus(se)

die Fahrkarte(n)

überfüllt

verspätet

die Verspätung

das Fahrrad (die Fahrräder)

der Fahrradweg(e)

die Straßenbahn(en)

die U-Bahn(en)

die U-Bahn-Station(en)

die Haltestelle(n)

einstiegen

aussteigen

umsteigen

der Lärm

zu Fuß gehen

die Fußgängerzone

die Autobahn(en)

die Umwelt

die Umweltverschmutzung



B115**Verkehrsmittel**

Du hörst jetzt 5 kurze Texte. Was ist richtig, was ist falsch?

1	Der Mann fährt mit dem eigenen Auto in die Firma.	R	F
2	Die Frau nimmt normalerweise das Rad.	R	F
3	Der Mann wird von seinen Freunden mitgenommen.	R	F
4	Das Mädchen möchte in Zukunft mit dem Mofa fahren.	R	F
5	Die ältere Dame leiht sich das Auto ihrer Tochter aus.	R	F

- 1.** *Ich arbeite auswärts und lege deshalb jeden Tag etwa 60 Kilometer zurück; leider liegt meine Firma nicht zentral, und ich kann nicht den Zug nehmen. Ich bin also immer aufs Auto angewiesen. Gott sei Dank hat mir die Firma einen Firmenwagen zur Verfügung gestellt und ich habe keine zusätzlichen Kosten. Trotzdem nervt mich die Fahrerei jeden Tag enorm, besonders im Winter, wenn es auf der Straße glatt ist, oder wenn es schneit. Wenn viel Verkehr ist, brauche ich über eine Stunde in die Firma und ich muss sehr früh aufstehen.*

**B115**

- 2.** *Ja, das ist wetterabhängig. Wenn es regnet, fahre ich mit dem Bus, aber normalerweise fahre ich mit dem Fahrrad und bringe meine kleine Tochter dann auf dem Kindersitz in den Kindergarten. Das geht schnell und ich komme in keinen Stau. Meine ältere Tochter fährt mit dem Mofa in die Schule. Mein Büro liegt im Zentrum und deswegen ist es ganz praktisch mit dem Rad, da finde ich auch gleich einen Parkplatz. Außerdem hat die Gemeinde sehr viel Geld in Radwege investiert und das hat sich wirklich gelohnt. Mit dem Auto fahre ich fast nie, denn das hat immer mein Mann und der ist beruflich viel unterwegs.*



B115

3. Meistens fahr ich mit dem Auto, da bin ich unabhängig. Ich könnte zwar mit dem Bus fahren, aber ich mag es nicht, wenn so viele Leute auf engem Raum sind. Da bekomme ich Platzangst. Außerdem kommt der Bus meistens verspätet, und ich muss pünktlich im Büro sein. Eigentlich bin ich sehr sportlich und würde gern mit dem Rad fahren, aber meine Arbeit ist am anderen Ende der Stadt und das ist mir dann doch zu umständlich. Auch in meiner Freizeit fahre ich viel mit dem Auto. Da ist jede Menge Platz und ich kann meine Freunde mitnehmen und meine Sportausrüstung transportieren.



B115

4. Seit meinem Fahrradunfall bringt mich meine Mutti meistens mit dem Auto in die Schule. Wenn es wirklich mal nicht geht, dann nehme ich den Bus. Das ist sicherer. Es gibt in unserer Stadt nämlich noch keinen Radweg und die Autos fahren viel zu knapp an den Radfahrern vorbei. Ich könnte auch zu Fuß gehen, aber meine Mutti findet das nicht gut. Sie sagt, dass die Autofahrer auch Fußgängern gegenüber ziemlich rücksichtslos geworden sind. Mein Bruder nimmt das Mofa. Wenn ich 16 bin, will ich dann auch damit fahren, sofern meine Mutti das erlaubt.



B115

5. Wissen Sie, ich hab ja keinen Führerschein und seit mein Mann gestorben ist, gehe ich viel zu Fuß. Das Auto habe ich meiner Tochter gegeben, die kann es wenigstens ausnutzen. Ich gehe nicht viel aus dem Haus, nur zum Supermarkt oder auf den Wochenmarkt und das schaffe ich noch zu Fuß. Wenn ich viel einkaufen muss, nimmt mich meine Tochter ins Einkaufszentrum mit. Da fährt zwar auch ein Bus hin, aber das dauert so lang, weil er an jeder Ecke stehen bleibt. Wenn meine Tochter keine Zeit hat, und ich dringend wohin muss, dann bestelle ich auch mal ein Taxi, auch wenn das inzwischen schon schrecklich teuer geworden ist.



Eine Diskussion führen

Spielt eine Diskussion zum Thema „Verkehrslage in unserer Stadt – verkehrsreiches Zentrum“. Die einen sind mit dem Vorschlag einverstanden, andere nicht. Es gibt folgende Rollen zur Auswahl:

- der Bürgermeister deiner Stadt
- ein Geschäftsinhaber
- ein Büroangestellter
- eine alte Dame
- ein Schulkind
- ein Busfahrer
- ein Taxifahrer
- ein Familienvater
- ein Jugendlicher
- du selbst

Diskursmittel

<p><i>Hypothesen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das weiß ich (sicher/genau) • Stellen Sie sich/Stell' dir vor, ... • Was würden Sie/würdest du tun? • Nehmen wir einmal an, • Angenommen, • Was wäre denn, wenn....? • Ich würde.... • Was würden Sie machen, wenn....? 	<p><i>Gewissheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das weiß ich (sicher/genau) • Ich bin (ganz) sicher (, dass....) • Das kann ich (ganz genau) sagen: • Ich erinnere mich (genau) (, dass) • Das ist so. • So ist es. • Das ist sicher/klar.
<p><i>Meinung, Annahme, Vermutung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich glaube, dass.... • Ich würde sagen, dass.... • Ich finde, dass.... • Ich denke, dass.... • Ich bin der Ansicht, dass... • Ich bin der Meinung, dass.... • Ich habe den Eindruck, dass.... • Ich habe das Gefühl, dass.... • Mir scheint, dass.... • Meiner Meinung nach.... • Wahrscheinlich.... • Vermutlich.... • Ich nehme an, (dass).... • Ich vermute, (dass).... • Ich glaube (schon), (dass)..... • Mir scheint, (dass)..... • Das kann/könnte (schon) sein (,aber...) • Das ist (schon) möglich. • Vielleicht/Möglicherweise/Wahrscheinlich/ Bestimmt... 	<p><i>Ungewissheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich weiß nicht (, ob/wann...) • Ich bin nicht sicher (, ob/wer...) • Ich frage mich, ob/wo.... • Ich bezweifle, dass/ob.... • Ich zweifle, ob/dass.... • Ich muss (mal/erst) überlegen/nachdenken. (,ob...) • (Ich habe) Keine Ahnung! • Mir ist nicht klar, ob/wer.... • Es ist nicht sicher, ob/wo/dass....



B116

Fahrradkuriere

Oliver ist ein Fahrradkurier. Das bedeutet, dass er Kurierdienste nicht wie üblicherweise mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad erledigt.

Hör das Gespräch zwischen der Interviewerin und Oliver und kreuze an: richtig oder falsch.

- | | | |
|--|---|---|
| 1) Fahrradkuriere sind immer schneller und billiger als andere Kuriere. | R | F |
| 2) Trotz Internet gibt es noch genug Arbeit für Fahrradkuriere. | R | F |
| 3) In Olivers Firma arbeiten vor allem Studenten. | R | F |
| 4) Oliver arbeitet nicht mehr als 30 Stunden pro Woche. | R | F |
| 5) Je mehr Stunden Oliver pro Tag arbeitet, desto besser verdient er. | R | F |
| 6) Berufseinsteiger verdienen 1.500 Euro brutto, nach ein paar Jahren 1.700 | R | F |
| 7) Oliver findet es stressig, jeden Tag so viele Kilometer fahren zu müssen. | R | F |
| 8) Unter den Kollegen gibt es leider sehr viel Konkurrenz und die Atmosphäre ist angespannt. | R | F |
| 9) Die größte Gefahr sieht Oliver in den vielen Autos auf der Straße. | R | F |
| 10) Zwischen den alten und jungen Kollegen gibt es wenig Kontakt. | R | F |

Lies nun den Text zum Audio:

Interviewerin:	<i>Oliver K. fährt seit 5 Jahren als fest angestellter Fahrradkurier durch Frankfurt. Für ihn ist es kein Job wie jeder andere. Oliver, warum beauftragen Firmen überhaupt Fahrradkuriere statt anderer Kurierdienste?</i>
Oliver:	<i>Weil wir Sachen auf kurzen Strecken preiswert und schnell von A nach B bringen. Wir stehen nicht im Stau, und wenn andere Kurier-Unternehmen noch einen Parkplatz suchen, sind wir schon auf dem Weg zum Kunden. Wir transportieren meistens Papiere, Verträge, Ordner, Steuergeschichten.</i>
Interviewerin:	<i>Der Versand von Daten per E-Mail hat sie nicht arbeitslos gemacht?</i>
Oliver:	<i>Nein. Das Internet gibt immer noch keine rechtlich sichere Bestätigung für den Erhalt eines Schreibens. Wir dagegen bekommen am Empfang einer Firma, wo wir unsere Sendungen abgeben, eine Unterschrift. Unsere Hauptkunden sind</i>

	<i>momentan Rechtsanwälte, die wollen eine richtige Unterschrift - und die können wir schnell besorgen.</i>
Interviewerin:	<i>Wie ist normalerweise das Anstellungsverhältnis? Gibt es mehr angestellte oder mehr freie Kurierfahrer?</i>
Oliver:	<i>Bei meinem Arbeitgeber gibt es vor allem studentische Angestellte und ein paar Festangestellte mit normalem Arbeitsvertrag. Ich als Festangestellter muss mindestens 30 Stunden die Woche arbeiten, manchmal auch mehr. Bei allen anderen Fahrradunternehmen fahren selbständige Fahrer auf eigene Rechnung, und die müssen dann auch selbst ihre Krankenversicherung bezahlen.</i>
Interviewerin:	<i>Und als angestellter Fahrer wird man nach Stunden bezahlt?</i>
Oliver:	<i>Nein, wir alle werden nach Aufträgen bezahlt. Wenn man genug Aufträge fährt und zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, kann man so 1.500 bis 1.700 Euro brutto verdienen.</i>
Interviewerin:	<i>Wie viele Kilometer fahren Sie am Tag?</i>
Oliver:	<i>An einem langen Arbeitstag von acht Stunden fahre ich zwischen 70 und 120 Kilometern, bis ich abends wieder zu Hause bin. Aber anstrengend sind die Stopps zwischendurch.</i>
Interviewerin:	<i>Muss man dafür besondere körperliche Fähigkeiten mitbringen?</i>
Oliver:	<i>Na ja, zwei gesunde Beine und zwei gesunde Arme. Man muss nicht der totale Sportfreak sein, um einzusteigen in den Job, denn positiv ist: Die Kondition wird besser, je länger man fährt.</i>
Interviewerin:	<i>Wie wurden Sie überhaupt zum Fahrradkurier?</i>
Oliver:	<i>Ich fuhr schon immer gern Fahrrad, bin mit meinem Vater schon als Kind längere Strecken gefahren, 60, 100 Kilometer. Und irgendwann hatte ich Lust, den Job mal auszuprobieren, und bin dann hängen geblieben. Es ist eine nette Gemeinschaft, es gibt einen guten Zusammenhalt auch über die Firmen hinaus. Die einzelnen Kuriere helfen sich untereinander. Einmal wurde zum Beispiel für einen Kollegen gesammelt, der einen Unfall hatte und keine Krankenversicherung.</i>
Interviewerin:	<i>Was ist denn die größte Gefahr für einen Fahrradkurier? Fußgänger oder Autofahrer?</i>
Oliver:	<i>Na ja, auch andere Fahrradfahrer sind nicht zu unterschätzen. Manche fahren von der Straße auf Fahrradwege rauf oder runter, ohne zu gucken, ob da</i>

	<i>jemand kommt oder nicht. Genauso verhält es sich mit Fußgängern und Autofahrern. Es gibt überall schwarze Schafe und jeder hat auch mal nen schlechten Tag. Ich fahre vielleicht auch mal von nem Fahrradweg runter, ohne zu gucken, aber ich würde wahrscheinlich nicht mehr leben, wenn ich das dauernd machen würde.</i>
Interviewerin:	<i>Wie lange arbeiten Fahrradkuriere durchschnittlich in diesem Beruf?</i>
Oliver:	<i>Die alten unter uns sind so ungefähr seit 1986/87 dabei. Also ungefähr 20 Jahre, aber die meisten sind Studenten oder Leute, die das nur eine Zeitlang machen. Vielen fällt aber die Trennung vom Job und der Szene schwer, deswegen halten sie auch später oft noch Kontakt zu den alten Kollegen.</i>
Interviewerin:	<i>Oliver, vielen Dank für das Gespräch.</i>



B117



B117 Bahnhfahren

Sie hören nun ein Interview. Sie hören das Interview **zweimal**. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: **Wer sagt was?**

- a. Herbert Wiesengrund (Moderator)
- b. Lilli Walter (Zugbegleiterin)
- c. Alfred Wojasch (Fahrgast)

Lesen Sie zuerst die Aussagen 23 bis 30.

Der Moderator Herbert Wiesengrund (a) diskutiert mit der Schaffnerin Lilli Walter (b) und Alfred Wojasch (c), Dauergast bei der Deutschen Bahn, über Reisen mit dem Zug.

01	Als Schaffner muss man nicht nur Fahrkarten kontrollieren.	a	b	c
----	--	---	---	---

o2	Das Pendlerleben ist anstrengend.	a	b	c
o3	Fast in allen ICEs wird Internet bereitgestellt.	a	b	c
o4	Arbeiten im Regionalzug ist mit Stress verbunden.	a	b	c
o5	Fahrgäste ohne Ticket zu kontrollieren kann unangenehm sein.	a	b	c
o6	Dass manche Leute ohne Ticket fahren, ist inakzeptabel.	a	b	c
o7	Manche Fahrgäste sind vor allem zu Frauen unfreundlich.	a	b	c
o8	Im Allgemeinen ist Bahnfahren komfortabel.	a	b	c

Herbert: Hallo, liebe Zuhörer und herzlich willkommen zu unserem Reisemagazin am Vormittag. Unsere Stammzuhörer wissen, dass wir normalerweise über Reisen in ferne Kontinente sprechen. Nicht so diese Woche. Diese Woche haben wir den Themenbereich „Europa mit Bus und Bahn“ für Sie vorbereitet. Bevor wir morgen über internationale Nachtzüge sprechen, beginnen wir heute erst einmal ganz hier in der Nähe. Das Thema heute: die Deutsche Bahn. Unsere Gäste im Studio sind Frau Lilli Walter, Kontrolleurin bei der Deutschen Bahn und der Dauerfahrer Herr Alfred Wojasch. Guten Tag, schön, dass Sie da sind!

Lilli: Guten Morgen.

Alfred: Guten Tag.

Herbert: Würden Sie sich unserem Publikum kurz vorstellen?

Lilli: Ja, also ich arbeite, wie gesagt, als Zugbegleiterin bei der Deutschen Bahn, wo ich mittlerweile seit 12 Jahren im Dienst bin. Hauptsächlich bin ich für das Kontrollieren der Fahrkarten zuständig, aber wie alle meine Kollegen mache ich natürlich auch andere Arbeiten.

Alfred: Ja, und ich bin Verkaufsleiter bei der Firma Lavis in Köln. Wir produzieren Waschmaschinen und exportieren nach ganz Europa. Tja, und mit der Bahn hab ich täglich zu tun, weil ich mit meiner Familie in Frankfurt lebe und daher eben jeden Tag zwei Stunden mit dem ICE nach Köln und zwei Stunden zurückfahre. Das typische Pendlerschicksal eben, haha!

Herbert: Jeden Tag pendeln ist natürlich schon anstrengend, allein der lange Arbeitsweg... Wie verbringen Sie die Zugfahrt normalerweise?

Alfred: Morgens erledige ich meistens Sachen für die Arbeit am PC, E-Mails und so. Auf der Rückfahrt bin ich meistens müde und mach eher was Privates, oft rufe ich einen Freund oder meine Mutter an, manchmal lese ich einen Roman oder döse einfach ein bisschen. Zugfahren ist da viel entspannter als im Auto zu sitzen.

Herbert: Frau Walter, ist das das typische Pendlerverhalten, was meinen Sie?

Lilli: Ja, ich beobachte oft, dass die Leute auf der Fahrt arbeiten. In den meisten ICEs haben wir ja WLAN. Dadurch kann man auch im Netz arbeiten, was natürlich viele unserer Fahrgäste nutzen. Das bemerkte man vor allem zu den Pendlerzeiten, also früh am Morgen und dann am späten Nachmittag, da sind die Züge immer besonders voll.

Herbert: Und ist das dann für Sie auch stressig?

Lilli: Naja, es geht eigentlich. Meistens bin ich in ICs und ICEs unterwegs, die halten ja nicht so oft. Stressiger ist es mit Regionalzügen, die alle 5 Minuten einen Halt haben, da steigen dann ständig Leute ein, die man kontrollieren muss.

Herbert: Und was passiert, wenn jemand keine Fahrkarte hat? Kommt es da manchmal zu unangenehmen Situationen?

Lilli: Auch das passiert in ICEs nicht sooo oft, zum Glück werde ich nicht oft damit konfrontiert. In Regionalzügen ist das leider ein tägliches Problem. Als ich früher im Regionalexpress von München nach Rosenheim gearbeitet habe, kamen ständig Leute ohne Fahrschein. Das ist schon ein blödes Gefühl, wenn man dann Strafen verteilen muss vor allen anderen Passagieren. Das möchte ich überhaupt nicht. Auch wenn ich ja nur meine Arbeit mache, ist mir das immer irgendwie unangenehm.

Alfred: Ach, das ist ja aber auch unglaublich, wie dreist die Leute manchmal sind! Da gibt's ja welche, die kaufen aus Prinzip kein Ticket, wenn sie nur eine Haltestelle weit fahren müssen. Also, ich finde das unmöglich...

Lilli: Ja gut, die Strafe müssen sie dann eben zahlen. Richtig unschön wird die Situation, wenn ein Fahrgäst blöd reagiert.

Herbert: Haben Sie da ein konkretes Beispiel, eine konkrete Erfahrung?

Lilli: Ja, allerdings. Einmal hab ich einen Schüler kontrolliert, der keine Fahrkarte hatte. Da ist er wohl in Panik geraten, weil er Angst vor der Strafe hatte und wollte schnell rausrennen – wir waren kurz vor der Haltestelle und der Zug stand praktisch schon. Jedenfalls ist der Junge losgerannt – im Zug – und hat mich umgestoßen, wahrscheinlich nicht mal mit Absicht. Ich bin mit dem Kopf gegen

einen Sitz geknallt. Verletzt habe ich mich zum Glück nicht besonders, bis auf ein bisschen Kopfschmerzen, aber meine Brille ist kaputt gegangen.

Alfred: Unglaublich...! Ja, ich hab in diesen Jahren als Pendler auch einiges beobachtet. Ich habe den Eindruck, dass diese Fahrgäste vor allem weibliche Kontrolleure oder weibliches Zugpersonal unfreundlich behandeln oder gar verbal attackieren.

Lilli: Das stimmt. Leider wird man als Frau nicht immer ernst genommen. Ein Mann wirkt da vielleicht autoritärer.

Herbert: Das sind also die negativen Seiten des Bahnfahrens... Herr Wojasch, Sie haben am Anfang gesagt, dass Sie Bahnfahren entspannend finden. Wie beurteilen Sie die Bahn und den Service generell? Auch positiv?

Alfred: Ja, auf jeden Fall. Die ICEs sind schon sehr komfortabel. Schwierig kann es nur manchmal im Winter werden. Da sind die Züge teilweise komplett überfüllt, oft kommt es zu Verspätungen oder Zugausfällen. Wenn man dann erst ein, zwei Stunden später als geplant zu Hause oder auf der Arbeit ankommt, ist das natürlich ärgerlich. Aber gut, mit dem Auto würde man wahrscheinlich im Stau stehen.

Herbert: Haha ja, das kann ich – als Autofahrer – nur bestätigen! ... Okay, Frau Walter, Herr Wojasch, ich danke Ihnen für das Gespräch. Liebe Zuhörer, auch morgen sind wir wieder um 10.15 Uhr mit dem Europaspezial des Reisemagazins für Sie da!



WOHNEN

Das Haus

Das Haus, in dem ich lebe, hat vier Stockwerke. Es ist ein Mehrfamilienhaus. Ich wohne im dritten Stock. Es gibt auch noch einen Keller und einen Dachboden. Hinter dem Haus sind ein kleiner Garten und ein Fahrradschuppen. Ich kenne die anderen Mieter beim Namen und wir grüßen uns, aber ich weiß nicht viel über sie.

Familie Körbel wohnt in einem Einfamilienhaus etwas außerhalb von Hamburg. Das Haus hat zwei Stockwerke. Oben sind die Schlafzimmer der Familie, unten das Wohnzimmer und die Küche. Insgesamt hat das Haus acht Zimmer.

Marlene und Anna leben in einem Hochhaus in Frankfurt. Das Haus hat 40 Stockwerke, die beiden wohnen in einer Wohnung im 28. Stock. Sie haben einen schönen Blick über die Stadt, aber leider ist das Haus etwas unpersönlich. Marlene und Anna kennen keinen der anderen Mieter.



Sprecht über die Fragen:

- Wo wohnst du? (in einem Haus, in einer Wohnung, in einem Zimmer)
- Wohnst du allein?
- Bist du schon oft umgezogen?
- Was ist deiner Meinung nach gut, wenn man in Miete wohnt, was schlecht?



B118

Neue Wohnung

Du hörst ein Gespräch. Wähle jeweils, ob die Antworten richtig oder falsch sind bzw. welche der Lösungen a, b oder c die richtige ist.

1	Thomas und Silke haben sich schon länger nicht getroffen.	R	F
2	Thomas...	a. liest gerade die Zeitungsanzeige für eine neue Wohnung. b. hat Probleme, eine Wohnung zu finden. c. zieht im Moment in eine neue Wohnung.	
3	Thomas mag die neue Wohnung.	R	F
4	Die Wohnung hat...	a. einen Aufzug. b. eine große Wohnküche und ein Bad. c. ein Bad, eine Küche und ein Zimmer.	
5	Die Wohnung ist 45 m ² groß.	R	F
6	Ohne Nebenkosten kostet die Wohnung...	a. 93 € b. 390 € c. 290 €	
7	Silke findet den Mietpreis sehr billig.	R	F
8	Wie würde Thomas von der Wohnung aus normalerweise die Universität erreichen?	a. zu Fuß b. mit öffentlichen Transportmitteln c. immer mit dem Bus	

Silke: *Tag, Thomas!*

Thomas: *Ach, hallo Silke. Wir haben uns aber lange nicht gesehen. Wie geht's?*

Silke: *Ach, ganz gut – und dir?*

Thomas: *Ganz gut. Ich ziehe gerade um.*

- Silke: Ah, ich erinnere mich. Du suchtest eine neue Wohnung. Dann hast du also eine gefunden? Durch Freunde?
- Thomas: Nein, ich habe sie über eine Zeitungsannonce gefunden.
- Silke: Und gefällt sie dir?
- Thomas: Sie gefällt mir sehr. Die Aufteilung ist sehr gut. Ich habe eine kleine Küche, ein großes Zimmer und ein Badezimmer.
- Silke: Wie viele Quadratmeter sind das?
- Thomas: Das sind ungefähr fünfundvierzig Quadratmeter.
- Silke: Und was kostet die Wohnung?
- Thomas: Die Wohnung kostet kalt, das heißt mit Nebenkosten, aber ohne Heizung, dreihundertneunzig Euro.
- Silke: Na ja, das geht ja noch. Ist die Wohnung in der Nähe der Uni?
- Thomas: Ja, ja, zu Fuß sind es nur dreißig Minuten zur Uni.
- Silke: Ah, dann bist du ja nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.
- Thomas: Nein, aber wenn es regnet, nehme ich den Bus oder die Straßenbahn.
- Silke: Du, ich muss jetzt gehen. Ich habe noch einen Termin. Aber ruf mich doch mal an.
- Thomas: Mach ich gern. Tschüss, Silke.



Eine Mail

Lieber Giacomo,

mein Name ist Michael und ich bin Student der italienischen Literatur an der Universität Bonn. Ich habe deine E-Mailadresse von Petra bekommen, die letztes Jahr während ihres Erasmusaufenthaltes bei dir gewohnt hat. Ich habe letzte Woche die Zusage für das Stipendium für das nächste Jahr in Florenz bekommen und suche daher eine Bleibe. Deshalb wollte ich fragen, ob du für mich einen Platz in deiner WG hättest. Petra meinte, du suchst noch jemanden. Ich garantiere dir, dass ich ein sehr ordentlicher und angenehmer Mensch bin, der gerne viel Gesellschaft um sich hat. Ich wohne auch in Bonn mit 4(!) Leuten zusammen.

Falls die Möglichkeit einer Unterkunft bei dir besteht, dann melde dich bitte sofort bei mir. Vielleicht kannst du mir auch noch einmal die genaue Beschreibung geben, wie man zu deiner Wohnung kommt und die eventuellen Kosten des Zimmers.

Danke im Voraus,

Michael

Du bist Giacomo. Beantworte nun die Mail und beachte alle folgenden Leitpunkte. Schreibe mindestens zwei Sätze pro Leitpunkt und bringe sie in eine sinnvolle Reihenfolge.

- Wohnort und Adresse
- Preis des Zimmers
- Nichtraucher?
- Sachen die man mitbringen muss, weil sie nicht im Zimmer vorhanden sind.

Positionsverben

Komplettiere die Tabelle:

Position	Bewegung	Erklärung
stehen		_____ Position
	(sich) legen	horizontale Position
	(sich)	auf den/dem Stuhl ...
hängen	hängen	

Ü27. Setze das richtige Verb ein.

1. Der Teppich _____ auf dem Boden.
2. Sie _____ das Glas auf den Tisch.
3. Ich bin müde. Ich _____ mich eine halbe Stunde ins Bett.
4. Der Teddybär _____ auf dem Bett.
5. Das Poster _____ an der Kinderzimmertür.
6. Die Kinder _____ vor dem Fernseher.
7. _____ dich ruhig. Hier ist ein Stuhl.
8. Die Bücher _____ in dem Regal.
9. Sie _____ die Bücher in das Regal.
10. Der Hund und die Katze _____ auf der Treppe.
11. Das Handtuch _____ im Bad über dem Heizkörper.
12. Die Gäste _____ vor der Tür.
13. Der Laptop _____ auf dem Tisch.

14. Er hat das Foto an die Wand _____.
15. Du kannst die Zeitung auf die Kommode _____, ich lese sie später.

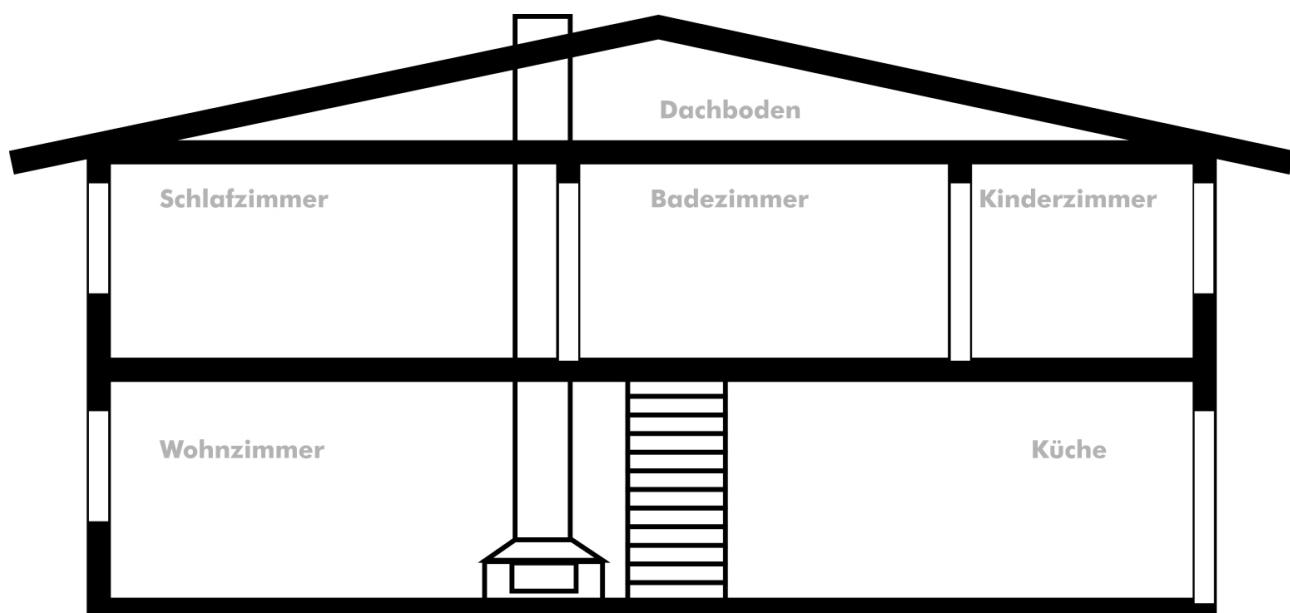


Richte das neue, leere Haus ein und erzähle deinen Kollegen, wo was steht!

Den Herd stelle ich in die Küche.

Die Pflanze stelle ich ...

etc.



Beschreibe dein Haus/deine Wohnung/dein Zimmer!

(Beschreibe dein wirkliches Haus oder dein Traumhaus.)

Im Wohnzimmer gibt es ...

In der Ecke steht/befindet sich/liegt ... stehen/befinden sich/liegen ...

Auf dem Boden liegt ...

An der Wand hängt ...

Neben der Tür ...

Über dem Bett ...

etc.

Stadt oder Land?

Ü28. „Das Leben auf dem Land hat Vorteile, es bringt aber auch Nachteile“

Lies zuerst die Überschriften und dann den Text. Ordne den Abschnitten eine passende Überschrift zu. Nur 5 von 10 Überschriften passen. Jede Überschrift darf nur einmal verwendet werden.

- A. Fachärztemangel auf dem Land.
- B. Das Leben auf dem Land ist persönlicher.
- C. Das Landleben bietet viel Entspannung.
- D. Produkte aus Spezialgeschäften sind auf dem Land nur schwer zu bekommen.
- E. Die Anonymität auf dem Land nimmt zu.
- F. Kliniken in Dörfern abgelehnt.
- G. Wegen der hohen Fahrtkosten verzichten Schüler auf die Wahl der richtigen Schule.
- H. Neue Einkaufszentren in ländlichen Gebieten.
- I. Das Landleben ist abwechslungsreich.
- J. Der lange Weg in die Schule.

1. Es ziehen immer mehr Menschen von der Stadt aufs Land um dort zu wohnen. Das Land- scheint sie mehr als das Stadtleben zu reizen. Aber welche Vorteile sind es, die die Menschen im Landleben sehen, und welche Nachteile bringt dieses jedoch auch mit sich? Zunächst ist zu sagen, dass das Leben auf dem Land zu besseren Wohnverhältnissen führt. Wohnungen sind dort größer und außerdem preisgünstiger zu erwerben. Dies ist auf die geringere Nachfrage und billigere Erstellungskosten als in Städten zurückzuführen. Weiterhin herrschen auf dem Land Einfamilienhäuser vor. Als Gründe dafür sind der günstigere Baugrund sowie die geringere Wohndichte zu nennen. Jedoch kann das Landleben die Lebensqualität der Menschen auch einschränken. So ist zu bedenken, dass weite Wege das Leben verteuern. Hiervon sind zunächst die Arbeitnehmer, die zur Arbeit pendeln müssen, betroffen. Ihre Arbeitsplätze in den Industriezentren befinden sich fern vom Land in den Ballungsräumen. Darüber hinaus ist auch die Fahrt zu den weiterführenden Schulen von kleinen Orten oder Dörfern aus aufwendiger. Schüler müssen längere Wege und teils hohe Fahrtkosten in Kauf nehmen, um an die Hauptschule, Realschule oder das Gymnasium ihrer Wahl zu gelangen.

→ Überschrift: _____

2. Lebt man auf dem Land, gibt es obendrein nur eingeschränkte Einkaufsmöglichkeiten. Um z.B. bestimmte Produkte in Spezialgeschäften zu bekommen, muss man gegebenenfalls weite Wege in die nächstgrößere Stadt auf sich nehmen. Außerdem befinden sich die großen Einkaufszentren mit günstigen Angeboten in der Nähe von Städten und seltener in ländlichen Gebieten.

→ Überschrift: _____

3. Dagegen wiederum sind die zwischenmenschlichen Beziehungen als positiver Aspekt des Landlebens zu betrachten. Auf Dörfern ist das Gemeinwesen überschaubarer als in Städten. Es kennt jeder jeden und zu fast jeder Zeit sind Gespräche mit Nachbarn über den Gartenzaun möglich. Ebenso wird auf dem Land auch die Nachbarschaftshilfe groß geschrieben. Im Krankheitsfall z. B. wird sich gegenseitig geholfen. Des Weiteren unterstützen sich die Bewohner bei verschiedenen Arbeiten oder auch bei der Gestaltung von Festen und Feiern. Zwar bringt das Gemeinschaftsleben auf dem Land die eben genannten Vorteile, aber es führt ebenso dazu, dass die Anonymität eines Jeden eingeschränkt wird oder sogar ganz wegfällt. Der private Bereich einer Familie ist für viele einsehbar. Dies führt schließlich dazu, dass nach gewisser Zeit z.B. jeder in der Nachbarschaft weiß, wie oft und gründlich in den verschiedenen Haushalten Wäsche gewaschen wird. Auch andere Gewohnheiten, z.B. wie oft man in die Stadt fährt, und selbst die Besucher einzelner Familien sind den Nachbarn bald bekannt. Klatsch und Tratsch sind ebenfalls typisch für das Landleben. Untereinander wird über das Familienleben der Dorfbewohner und deren finanzielle Verhältnisse gesprochen und gelästert.

→ Überschrift: _____

4. Die Nähe zur Natur ist ein wichtiger Punkt, der ebenfalls betrachtet werden sollte. Die Natur das ganze Jahr über mitzuerleben, reizt wohl die meisten Menschen. Sie können sich darüber in ihren Hausgärten oder in den nicht weit entfernten Wäldern und Wiesen erfreuen. Andererseits verspricht das Landleben trotz der Naturnähe nur wenig Abwechslung. Die kulturellen Angebote sind nicht ausreichend. So sind z.B. keine oder nur sehr selten Theater- und Konzertbesuche möglich. Auch Bibliotheken und Museen, wie man sie in Städten kennt, sind auf Dörfern kaum vorhanden, ebenso wie Volkshochschulangebote. Des Weiteren sind die Möglichkeiten für Sport und Vereine begrenzt. Es gibt nur wenige Tennisplätze. Dass Hallen- wie auch Freibäder sehr selten sind und es größtenteils keine Geschichts- oder andere Vereine gibt, ist ein zusätzlicher Beweis für die wenigen Freizeitmöglichkeiten in ländlichen Gebieten. Es darf aber auch nicht vergessen werden, dass das Leben auf dem Land wesentlich gesünder als in der Stadt ist. Der Erholungswert ist weitaus größer. So hat der schon oben angeführte Punkt, dass, wenn der Arbeitsplatz weit entfernt liegt, die Lebensqualität eingeschränkt wird, auch die positive Folge, dass man durch diese Ferne leichter ausspannen kann. Ebenso tragen die Schönheiten der Natur zur Erholung bei. Man lebt auf dem

Land ruhiger. Dies ist auf den wenigen Verkehr, die kaum vorhandene Industrie und auch auf die geringe Wohndichte zurückzuführen. Zudem ist die Umwelt in naturnahen Gebieten geringer belastet. Im Gegensatz zu Großstädten gibt es kaum Smog sowie Industrieabgase, die die Menschen schädigen.

→ Überschrift: _____

5. Auf dem Land ist andererseits die medizinische Versorgung schlechter. Es gibt kein Krankenhaus und keine Fachärzte. Diese befinden sich eher an zentralen Orten, also hauptsächlich in größeren Städten. Auch Kliniken gibt es oft nur an Universitäten, die auf Dörfern jedoch nicht vorhanden sind. Apotheken sind auf dem Land ebenfalls schwer zu finden. Der Grund dafür ist, dass diese an kleinen Orten wenig rentabel sind. All die oben aufgeführten Argumente zeigen, dass das Landleben nicht nur positive Dinge mit sich bringt. Jeder sollte deshalb für sich selbst entscheiden, ob ihm das Leben auf dem Land die gewünschte Veränderung und welche – vielleicht negativen – Folgen dieser Umzug für ihn persönlich bringen würde.

→ Überschrift: _____

Vokabelliste „Wohnen“

Schreibe die richtige Übersetzung in die Tabelle.

das Stadtleben	
das Landleben	
die Wohnverhältnisse	
die Miete(n)	
die Nachfrage	
das Angebot	
Angebot und Nachfrage	
das Einfamilienhaus (ä-er)	
das Mehrfamilienhaus	
das Hochhaus	

der Wolkenkratzer	
die Wohndichte	
die Lebensqualität	
pendeln	
die Fahrtkosten	
die zwischenmenschlichen Beziehungen	
das kulturelle Angebot	
die Freizeitmöglichkeit(en)	



Diskussion

Ergänzt die unten stehende Tabelle und macht eine kleine Diskussion in der Gruppe über die Vorteile und Nachteile in der Stadt und auf dem Land:

<u>Vorteile in der Stadt</u> mehr kulturelle Veranstaltungen kurze Wege zur Arbeit/zur Schule gute öffentliche Verkehrsmittel man kann mit dem Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen man kann mehr Leute kennen lernen man hat mehr Auswahl bei den Lokalen gute Einkaufsmöglichkeiten	<u>Nachteile in der Stadt</u>
<u>Vorteile auf dem Land</u> mehr Ruhe bessere Luft weniger Verkehr und Autos man lebt gesünder	<u>Nachteile auf dem Land</u>

man hat mehr Platz
im Sommer ist es kühler
man kann spazieren gehen

ZUKUNFT & WÜNSCHE



Utopien und Wünsche

In einer perfekten Welt schiene immer die Sonne, die Menschen verstünden sich alle gut und es gäbe keine Kriege mehr. Alle hätten genug Nahrung ohne viel dafür arbeiten zu müssen. Niemand wäre unzufrieden mit sich und jeder würde sich so akzeptieren, wie er ist. Es gäbe keine Betrüger, Diebe und Mörder und jeder dürfte machen, was ihm am besten gefällt.

Fragen zum Text:

- Was denkst du? Wäre das eine gute Welt? Oder wäre es vielleicht ein bisschen zu langweilig?
- Wie sähe deine perfekte Welt aus? Beschreibe sie und benutze dabei den Konjunktiv II!
- Welche persönlichen Wünsche und Pläne hast du für die Zukunft?

Der Konjunktiv II

L'uso del Konjunktiv II corrisponde a quello del condizionale in italiano e si usa spessissimo con i verbi modali e nelle forme di cortesia (vedi esempi in fondo).

Ne esistono due forme: una forma con l'ausiliare “würden”, normalmente usata per tutti i verbi eccetto i verbi modali e ausiliari, e una senza ausiliare. Le forme dei verbi irregolari senza “würden” devono essere imparate, tuttavia, solo “passivamente” perché si tratta di forme grammaticali ormai quasi sparite dalla lingua parlata.

Iniziamo con la forma più comune : würden + infinito in fondo

ich	würde	Ich würde jetzt gern ein Eis essen. (Ora mi piacerebbe mangiare un gelato.)
du	würdest	Würdest du mir bitte helfen? (Mi aiuteresti, per favore?)
er, sie, es	würde	Er würde ja mitkommen, hat aber keine Zeit. (Verrebbe, ma non ha tempo.)
wir	würden	Wir würden auch in Urlaub fahren, wenn wir genug Geld hätten. (Anche noi andremmo in vacanza se avessimo abbastanza soldi.)
ihr	würdet	Wie würdet ihr das machen? (Voi, come fareste?)
sie, Sie	würden	Würden Sie etwas lauter sprechen? (Potrebbe parlare a voce più alta?)

La forma senza würden

Il Konjunktiv II dei verbi regolari è identico al Präteritum. Che riguarda i verbi irregolari la radice è come quella del Präteritum e vengono aggiunte le desinenze del presente (tranne per la terza persona singolare), poi la vocale prende spesso l'Umlaut: p.es. *ich komme* (presente) – *ich kam* (Präteritum) – *ich käme* (Konjunktiv II).

Come abbiamo accennato prima, normalmente è sostituito dalla forma *würden* + infinito. I verbi ausiliari e modali invece si usano sempre nella forma semplice qui elencata:

Verbi irregolari

	...kommen	...gehen	
ich	käme	ginge	Er käme morgen Abend an.. (Arriverebbe domani sera.)
du	kämst	gingst	Wenn sie Zeit hätte, käme sie mit uns in den Urlaub. (Se avesse tempo, verrebbe con noi in vacanza.)
er, sie, es	käme	ginge	
wir	kämen	gingen	
ihr	kämt	ingt	
sie, Sie	kämen	ingen	

Gli ausiliari:

	...sein	...haben	
ich	wäre	hätte	Ich hätte jetzt auch gerne ein Eis. (Anche a me piacerebbe avere un gelato.)
du	wärst	hättest	Wärst du dazu bereit, mir zu helfen? (Saresti disponibile ad aiutarmi?)
er, sie, es	wäre	hätte	Er wäre mitgekommen, wenn er Zeit gehabt hätte. (Sarebbe venuto, se avesse avuto tempo.)
wir	wären	hätten	Wenn wir Geld hätten, würden wir in Urlaub fahren. (Se avessimo soldi, andremmo in vacanza.)
ihr	wärt	hättet	Was hättest ihr gemacht? (Voi che aveste fatto?)
sie, Sie	wären	hätten	Wären Sie so nett, etwas langsamer zu sprechen? (Avrebbe la gentilezza di parlare un po' più lentamente?)

I modali:

ich	wollte	Ich wollte, ich wäre schon zu Hause! (Magari fossi già a casa!)
du	könntest	Könntest du das wiederholen? (Potresti ripeterlo?)
er, sie, es	müsste	Morgen müsste es gehen. (Domani dovrebbe andar bene.)
wir	sollten	Ich glaube, wir sollten lieber jetzt gehen. (Credo che ora sarebbe meglio andare.)
ihr	dürftet	Jetzt dürftet ihr aber alles haben. (Ora però dovreste aver preso tutto.)
sie, Sie	könnten	Könnten Sie mir bitte helfen? (Mi potrebbe aiutare, per favore?)

Periodo ipotetico

Inoltre si usa il Konjunktiv II nel periodo ipotetico con le congiunzioni *wenn* e *als ob* e (bisogna rispettare la costruzione delle secondarie!)

Ich würde das ganz anders machen, wenn ich du wäre. (Se fossi in te, lo farei diversamente.)

Wenn ich im Lotto gewinnen würde, würde ich eine Weltreise machen. (Se vincessi al lotto, farei un viaggio del mondo.)

Wenn ich Zeit hätte, würde ich dir gerne helfen. (Se avessi tempo, ti aiuterei volentieri.)

Wenn ich das könnte, wäre ich froh. (Se sapessi fare questo, sarei contento.)

Er tut so, als ob er alles wüsste (wissen würde). (Si comporta come se sapesse tutto.)

Esattamente come in italiano, per esprimere qualcosa di irreale si mette il tutto al passato usando i partecipi, ovviamente nella forma del Konjunktiv II:

Wenn ich Zeit gehabt hätte, hätte ich dir geholfen. (Se avessi avuto tempo, ti avrei aiutato.)

Wir wären zu Hause geblieben, wenn du da gewesen wärst. (Saremmo rimasti a casa se ci fossi stato tu.)

Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich früher zurückgekommen. (Se l'avessi saputo, sarei tornata prima.)

Lied: „Millionär“ (Die Prinzen)

Du hörst ein Lied von den „Prinzen“ (siehe Internet), einer deutschen Musikgruppe aus den 90er Jahren. Probier die fehlenden Wörter in den Lückentext einzusetzen.

Refrain: Ich wär so gerne Millionär
dann wär mein _____ niemals leer.

Ich wär so gerne Millionär
millionenschwer.

Ich wär so gerne Millionär.
Geld, Geld, Geld, ...

Ich hab kein _____
hab keine Ahnung
doch ich hab'n großes Maul.
Bin weder _____ noch Professor
aber ich bin stinkend _____.
Ich habe keine _____ Freundin
und keinen _____ Freund.
Von viel Kohle hab' ich bisher
leider nur geträumt.

Was soll ich _____
was soll ich _____
bin vor Kummer schon halb krank.
Hab mir schon 'n paar Mal überlegt
vielleicht knackst du eine _____
doch das ist leider sehr gefährlich
bestimmt werd ich gefasst
und außerdem bin ich doch _____
und will nicht in den Knast.

Refrain: Ich wär...

Knete, Knete, Knete...

Es gibt so viele reiche _____

die begehrn mich sehr.

Sie sind so scharf auf meinen Körper

doch den geb ich nicht her.

Ich glaub, das würd ich nicht verkraften

um keinen _____.

Deswegen werd ich lieber Popstar

und _____ in meinem Geld.

Refrain: Ich wär...



Und du? Was wärst oder hättest du gerne???

Ü29. Ein paar Informationen über „Die Prinzen“

Dekliniere die Adjektive!

Die Prinzen sind eine deutsch____ (1)Musikgruppe, die aus Leipzig kommt. Die Band wurde vor allem ab 1990, also nach der Wiedervereinigung, in ganz____ (2)Deutschland bekannt, hatte aber in den 80er Jahren unter den Namen „Phönix“ und „Die Herzbuben“ auch schon in der DDR Erfolg. Da jedoch einige der Mitglieder Ende der 80er Jahre die DDR verließen, kam es immer wieder zum Wechsel von Mitgliedern der Band und Ende der 80er Jahre war die Gruppe daher inaktiv____ (3). Erst ab April 1991 begannen sie wieder unter dem neu____ (4) Namen „Die Prinzen“ zu singen. Das Besonder____ (5) dieser Gruppe ist, dass ihre Mitglieder bis in die erst____ (6) Hälften der 80er Jahre Mitglieder des berühmt____ (7) Thomanerchors in Leipzig waren.

Der Thomanerchor ist einer der ältest____ (8) und berühmtest____ (9) Knabenchöre, der bereits im Jahr 1212 unter Kaiser Otto IV gegründet worden ist. Die Bekanntheit dieses Chors besteht nicht nur durch sein Alter, sondern auch weil viel____ (10) bekannt____ (11) Musiker und Komponisten ihn im Laufe der Zeit geleitet haben, darunter auch Johann Sebastian Bach. Der Chor besteht aus circa 100 Jungen, die in einem Internat, dem Thomasalumnat, wohnen und die Thomasschule, ein Gymnasium mit speziell musikalisch____ (12) Ausbildung, besuchen. Durch ihre Ausbildung im Thomanerchor sind „Die Prinzen“ vor allem durch ihre A-Cappella-Stücke bekannt geworden.



Ü30. Was wäre, wenn...? Ergänze die folgenden Sätze:

1. Wenn ich 1.000.000 Euro im Lotto gewinnen würde, ...
2. Wenn ich 3 Wünsche frei hätte, ...
3. Wenn ich jetzt einen Monat Urlaub hätte, ...
4. Wenn ich jetzt ein Studium und eine Universität frei wählen könnte, ...
5. Wenn ich jetzt einen Beruf wählen könnte, ...
6. Wenn ich Zeit hätte, eine neue Fremdsprache zu lernen, ...



Europa...besser machen!

In allen Ländern beschweren sich die Menschen heutzutage und sagen, dass Europa nicht funktioniere und der Euro eine schlechte Erfindung gewesen sei. Sicherlich ist Europa, so wie es heute ist, nicht perfekt, aber wie müsste es sein, damit es besser wäre?

Schreibe zusammen mit deinem Partner / deiner Partnerin einen Text im Konjunktiv II:
Europa wäre perfekt / wäre besser, wenn...

FAMILIE



**Fragen zum Thema:**

- Wem in deiner Familie bist du am ähnlichsten und warum? Mit wem verstehst du dich am besten?
- Wie ist die Rollenaufteilung in deiner Familie?
- Welche Bedeutung hat Familie für dich/in Italien/heute generell...?
- Wie ist die „typische“ Familie in Italien aufgebaut und wie hat sie sich in den letzten Jahren verändert? Welche „neuen“ Familienformen gibt es heute?

**Prüfung: Mündlicher Ausdruck, Teil 1**

Am Samstag sollt ihr auf die beiden kleinen Kinder (5 und 7 Jahre alt) von einer Freundin aufpassen. Die Freundin ist bis spät am Abend unterwegs und ihr sollt euch den ganzen Tag um die Kinder kümmern. Überlegt, was ihr mit den Kindern machen könnt. Plant und entscheidet gemeinsam.

- Wie hinkommen?
- Wann treffen?
- Was machen?
- Zu Hause bleiben oder rausgehen? Wohin?
- Was/Wo essen?
- ...?

Ü34. Erst Karriere und dann Kinder

Zwei Bonner Schülerinnen haben sich Gedanken über die Veränderungen der Familie im Laufe der Jahrhunderte gemacht und Jugendliche von heute nach ihren Zukunftsvorstellungen befragt. Was dabei herauskam, kannst du im Artikel lesen.

Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt?

- A. Urlaub für Großfamilien auf dem Bauernhof.
- B. Trennungen waren die Ausnahme.
- C. Wunsch nach Familie.
- D. Lockere Erziehung wird nicht angestrebt.
- E. Geld spielt keine Rolle.
- F. Familie erst nach beruflichem Erfolg.
- G. Kindermangel im industriellen Zeitalter.
- H. Die neuen Familientypen.
- I. Ehescheidungen sind rückläufig.
- J. Ein Haus für alle.

Familie: Wie sie früher war und wie Jugendliche sich ihre eigene für die Zukunft vorstellen. Eine Umfrage zeigt, dass die jungen Leute genau wissen, was sie wollen: Lockere Erziehung.

1. Wir haben uns über die Vergangenheit der Familie Gedanken gemacht und herausgefunden, was Jugendliche von der Zukunft erwarten und natürlich haben wir uns selber mit der Zukunft beschäftigt: Viele interessante Sachen haben wir dabei erfahren.

Das Wort Familie gab es schon immer. Nur die Familienformen haben sich von Generation zu Generation geändert. Früher war es üblich, dass mehrere Generationen unter einem Dach gelebt haben. Das lag daran, dass es meist Familienunternehmen gab, zum Beispiel war der Vater Bauer, und die ganze Großfamilie arbeitete auf dem Bauernhof mit.

2. Später, im industriellen Zeitalter (Anfang des 19. Jahrhunderts), arbeiteten die Männer in Fabriken und so kam es dann, dass die Familien „nur“ noch drei bis vier Kinder hatten. Damals kam es nur sehr selten vor, dass sich Eltern trennten oder eine Mutter bzw. ein Vater die Kinder alleine erzog.

3. Bis heute hat sich die Situation der Familie sehr verändert. Ehescheidungen kommen viel häufiger vor als früher, und daraus ergeben sich neue Familienformen. Es gibt zum Beispiel viele Elternteile, die ihre Kinder alleine erziehen. Es gibt auch viele Stieffamilien.

4. Die Erziehung der Kinder durch die Eltern ist lockerer geworden und es wird in vielen Familien offen über Probleme gesprochen. Wir haben 25 13- bis 15-jährige Schüler dazu befragt. Von ihnen waren aber nur etwa die Hälfte zufrieden mit der Erziehung durch ihre Eltern. Viele sagten, sie wollten später noch lockerer mit ihren Kindern umgehen. Erstaunlicherweise möchten alle Befragten später mal Kinder haben und heiraten.

5. Die Hälfte der Jugendlichen hat auch schon eine gewisse Vorstellung davon, welchen Beruf sie mal ausüben möchte und wie viele Kinder sie mal haben möchte. Die Jugendlichen haben sich genau überlegt, wie ihre Zukunft einmal aussehen soll. Das heißt, sie wollen erst Karriere machen und später eine Familie gründen. Daran sieht man, dass die Jugend von heute sehr oft genau weiß, was sie will. Das gilt auch für die jungen Frauen, die früher häufig nur dafür zuständig waren, Kinder zu bekommen und den Haushalt zu führen. Wir fanden bei unserer Umfrage heraus, dass Geld für die meisten Jugendlichen sehr wichtig ist, aber auch Spaß, Gesundheit und Sport spielt für sie eine große Rolle. Ein Junge gab an, Hockeyweltmeister werden zu wollen.

General-Anzeiger, Bonn, 16. Mai 2000



Die beiden Schülerinnen stellen fest, dass die Erziehung der Kinder im Laufe der Zeit lockerer geworden ist. Was findet ihr bei der Erziehung von Kindern wichtig?

- keinen Streit
- über Probleme reden können
- Konsequenz
- Respekt
- tun und lassen können, was man will
- Liebe
- eigene Interessen entwickeln können
- Strenge
- keine Verbote
- gegenseitiges Verständnis
- Freiheit



Prüfung: Schriftlicher Ausdruck, Teil 2

Du hast einen Online-Artikel über Kleinkinder und Fremdsprachen gelesen. In den Kommentaren findest du folgende Meinung:

Paula, 21.03.2015, 22.34 Uhr

“Ich finde es gut, wenn Kinder schon im Kindergarten eine Fremdsprache lernen können. Heute ist Englisch so wichtig, dass man schon früh mit dem Lernen von Englisch anfangen sollte. Die Kinder können zum Beispiel mit Spielen oder Liedern lernen. So haben sie Spaß und später in der Schule einen Vorteil.“

Schreib nun deine Meinung (circa 80 Wörter).



Verschiedene Familienformen

Versucht die folgenden Wörter zu verstehen und eine kleine Erklärung dazu zu schreiben:

verheiratet / die Hochzeit / die Ehe:

eingetragene Partnerschaft:

die gleichgeschlechtliche Ehe:

ledig:

getrennt:

geschieden / die Scheidung:

verwitwet:

adoptiert / die Adoptivfamilie / Adoptivkinder / Adoptiveltern:

die Stieffamilie / Stiefeltern / Stiefgeschwister:

die alleinerziehende Mutter / der alleinerziehende Vater:



B119

Studieren mit Kind

Du hörst ein Interview mit drei Gesprächsteilnehmern. Die Moderatorin spricht mit Miriam Albert und Alexander Kuhn über das Thema „Studieren mit Kind“. Höre den Text und entscheide, wer was sagt.

		Moderatorin	Miriam	Alexander
1	Circa 5 % der deutschen Studierenden haben ein Kind.			
2	Die Freude auf das Kind war von Anfang an da.			
3	Kind und Universität zu vereinbaren, war unproblematisch.			
4	Das Baby war relativ still.			
5	Viele Lehramtsstudenten haben schon ein Kind.			
6	Die Unterstützung von der Familie war nicht so wichtig.			
7	Zwischen den Eltern gibt es immer wieder Diskussionen.			
8	Geld für das Kind bekommen die Eltern vom Staat.			
9	Die Universität versucht, Studenten mit Kind die Situation zu erleichtern.			
10	Die Mitsstudenten waren skeptisch, was Kinder während der Studienzeit betrifft.			

Moderatorin: *Studieren mit Kind – das ist die Lebensrealität von etwa fünf Prozent der deutschen Studenten. Zwei davon sind meine heutigen Gäste: Miriam Albert hat einen dreijährigen Sohn, Alexander Kuhn ist Vater von zwei Töchtern im Alter von zwei*

und sechs Jahren. Gleich zu Anfang die Frage: Habt ihr bewusst entschieden, noch während des Studiums Eltern zu werden?

Miriam: Bei mir war es nicht geplant und am Anfang dachte ich auch, dass ich es nie schaffen würde. Auf das Baby hab ich mich trotzdem gefreut.

Alexander: Auch meine Tochter Leonie kam für meine Freundin und mich eher überraschend. Wir hatten zwar schon immer darüber gesprochen, dass wir Kinder wollen, hätten aber lieber erstmal zu Ende studiert. Aber dann haben wir gemerkt, dass es mit der Uni erstaunlich wenige Schwierigkeiten gab. Wenn meine Freundin und ich beide Vorlesungen hatten, hab ich Leonie einfach mitgenommen, das war gar kein Problem. Klar, wir hatten das Glück, dass sie ein sehr ruhiges Baby war. Naja...und da wir gesehen haben, dass das so gut funktioniert, haben wir entschieden, ein zweites Kind zu bekommen. Das war, als Leonie in den Kindergarten gekommen ist und ich mit dem Studium fertig war.

Moderatorin: Und habt ihr mit dem zweiten Kind ähnlich gute Erfahrungen gemacht?

Alexander: Also mit Hannah, die ja jetzt auch schon zwei ist, machen wir es ähnlich. Manchmal bleibt sie tagsüber bei der Oma, manchmal nimmt meine Freundin sie mit zur Uni. Sie studiert Lehramt und für Kommilitonen ist das gar nichts Außergewöhnliches mehr. Da haben mittlerweile schon vergleichsweise viele ein Kind.

Moderatorin: Du hast gerade die Oma angedeutet. Wie sehr seid ihr im Alltag auf die Unterstützung von Außenstehenden angewiesen?

Alexander: Bei uns hat sich der Alltag eigentlich auch ohne Unterstützung von außen ganz gut eingespielt. Aber falls wir mal jemanden zum Aufpassen brauchen, sind, wie gesagt, die Großeltern da oder die Kinder können auch mal bei Freunden bleiben.

Miriam: Also, ich bin diesbezüglich sehr abhängig von meiner Mutter. Bei mir ist die Uni zwar auch sehr offen für Kinder, man kann Babys ohne Probleme ins Seminar mitbringen oder sogar zu den Prüfungen, da sind die Dozenten wirklich verständnisvoll. Allerdings studiere ich Biochemie und bin gerade jetzt in den letzten Semestern viel im Labor. Da ein Kind dabei zu haben ist natürlich unvorstellbar. Jedenfalls hätte ich ohne die Hilfe von meiner Mutter das Studium wahrscheinlich abbrechen müssen. Sie passt immer dann auf meinen Sohn auf, wenn ich nicht kann. Der Vater kümmert sich zwar auch um ihn, ist aber auch berufstätig und eben dann, wenn ich eigentlich mehr Hilfe bräuchte, auch nicht verfügbar. Da kommt es natürlich öfter mal zu Streit.

Moderatorin: Heißt das, dass du alles in allem mit deiner Situation unzufrieden bist?

Miriam: Nee, also generell bin ich aber optimistisch und denke, dass sich die Lage auch entspannen wird, wenn ich nächstes Jahr wie geplant meine Promotion hier

beginne. Dann kann ich mir das so einteilen, dass ich vormittags im Labor arbeite, da mein Sohn dann in den Kindergarten gehen wird und nachmittags kann ich zu Hause bleiben. Wenn das alles so klappt, wie ich es mir vorstelle, werde ich für die Promotion auch ein bisschen bezahlt werden. Von daher wird sich einiges erleichtern.

Moderatorin: *Bezahlung ist ein gutes Stichwort. Wie vereinbart ihr finanziell Studium und Kind?*

Miriam: *Ich bekomme Bafög, und zwar sogar über die Regelstudienzeit hinaus. Das reicht normalerweise auch zusammen mit dem Kindergeld ganz gut für die alltäglichen Dinge aus. Wenn ich spontan größere Ausgaben habe, unterstützen mich auch meine Eltern.*

Alexander: *Gut, in meinem Fall ist es klar, ich bin mittlerweile mit dem Studium fertig und arbeite. Wir wohnen im Moment auch im Haus von den Eltern meiner Freundin, so haben wir nur Strom- und Wasserkosten, aber keine Miete. Etwas Eigenes könnten wir uns wahrscheinlich nicht leisten, so lange meine Freundin noch studiert.*

Moderatorin: *Okay... Zum Schluss wollte ich noch fragen, welche positiven und negativen Erfahrungen ihr generell im Studium gemacht habt, seitdem ihr Eltern seid.*

Miriam: *Ich bin angenehm überrascht davon, wie flexibel die Uni eigentlich ist, das hatte ich ja vorhin schon angedeutet. Also man kann das Kind mitnehmen, man kann Klausuren nachschreiben, wird teilweise von der Anwesenheitspflicht befreit und so weiter. Negativ... Klar, mit Kind ist der Tagesablauf ein anderer, es bleibt weniger Zeit zum Lernen, auch für Hobby und für Freunde, aber das ist ja auch ganz normal. Und so hab ich vielleicht auch gelernt, die Zeit, die ich habe, besser einzuteilen.*

Alexander: *Also, für mich ist auch die Offenheit der Dozenten ganz positiv. Komisch haben eher meine Kommilitonen reagiert, so nach dem Motto: In der Studienzeit muss man Spaß haben, mit Kind geht das nicht. Aber, ehrlich gesagt, bin ich früher jetzt auch nicht ständig auf Partys gegangen oder so.*



NATUR & UMWELT



Fragen

- Bist du gerne in der Natur? Gehst du gerne spazieren oder wandern? Gehst du auch bei schlechtem Wetter aus dem Haus?
- Machst du lieber in der Natur oder in einer Stadt Urlaub? Begründe deine Meinung.
- Tust du etwas für den Umweltschutz? Tust du etwas, um die Umwelt zu schützen?
- Machst du dir Sorgen wegen des Klimawandels? Bemerkt du ihn persönlich? Wer muss deiner Meinung nach etwas dagegen tun?



Landschaften

Welche gefällt dir? Beschreibe eine davon und sage, warum sie dir (nicht) gefällt.



Natururlaub

1. Ihr sollt zu zweit oder zu dritt eine mehrtägige Reise in die Natur planen. Überlegt zusammen, wie ihr die Tour organisieren könnt. Sprecht dabei über folgende Punkte:

- Wann?
- Wohin fahren?
- Wie reisen? (Verkehrsmittel)
- Wo übernachten?
- Was mitnehmen?

2. Ihr möchtet zusammen verreisen und müsst euch auf ein Ziel einigen. Ein paar von euch möchten zum Wandern in die Natur fahren, die anderen lieber eine Stadt besuchen. Findet Pro- und Kontraargumente und versucht euch gegenseitig zu überzeugen.

Alles für die Katz

Veganes Futter für die Katze, schonendes Shampoo für Hund und Hündin, modische Mäntelchen für den Pudel, Spezialfutter für den Hamster mit Lebensmittelintoleranz – im Fachhandel für Heimtierbedarf **lassen** solche Produkte **die Herzen höher schlagen**. Nicht die der Vierbeiner, versteht sich, denn die interessiert es meist wenig, ob nun ganz normales Futter oder eben das der exklusivsten Marke in Bio-Qualität in den Napf kommt.

Doch Herrchen und Frauchen sind glücklich, wenn sie ihrem Haustier nur das Beste bieten können. Auch wenn Premiumprodukte **ihren Preis haben**. Laut einer Umfrage verzichtet der Großteil der deutschen Tierbesitzer sogar lieber auf eigenen Luxus als am Wohl von Hund und Katze zu sparen. Gerne **greifen** die Deutschen **tief in die Tasche**, wenn es darum geht, ihre Lieblinge zu verwöhnen: Ungefähr vier Milliarden Euro werden jährlich in Produkte rund um Katze und Hund investiert.

Woran liegt das? Ganz einfach, „Haustiere werden heutzutage als richtiges Familienmitglied angesehen“, **bringt** Trendforscher Michael März die Sache **auf den Punkt**. Anders als früher hat das Tier in der Familie eine zentrale Rolle, es bekommt mehr Aufmerksamkeit und wird mehr geschätzt. Das zeigt sich laut Forscher nicht nur beim Kauf der teuren Produkte, sondern auch darin, dass viele Besitzer ihre Tiere fast wie Menschen behandeln, sie bringen sie zum Friseur, buchen im Urlaub eine Pension für sie oder lassen sie im Bett schlafen.

Doch ob das alles für die Tiere wirklich so wichtig ist und ob sie dieses Verwöhnen und die Vermenschlichung wirklich schätzen? Oder ist am Ende doch alles für die Katz?

Erkläre die fettgedruckten Redewendungen mit Hilfe des Kontexts:

die Herzen höher schlagen lassen	
seinen Preis haben	
tief in die Tasche greifen	
etwas auf den Punkt bringen	
Das ist alles für die Katz!	



Antworte auf die Fragen oder schreib einen kurzen Kommentar:

- Hast oder hattest du ein Haustier? Ist es für dich wie ein Familienmitglied?
- Auf was achtest du beim Einkauf von Produkten für dein Tier bzw. findest du es sinnvoll, dass man darauf achtet? Was ist deiner Meinung nach unnötig oder übertrieben?
- Verwöhnst du dein Haustier?
- Wie ist deine Beziehung zu Tieren? Welche Tiere magst du (nicht)?
- Isst du das Fleisch von allen Tieren? Was denkst du über Massentierhaltung?
- Könntest du dir vorstellen, auf einem Bauernhof zu leben?



B120



B120_Im Zoo

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text **einmal**. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige **Lösung a, b oder c**. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 01 bis 05.

Sie nehmen an einer Führung im Burgenstädter Zoo teil.

01	Die Führung beginnt mit...	a. einem Besuch im Streichelzoo. b. Informationen über die Geschichte des Zoos. c. Informationen zu Veranstaltungen.
02	Nach dem Krieg konnte dank der Familie Hohenberger...	a. viel Geld für den Tierschutz gespendet werden. b. der Zoo komplett wiederaufgebaut werden. c. ein neues Vogelhaus gebaut werden.
03	Das Affenhaus...	a. wird von verschiedenen Menschenaffen bewohnt. b. wurde bei der Wiedereröffnung gebaut. c. wird während der Führung besucht.
04	Der indische Elefant...	a. schläft 5 bis 6 Stunden pro Nacht. b. lebt generell in Gruppen. c. ist eine bedrohte Tierart.
05	Wann findet die Vogelschau statt?	a. unter anderem heute um 14 Uhr b. nur montags und donnerstags c. täglich um 4 Uhr

Guten Morgen, liebe Tierfreunde! Ich darf Sie alle recht herzlich im Namen unseres Teams begrüßen und freue mich, Ihnen heute unseren Tierpark zeigen zu können. Wie Sie sehen, haben wir schon direkt hier am Eingangsbereich unseren Streichelzoo mit Kleintieren wie Kaninchen, Hamstern und so weiter. Aber jetzt müssen Sie sich noch einen Moment gedulden, bevor wir die gleich besser kennen lernen. Als erstes möchte ich Ihnen nämlich ein bisschen über die Geschichte und die Entwicklung des Zoos erzählen und anschließend

machen wir natürlich einen kleinen Rundgang, sodass Sie all unsere Tiere sehen können und, wenn Sie möchten, auch die ein oder andere Sonderveranstaltung besuchen können.

Im Februar 1921 wurde hier in der Stadt der Verein "Tierfreunde Burgenstadt" gegründet, der am Anfang vor allem den Schutz heimischer Tierarten zum Ziel hatte. Schon 1928 wurde der Tierpark an sich eröffnet, auch damals schon hier auf dem gleichen Gelände. Die Lage am Fluss bietet einen idealen Raum für die Tiere, mit natürlichen Trinkmöglichkeiten und Rückzugsbereichen im Wald.

Während des Zweiten Weltkriegs war der Zoo gezwungen, vorübergehend zu schließen. Es gab immer mehr Luftangriffe, viele Tiere kamen zu Tode und der Zoo wurde zu großen Teilen stark beschädigt oder sogar zerstört. Erst 1952 war der Tierpark wieder aufgebaut und konnte wiedereröffnet werden. Möglich war dies dank der Familie Hohenberger, die dem Zoo großzügige Spenden gab. Unser Vogelhaus ist nach den Hohenbergern benannt und ihnen gewidmet.

Okay, dann will ich Sie nicht länger mit historischen Fakten füttern... Beginnen wir unsere kleine Tour! Kommen Sie mit!

Hier links sehen Sie das Affenhaus. Hier wohnen unsere Menschenaffen, Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen. Da gehen wir jetzt aber nicht rein, dafür können Sie sich später so viel Zeit nehmen, wie Sie möchten. Zusammen betreten wir jetzt das Elefantenhaus, das im Zuge der Wiedereröffnung gebaut wurde und im Moment renoviert und ausgebaut wird. Hier auf der linken Seite sehen Sie unsere älteste Bewohnerin, die Elefantendame Minerva. Sie ist 56 Jahre alt. Wie Sie sehen, schläft Minerva gerade. Asiatische, genannt auch indische Elefanten sind nämlich nachtaktiv. Am frühen Morgen, wenn es noch etwas dunkel ist, suchen sie nach Futter. Sie ernähren sich von Blättern, Gräsern und anderen Pflanzen, mögen aber auch gern Karotten oder Bananen. Jetzt ist es gleich 10.30 Uhr, Minerva hat also schon vor einigen Stunden ihr Frühstück bekommen. Unsere Elefanten haben einen großen Bereich, in dem sie sich frei bewegen können und viel Platz haben, so haben sie auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Die Weibchen und die Jungtiere leben normalerweise in Gruppen, erwachsene Männchen sind Einzelgänger. In der freien Natur nimmt die Population von indischen Elefanten immer mehr ab. Sie stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten.

Gut gehen wir weiter ... Hier sind wir jetzt am Vogelgehege, dem sogenannten „Hohenberger-Pavillon“, von dem ich Ihnen schon vor ein paar Minuten erzählt habe. Hier wohnen 43 Arten verschiedener Vögel aus aller Welt. Besonders spektakulär ist unsere Raubvogel-Show, die von Montag bis Donnerstag täglich um 14 Uhr stattfindet. Dort können Sie dabei zuschauen, wie unsere größten Vögel gefüttert werden. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gleich bei mir anmelden. Aber schauen wir die Vögel an. Hier rechts in dem Gehege sehen Sie zuerst einmal die Adler... ...



Zootiere

Diskutiert über Zoos und Zootiere.

Was haltet ihr von Zoos? Eine wunderbare Gelegenheit, um den Kindern exotische Tiere zeigen zu können oder Tierquälerei?

Ü32. Leise Riesen

200 Jahre alt, 110 Meter hoch – mit diesen Daten stellt der Mammutbaum einen Weltrekord auf, er ist der älteste und höchste Baum der Welt. Den wissenschaftlichen Namen „Sequoia“ wählte man im 19. Jahrhundert zu Ehren des Indianerhäuptlings Sequoyah, der das Alphabet der Cherokee-Indianer erfunden hat.

Vor vielen Millionen Jahren waren Riesen-Sequoias fast überall auf der Welt verbreitet, in der Zeit des Goldrauschs wurden jedoch viele von ihnen abgeholt, heute stehen die verbleibenden Riesenbäume unter Naturschutz. Mammutbäume wachsen derzeit vor allem in einem Waldgebiet nördlich von San Francisco, wo die Bedingungen ideal für sie sind, denn um so groß zu werden, brauchen die Giganten ein mildes und feuchtes Klima. Dort, in einem Waldstück im Yosemite Nationalpark, findet man zum Beispiel den „Wawona Tree“ genannten Mammutbaum, der weltberühmt wurde, nachdem man 1881 einen Tunnel mit einer Straße durch seinen Stamm baute. Der mit stolzen 112 Metern höchste Vertreter steht hingegen im kalifornischen Redwood-Nationalpark.

Wie alt sind die Mammutbäume wirklich? Angeblich sollen die ältesten unter ihnen über 3000 Jahre alt sein, wie die ägyptischen Pyramiden. Offiziell bestätigt ist aber eine Lebensdauer von „nur“ 2000 Jahren, der Durchschnitt liegt um die 800. So alt können sie vor allem dank ihrer besonderen Rinde werden. Diese 70 Zentimeter dicke Schicht ist zum einen feuerfest, zum anderen gegen fast alle Insekten und Pilze widerstandsfähig. Ihre einzige Schwachstelle: die Wurzeln. Trotz ihrer enormen Höhe sitzen die Wurzeln der Mammutbäume nicht besonders tief im Boden, was vor allem bei Stürmen gefährlich sein kann.

Auch in Europa hat man versucht, Mammutbäume anzupflanzen, einige Exemplare gibt es jetzt sogar in Deutschland und in der Schweiz. Mit einer Höhe von maximal 40 Metern und einem Alter von durchschnittlich 100 Jahren sind sie aber weit von ihren amerikanischen Vorfahren entfernt.

Fragen zum Text: Richtig oder falsch?

1	„Sequoia“ wurden die Bäume von einem Indianer genannt.	R	F
---	--	---	---

2	Früher gab es Mammutbäume auf der ganzen Erde.	R	F
3	Die größten Mammutbäume wachsen im Yosemite Nationalpark.	R	F
4	Sie sind generell sehr resistent.	R	F
5	Manche Mammutbaumsorten kommen auch von Natur aus in Europa vor.	R	F

Mülltrennung und Recycling

In Deutschland wird der Müll getrennt. Biotonne, gelber Sack, Grüner Punkt, Glascontainer und Papiermüll. Mülltrennung und Umweltschutz sind nichts für Faule – und leider auch nichts für kleine Wohnungen. In manchen Regionen Deutschlands müssen die Einwohner ihren Müll auf bis zu sieben verschiedene Mülltonnen verteilen. Die Belohnung dafür ist ein gutes Gewissen und das Gefühl, etwas für die Umwelt getan zu haben.



Generelle Fragen

- Trennst du oder deine Familie den Müll? Was trennst du?
- Welche Container gibt es in Italien?
- Sind die Italiener umweltbewusst oder sind sie Umweltsünder?
- Was hältst du von Recycling?

Vokabelliste „Umwelt“

der Abfall, ä-e	
das Abgas, -e	
alternativ	
die Atmosphäre, -n	
ausstoßen	

das Bewusstsein	
die Energie, -n	
die Erderwärmung	
giftig	
der Klimawandel	
das Kraftwerk, -e	
der Müll	
der Müllcontainer, -	
der Mülleimer, -	
die Mülltrennung	
die Ozonschicht	
das Recycling (die Wiederverwertung)	
der Schadstoff, -e	
schmutzig	
schwer	
der Smog	
der Stoff, -e	
die Tonne, -n	
der Treibhauseffekt	
die Umgebung	
die Umwelt	
der Umweltschutz	

die Umweltverschmutzung	
verbrennen	

Die Kunst der Mülltrennung

Ü33 Setze die richtigen Adjektivendungen ein!

Ein Stöhnen geht durch die WG, denn dieses Schild bedeutet viel ___ (1) Arbeit. Die drei wohnen in einem Mehrfamilienhaus mit sieben Mietparteien, und deshalb heißt es all ___ (2) sieben Wochen: den Dachboden fegen, das ganz ___ (3) Treppenhaus putzen, die Flure nass ___ (4) wischen und natürlich – die Restmülltonne am Mittwochabend an die Straße stellen. Am Donnerstag werden dann die gelb ___ (5) Säcke abgeholt, und da die WG Pech hat, kommt die Papierabfuhr auch gerade in dieser Woche.

Um einen Streit zu vermeiden, haben sich die drei ihre Aufgaben aufgeteilt: Katrin ist für den Rest- und den Biomüll zuständig, Stefan für den gelb ___ (6) Sack und Sabine für das Altpapier. Anfangs noch gut gelaunt, gehen sie an die Arbeit. Pünktlich stellt Katrin am Mittwochabend die schwarz ___ (7) Tonnen vor die Tür. Doch am nächst ___ (8) Tag tauchen die erst ___ (9) Probleme auf: Sabine hat keine Schnur zu Hand, um das Papier zu bündeln. Also holt sie es stapelweise aus dem Keller und stellt es einfach so an den Straßenrand. Ob das wohl gut geht? Katrin hat inzwischen Ravioli aus der Dose gegessen und sich eine Flasche Limonade gegönnt. Doch wohin nun mit dem Müll?

Kommt die Dose in den gelb ___ (10) Sack oder wird sie separat aufbewahrt? Eins ist klar: Die grün ___ (11) Flasche steckt Karin in eine groß ___ (12) Tüte und wird sie bald mit ander ___ (13) Glasflaschen zum Container bringen. Allerdings ist das nur zwischen 9 und 19 Uhr möglich, damit die Nachbarn durch den Krach beim Einwerfen nicht geweckt werden. Noch nicht ganz klar ist Katrin, in welch ___ (14) Behälter sie die blau ___ (15) Sektflasche schmeißen soll. Sie kann wählen zwischen einem Container für weiß ___ (16), grün ___ (17) oder braun ___ (18) Glas. Blau ist Braun am ähnlichst ___ (19) und so landet die blaue Flasche im Braunglascontainer.

Stefan ist dagegen ein akribisch ___ (20) Mülltrenner. Er kann es nicht leiden, dass seine Mitbewohnerinnen ihre Joghurtbecher nicht mit Wasser ausspülen, bevor sie diese in den gelb ___ (21) Sack werfen. Geduldig nimmt er sich den Plastikmüll noch einmal vor und befreit alle Teile von ihren Essensresten. Nachdem alle Plastikbecher sauber ___ (22) sind, erledigt auch Stefan seine Aufgabe und stellt die gelb ___ (23) Säcke auf die Straße. Natürlich hat er sich vorher versichert, dass sie ordnungsgemäß ___ (24) verschnürt sind.

Sabine hat am Abend noch einen Tee getrunken und ist sich nun nicht sicher ____ (25), was mit dem Teebeutel geschehen soll. Soll sie etwa den Beutel in den Biomüll schmeißen, den Faden in den Restmüll und das Aluminiumteil, das beides verbindet, in den gelb ____ (26) Sack? Das wäre doch ein bisschen übertrieben. Sie beschließt kurzerhand, den Beutel als Ganzes in den Biomüll zu tun, obwohl Stefan strikt dagegen ist. Und wie zur Strafe folgt die bös ____ (27) Überraschung schon am nächst ____ (28) Tag: Der Papiermüll der WG steht noch unberührt auf der Straße, während die Abfälle der Nachbarn bereits abgeholt wurden. Die Müllabfuhr nimmt keine los ____ (29) Papierstapel mit! Schlecht gelaunt ____ (30) trägt Sabine die Pappen wieder in den Keller. Auch in der Küche ist dick ____ (31) Luft. Ein Streit in der so friedlich ____ (32) WG bahnt sich an. Stefan und Katrin können sich nicht einigen, ob Eierschalen in den Restmüll oder in den Biomüll kommen. „Nur, wenn man einen eigenen Komposthaufen hat, kommen die Eierschalen in den Restmüll, denn sie würden zu lange zum Verrotten brauchen“, erklärt Sabine, die inzwischen aus dem Keller hochgekommen ist. Das Altpapier liegt wieder sauber gestapelt ____ (33) im Abteil und wartet einen Monat lang auf den nächst ____ (34) Abholtermin. Für den Frieden in der WG ist nur zu wünschen, dass die Mülltrennung bald abgeschafft wird.

Goethe Zeitschrift: Willkommen

Ü34f. Fragen zum Text:

1	Was müssen die Studenten alle sieben Wochen machen?	
2	Wie organisieren sie sich bei der Mülltrennung?	
3	Was passiert mit der blauen Sektflasche?	
4	Warum ist Stefan ein akribischer Mülltrenner?	
5	Warum ist der Papiermüll der WG nicht abgeholt worden?	
6	Erkläre den Ausdruck: „In der Küche ist dicke Luft“ mit eigenen Worten.	



B121



Mülltrennung in Österreich

Du hörst nun ein etwas älteres Audio zum Thema Mülltrennung in Österreich.

Kreuze an: richtig oder falsch?

		R	F
1	Frau Grabner sagt, dass die Mülltrennung vor 10 Jahren in Österreich eingeführt wurde.		
2	Heute wird das bunte Glas auch oft in grünes und braunes Glas unterteilt.		
3	Frau Grabner wirft Glas auch in den Restmüll, wenn die Flaschen nicht sauber sind.		
4	In Graz werden die Milchverpackungen bei der Post entsorgt.		
5	Die Müllabfuhr für Papier und Plastik kommt einmal pro Woche.		
6	Der Restmüll wird nur alle 2 Wochen abgeholt.		
7	Für die biologischen Abfälle hat Frau Grabner einen Komposthaufen im Garten.		
8	Wie viel man für die Müllabfuhr zahlt, hängt davon ab, wie viele Personen in dem Haushalt leben.		
9	Als in Österreich die Mülltrennung eingeführt wurde, gab es sogenannte Müllinspektoren, die die Mülltrennung kontrolliert haben.		
10	Frau Grabners Tante hat damals eine Strafe bekommen, weil sie nicht verstanden hatte, wie die Mülltrennung funktioniert.		

R: Guten Tag. Wir machen gerade eine Umfrage zum Thema Mülltrennung in Europa. Darf ich Ihnen einige Fragen stellen?

G: Aber sicher.

R: Wie ist ihr Name bitte?

G: Grabner. Brigitte Grabner.

R: Frau Grabner, wie ist das bei ihnen in Österreich mit der Mülltrennung?

G: Ach jetzt ist es kein Problem mehr. Hier in Österreich trennen wir ja schon seit vielen, vielen Jahren unsere Abfälle. Seit 10 Jahren aber sehr genau.

R: Was bedeutet sehr genau?

G: Ja, das Glas z. B. wurde bei uns schon immer getrennt: Also, es gab einen Container für weißes Glas und Buntglas. In letzter Zeit, vor allem in der Stadt, wird auch bei Buntglas differenziert und man unterscheidet zwischen grünem und braunem Glas.

R: Das ist ja interessant. Man darf Glas also nicht einfach in den Abfalleimer werfen?

G: Nein, auf keinen Fall! Die Flaschen und Behälter aus Glas müssen gut ausgewaschen und dann in die eigens dafür aufgestellten Container geworfen werden. Grundsätzlich werfe ich nur sehr wenig in den Restmüll.

R: Was bedeutet Restmüll?

G: Ja, also, jeder Haushalt hat eine Restmülltonne, in die nur die nicht differenzierbaren Abfälle getan werden dürfen. Das heißt, schmutzige Verpackungen z. B., soweit sie nicht gereinigt werden können. Seit einiger Zeit ist es bei uns auf dem Land wieder erlaubt, Milchpackerl im Restmüll zu entsorgen, da sie nicht mehr in die Plastiktonne dürfen. Aber in Graz, wo meine Tochter studiert, da ist es ganz anders. Dort wird die Milchverpackung von jedem gut ausgewaschen und in einen Karton gesteckt. Ist er voll, trägt man ihn zur Post, von wo er gebührenfrei und direkt an die Entsorgungsstelle geschickt wird.

R: Aha. Sie haben auch von einer Plastiktonne gesprochen. Haben sie so etwas in Ihrem Haushalt?

G: Ja, in unserer Gemeinde ist das nämlich so: Jeder Haushalt musste bereits vor 10 Jahren eine Plastiktonne und eine Papiertonne kaufen. Es gab allerdings eine finanzielle Unterstützung. Einmal im Monat kommt dann die Abfuhr alternierend für Papier und Plastik. So wird auch der Restmüll verringert, der bei uns jetzt nur mehr alle 2 Wochen weggebracht wird. Man darf nur

nicht vergessen, die Tonnen am richtigen Tag hinauszustellen, sonst bleibt man auf seinem Müll für einen weiteren Monat sitzen.

R: Und biologische Abfälle wie z.B. Bananenschalen, kommen die in den Restmüll?

G: Aber nein! Die kommen bei uns auf den Kompost. Gott sei Dank haben wir einen Garten und können den Biomüll hinter dem Haus kompostieren. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang.

R: Leider haben nicht alle einen Garten. Wie machen das die Stadtleute?

G: Die Stadtleute brauchen in diesem Fall noch eine eigene Biomülltonne, wo nur organische Abfälle hinein dürfen. Also Abfälle die schnell verrotten.

R: Sind diese vielen Tonnen nicht mit Kosten verbunden?

G: Ja, für jede zusätzliche Tonne muss man mehr zahlen. Deshalb haben wir ja den Komposthaufen hinter dem Haus.

R: Wie viel zahlt man für die Müllabfuhr?

G: Das hängt vom Inhalt ab und der wird in Litern gemessen. Wir haben nur eine kleine Restmülltonne und zahlen daher weniger.

R: Frau Grabner, sie sind eine erstaunlich fleißige Mülltrennerin. Aber gibt es nicht auch Leute, die diese Regeln nicht respektieren?

G: Natürlich gibt es überall schwarze Schafe, aber im Allgemeinen haben sich die Österreicher schon an das Trennen gewöhnt. Aber Sie haben recht, aller Anfang ist schwer. Deshalb hat es am Anfang richtige Müllinspektoren gegeben, die im ganzen Land die Tonnen und Container kontrolliert haben. Einige nachlässige Leute haben sogar Geldstrafen bekommen, wenn sie falsch entsorgt haben. Aber dann hat es schön langsam funktioniert. Auch meine Schwiegermutter hatte damals eine Verwarnung bekommen, denn die alten Leute haben lange gebraucht, das neue System der Mülltrennung zu verstehen. Jetzt aber sind die meisten vorbildliche Mülltrenner.

R: Frau Grabner, wir danken Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch.

G: Aber bitte, gern geschehen.



Schreib einen Kommentar zum Thema Mülltrennung.



Schreibe einen Kommentar zum Thema: Was kann der Einzelne für die Umwelt tun?

GESUNDHEIT & ERNÄHRUNG



Gesundheit



Viele Menschen achten nicht auf ihre Gesundheit und ihren Körper. Sie machen keinen Sport, rauchen und essen ungesunde Lebensmittel. Auch wenn sie sich nicht gut fühlen, gehen sie nicht zum Arzt. Wie ist es bei dir?

- Lebst du gesund? Wenn ja, wie achtest du auf deine Gesundheit?
- Wann gehst du zum Arzt? Gehst du regelmäßig zum Arzt in die Sprechstunde, oder nur wenn du krank bist?
- Warst du schon mal im Krankenhaus?
- Wie funktioniert das Gesundheitssystem in deinem Land? Welche Probleme hat es, was ist gut?



B122



Diät

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch **einmal**. Dazu lösen Sie sieben Aufgaben.

Wählen Sie: Sind die Aussagen **richtig oder falsch**? Lesen Sie die Aufgaben 16 bis 22.

Sie hören ein Telefongespräch zwischen zwei Freundinnen.

01	Mina ist glücklich.	richtig	falsch
02	Minas Diät zeigt erste Erfolge.	richtig	falsch
03	Jessica findet Minas Körper völlig in Ordnung.	richtig	falsch
04	Mina will eine gute Figur für den Sommer.	richtig	falsch
05	Jessica vertraut den Experten, die Mina zitiert.	richtig	falsch

06	Mina möchte gern mehr Sport machen.	richtig	falsch
07	Am Ende verstehen sich die beiden wieder.	richtig	falsch

Sie hören ein Telefongespräch zwischen zwei Freundinnen.

Jessica: Hallo Mina, ich bin's! Na, wie geht's?

Mina: Jessiii! Hey!! Ich hab schon auf deinen Anruf gewartet! Schön, dich zu hören!

J: Du bist aber gut gelaunt! Ist irgendwas Besonderes?

M: Du, ich hab dir doch von dieser Low-Carb-Diät erzählt, die mir meine Cousine empfohlen hat. Du, ich mach die seit vier Tagen und..

J: Die Diät, wo man kein Brot und keine Nudeln mehr isst, oder was?

M: Ja genau, einfach Kohlenhydrate weglassen.

J: Und das macht dich so glücklich?

M: Nee, also ich mach die, wie gesagt, seit vier Tagen und heute Morgen hatte ich doch tatsächlich schon 2,7 Kilo abgenommen! Krass, oder?

J: Also ich weiß nicht...

M: Jessi, das ist echt unglaublich, ich hätte niemals gedacht, dass das so gut funktioniert. Warte mal noch einen Monat, dann hab ich eine Traumfigur!

J: Naja, also ich weiß wirklich nicht... Erstens hast du jetzt schon eine super Figur und zweitens...

M: Waaas?? So kann ich doch im Sommer nicht ans Meer gehen! Hast du mal meinen Bauch gesehen? Ich muss unbedingt abnehmen!!

J: Meine Güte, Mina, es muss ja nicht jede gleich Modellmaße haben, das ist doch auch nicht natürlich. Ein paar Kurven sind doch viel sch...

M: Du bist doch nur neidisch, dass ich die Disziplin hab, eine Diät zu machen und du nicht! Du findest dich doch selbst zu dick!

J: Quatsch!! Lass mich doch mal ausreden! Hör halt erstmal zu! Also erstens ist deine Figur völlig in Ordnung und zweitens, wenn man wirklich dauerhaft abnehmen

will, hat es keinen Sinn so etwas Radikales zu machen, wie plötzlich keine Pasta und kein Brot mehr zu essen.

M: Woher willst du das denn wissen? Experten haben bewiesen, dass die Low-Carb-Diät funktioniert, das liest man doch in allen Zeitschriften.

J: Ja okay, das sagen vielleicht deine Pseudoexperten aus den komischen Frauenzeitschriften. Wenn du einen richtigen Arzt oder Ernährungswissenschaftler fragst, sagen die dir was ganz anderes.

M: Und zwar?

J: Zum Beispiel, dass es nicht viel Sinn hat, eine wichtige Komponente wie Kohlenhydrate komplett wegzulassen, sondern dass du deine Ernährung auf lange Zeit ändern musst. Dass du vielleicht weniger Schokolade essen und weniger Coca Cola trinken sollst, aber dass du im Prinzip alles essen kannst, was du magst, wenn du dich auch regelmäßig ein bisschen bewegst. Zweimal pro Woche joggen gehen, zum Beispiel. Oder vielleicht einfach mal öfter zu Fuß gehen und nicht immer das Auto nehmen, wenn du nur 20 Meter weit weg musst.

M: Ich hab keine Zeit für Sport! Lass mich doch meine Diät machen! Als meine Freundin solltest du dich für mich freuen!

J: Als deine Freundin wollte ich dir nur einen Ratschlag geben! Du brauchst dich doch nicht immer sofort kritisiert zu fühlen.

M: Du verstehst mich überhaupt nicht!

Vokabelliste „Gesundheit“

Schreibe die richtige Übersetzung in die Tabelle.

Arzt (ä-e) / Ärztin(nen)	
Krankenpfleger/in	
die Praxis (Praxen)	
das Krankenhaus	
die Klinik	
das Rezept	

verschreiben	
das Medikament(e)	
die Apotheke	
verschreibungspflichtig	
gebrochen	
röntgen	
die Krankenkasse	
die Krankenkassenkarte	
die Überweisung	
jdn. überweisen	



B123



In der Apotheke

Höre das Audio und beantworte die folgenden Fragen:

01 Welche Beschwerden hat die Frau?	
02 Warum möchte sie kein Aspirin kaufen?	
03 Was braucht die Frau außerdem?	
04 Welche zwei Alternativen schlägt der Apotheker vor?	.
05 Wie teuer ist alles zusammen?	
06 Was rät der Apotheker?	

Kundin:	Guten Tag.
Apotheker:	Guten Tag. Sie wünschen?
Kundin:	Haben Sie etwas gegen starke Kopfschmerzen und Schnupfen?
Apotheker:	Ja, natürlich. Da haben wir Aspirin Forte.
Kundin:	Ich vertrage kein Aspirin. Gibt es noch etwas anderes?
Apotheker:	Ja. Da empfehle ich Ihnen Dolorex. Das ist mit Paracetamol und gut verträglich. Auch für Kinder.
Kundin:	Gut, dann nehme ich diese Tabletten.
Apotheker:	Brauchen Sie sonst noch etwas? Vitaminkapseln oder...
Kundin:	Ähm...ein Fieberthermometer.
Apotheker:	Möchten Sie ein traditionelles oder ein elektronisches?
Kundin:	Was ist denn da der Unterschied?
Apotheker:	Das elektronische Fieberthermometer misst die Temperatur viel schneller.
Kundin:	Gut, dann das schnellere. Was macht das zusammen?
Apotheker:	Dolorex und das Fieberthermometer. Das macht 26 Euro.
Kundin:	Hier, bitte.
Apotheker:	Danke. Wenn das Fieber stark ansteigt, konsultieren Sie bitte sofort den Arzt.
Kundin:	Danke, das werde ich machen. Wiedersehen.
Apotheker:	Auf Wiedersehen.

Deutschlands junge Ärzte

Ü35. Setze die fehlenden Präpositionen ein!

Die Anzahl der jungen Deutschen, die jährlich Medizin studieren und Arzt werden wollen, ist in den letzten Jahren eigentlich sogar _____ (1) ein paar Prozent angestiegen. Trotzdem herrscht in Deutschland Ärztemangel. „Warum?“, fragt man sich da. Genauer gesagt fehlen die Ärzte auch nicht überall, sondern vorwiegend _____ (2) den ländlichen Gebieten, während in den Großstädten die Zahl der Praxen zunimmt.

Das liegt dar_____ (3), dass die Mehrheit der jungen Ärzte bevorzugt _____ (4) der Stadt arbeitet, die oft als ein interessanteres moderneres Arbeitsumfeld empfunden wird und natürlich mehr Aktivitäten zur Freizeitgestaltung bietet. Apropos Freizeit – auf diese wird, wie auch _____ (5) anderen Berufsgruppen, immer mehr Wert gelegt: _____ (6) ein höheres Gehalt verzichtet man gerne, wenn dafür mehr Zeit _____ (7) private Interessen zur Verfügung bleibt und Überstunden möglichst vermieden werden können. Daher möchten immer mehr junge Ärzte auch keine eigene Praxis mehr betreiben, sondern sind lieber angestellt, zunehmend auch _____ (8) Teilzeitbeschäftigung.

Um dieser Tendenz entgegenzuwirken hat der Bayerische Hausärzteverband vorgeschlagen, die zukünftigen Mediziner schon _____ (9) des Studiums anzuwerben, beispielsweise _____ (10) Stipendien _____ (11) diejenigen, die sich dazu verpflichten, dann auch erst einmal _____ (12) mehrere Jahre auf dem Land zu bleiben.

Ü36. Fragen zum Text: Richtig oder falsch?

1	In Deutschland gibt es zu wenige Ärzte.	R	F
2	Die Ärzte wohnen zwar gerne auf dem Land, möchten aber lieber in der Stadt arbeiten.	R	F
3	Viele junge Ärzte wollen genug Zeit für Privates mit einer guten Bezahlung verbinden.	R	F
4	Sie wollen lieber keine Praxis haben.	R	F
5	Ländliche Gebiete werden durch ein besseres Gehalt für Ärzte attraktiver gemacht.	R	F



Schreibe einen kleinen Kommentar zum Thema:

- Ist es deiner Meinung nach wirklich so wenig attraktiv als Arzt auf dem Land zu arbeiten? Nenne mögliche Vor- und Nachteile.
- Hast du eine Idee, wie man junge Ärzte dazu motivieren könnte, eine eigene Praxis zu übernehmen bzw. auf dem Land zu arbeiten?
- Wie sieht die Situation in deinem Heimatland aus? Gibt es auch in deinem Land einen Mangel an Ärzten?
- Gibt es in deinem Heimatland viele junge Personen, die Medizin studieren wollen? Ist der Arztberuf beliebt oder nicht?
- Gibt es das Phänomen, dass für viele Personen die „Work-Life-Balance“ immer wichtiger wird, auch in deinem Land?
- Würdest du für deinen Beruf ins Ausland gehen?

Ernährung



Kommentiere folgende Fragen

- Achtest du generell auf gesunde Ernährung? Nimmst du dir viel Zeit zum Einkaufen und Zubereiten deiner Mahlzeiten?
- Ernährst du dich zum Beispiel vegetarisch, glutenfrei, laktosefrei, vegan, proteinreich usw.? Welche Ernährungsweise ist wohl am gesündesten?
- Ist gesunde Ernährung zum Beispiel ein Thema an den Schulen in deinem Heimatland?
- Was denkst du über Koch-Show

**B124****Kochen**

Höre den Text über den Starkoch Manfred Buchinger. Was ist richtig, was falsch?

1	In Buchingers Buch gibt es keine Bilder, damit man nicht frustriert ist, wenn man nicht das gleiche Resultat erzielt.	R	F
2	Der Starkoch empfiehlt, im Sommer weniger und leichter zu essen.	R	F
3	Das Buch ist eine Art Kurs.	R	F
4	Der Koch verbindet neue und alte Tradition.	R	F
5	Der Koch verwendet nicht gern heimische Produkte.	R	F
6	Genießen bedeutet, sich Zeit zu nehmen.	R	F
7	Genmanipulierte Produkte machen ihm nichts aus.	R	F
8	Sein größter Wunsch: Einmal Highlander Küche zuzubereiten.	R	F

Interviewer: *Soeben ist Ihr neues Buch „Manfred Buchingers alte Schule“ (Verlag NP) erschienen. Können auch wirkliche Laien die darin enthaltenen Rezepte nachkochen?*

Buchinger: *Es gibt keine Laien, sondern nur eventuelle Unter-Information. Und die möchte ich mit der Einfachheit der besonderen Rezepte wettmachen.*

Interviewer: *Wieso finden sich in diesem Kochbuch keine Bilder?*

Buchinger: *Keine Fotos heißt auch keine Frustrationen wegen nicht erreichbaren Vorgaben professionellen Food-Stylings.*

Interviewer: *Welche Rezepte können Sie gerade jetzt im Juni besonders empfehlen?*

Buchinger: *Natürlich alles mit Spargel, Erdbeeren und jungem Gemüse wie zum Beispiel Kohlrabi. Man soll sich bei Hitze nicht überessen. Also ist jetzt auch viel Fisch ideal,*

wie zum Beispiel heimischer Wildkarpen. In meinem Buch gibt's zum Beispiel ab Seite 11 und 73 Rezepte, die jetzt gut in die Zeit passen.

Interviewer: Auf Ihrer Homepage www.buchingers.at findet sich auch eine Rubrik namens „Kochschule“ in der Sie Zubereitungs-Tipps geben. Haben Sie vor, auch Kochseminare zu veranstalten?

Buchinger: Ich unterrichte an der Tourismus-Schule Wassermanngasse eine erste und eine dritte Klasse. Das macht mir viel Spaß. Und Kurse habe ich schon Hunderte gehalten, auch früher für meine Lehrlinge im Intercontinental Hotel. Davon habe ich vorerst genug. Deshalb das Buch. Das ist irgendwie auch ein Kurs.

Interviewer: Auf Ihrer Internet-Seite finden sich auch Auszüge aus der Speisekarte Ihres Lokals „Zur alten Schule“ in Riedenthal ob Wolkersdorf. Da gibt's zum Beispiel „Knackwurstkrapferln“ und „Röhr'ndiab“. Woher kommen derlei Gerichte? Sind das traditionelle, alte Rezepte oder neue, selbst kreierte?

Buchinger: Das ist eine vereinfachte Mischung aus alt, neu und modern. Eine Mischung aus Jugend und Erfahrung. Aber: Immer möglichst einfach nachvollziehbar.

Interviewer: Macht es Sinn, alte Obst- und Gemüsesorten wieder anzupflanzen und zu verwenden?

Buchinger: Ja, wenn man nicht schulmeisterlich wird oder es fast religiös betreibt. Der Geschmack muss auch im blinden Vergleichstest halten und nicht nur hymnisch beschrieben werden, weil das Produkt eben früher so war.

Interviewer: Es ist nun schon etwa drei Jahre her, dass Sie dem Restaurant „Vier Jahreszeiten“ des Wiener Intercontinental Hotels den Rücken gekehrt haben und in Niederösterreich Ihr eigenes Lokal „Zur alten Schule“ führen. Haben Sie Ihr altes Reich seitdem je vermisst?

Buchinger: Alles wurde so umgebaut, dass ich es heute nicht mehr als meines erkennen würde. Ich war der dritte Küchenchef seit 1964. Und nun, nach dieser kurzen Zeit, ist nach mir bereits der Dritte am Werkeln. Wir leben in einer Zeit, wo Manager denken, nur durch Umbau und Veränderung wird alles besser. Aber sie haben nicht die Zeit, die Lust und die Liebe, nachzuschauen, ob das auch wirklich nach drei Jahren noch stimmt. Denn da sind sie bereits drei Hotels und drei Baustellen weiter...

Interviewer: Sie trauern den „Vier Jahreszeiten“ also nicht nach?

Buchinger: Betonhüllen à la Interconti vermisst man nicht, Arbeitskollegen aber schon. Die Seele des Kochens konnte mir mit dem Schließen des Restaurants „Vier Jahreszeiten“ niemand wegnehmen. Die trage ich an jedem Platz der Erde in mir. Der Platz, wo ich gerade bin, ist meine Heimat. So wie es mir früher gelang, dem

Betonkasten Intercontinental etwas Dörfliches einzuhauchen, so sind wir hier im Weinviertel bei Wolkersdorf auf dem richtigen Weg...

Interviewer: Wie meinen Sie das?

Buchinger: Wir verwenden möglichst die Produkte der Umgebung.

Interviewer: Was ist für Sie Genuss?

Buchinger: Zeit zu haben, den Slow-Food-Gedanken zu leben. Japanisch: Ich lebe, um zufrieden zu werden...

Interviewer: Was ist Ihr persönliches Leibgericht? Und: Verraten Sie uns ein Rezept dazu?

Buchinger: Mutters Wurstkrapferl! Das Rezept wär auf Seite 151....

Interviewer: Legen Sie Wert auf Bio-Produkte?

Buchinger: Ja, ja, ja!

Interviewer: Aus geschmacklichen oder gesundheitlichen Gründen oder vielleicht, weil der Biolandbau die Umwelt schont und die Tiere artgerecht hält?

Buchinger: Aus allen soeben genannten Gründen.

Interviewer: Aus allen genannten? Ist das so zu verstehen, dass Ihnen gentechnische Manipulation bei Lebensmitteln Sorgen macht?

Buchinger: Ja, das macht mir Sorgen, weil man es nicht schmecken kann.

Interviewer: Würden Sie persönlich gentechnisch veränderte Lebensmittel essen?

Buchinger: Wenn ich es vermeiden kann, nicht....

Interviewer: Zu guter Letzt die Scherzfrage: Was würden Sie tun, wenn jetzt die gute Fee aus dem Märchen zu Ihnen käme und Ihnen drei Wünsche frei gäbe?

Buchinger: Einen oder eine wunderbare StellvertreterIn! Eine Sous-Chefin, damit ich ein bisschen mehr Freiraum hätte. Aber vielleicht ist sie schon da und ich bemerke sie nicht...? Außerdem: Gesundheit. Und drei bis vier Highlander-Kühe auf einer Weide neben meinem Gasthaus „Zur alten Schule“ – das wär schön für die Kindergäste.

Interviewer: Vielen Dank für das Gespräch!

Versuche, die folgenden Redewendungen/Zitate zu erklären.

- Liebe geht durch den Magen.
- Frühstück wie ein Kaiser, Mittagessen wie ein Edelmann, Abendessen wie ein Bettler.
- jemandem die Suppe versalzen
- Man ist, was man isst.

BERUF



Klaus Meier ist von Beruf Bankangestellter. Er arbeitet jeden Tag acht Stunden in der Bank. Leider versteht er sich nicht gut mit seinem Chef und wird deswegen nicht befördert. Trotzdem ist er mit seinem Beruf ziemlich zufrieden, da er den Kontakt mit den Kunden mag.

Andreas Peters ist Maler von Beruf. Er lebt und arbeitet in seinem Atelier. Natürlich hat er keine festen Arbeitszeiten. Seine Bilder verkaufen sich zwar zurzeit recht gut, aber er muss viel arbeiten, um genug Geld zu verdienen.

Sarah Kramer arbeitet als Lehrerin. Sie unterrichtet Mathematik und Englisch. An ihrem Beruf gefällt ihr, dass sie jungen Menschen Bildung vermitteln kann. Weniger Freude macht ihr der Kontakt zu den Kollegen, da die Stimmung im Lehrerzimmer oft sehr angespannt ist.



Fragen zum Thema

- Was bist du von Beruf?/Was möchtest du einmal werden?
- Bist du zufrieden mit deiner Berufswahl?
- Was sind die Vor- und was die Nachteile an deinem Beruf?
- Was sind die schönsten Berufe der Welt?
- Was wolltest du als Kind werden?

Was ist dir bei der Arbeit wichtig?

Lies die Meinungen zum Thema und versuche, sie in jeweils ein, zwei Sätzen zusammenzufassen.
Wem stimmst du am ehesten zu, wem überhaupt nicht?
Was ist dir persönlich wichtig?

Veronika: „Ich brauche vor allem ein gutes Arbeitsklima. Also, die Kollegen müssen nett sein: Ich unterhalte mich gerne mit ihnen in der Mittagspause und manchmal gehen wir am Feierabend noch ein Bier trinken. Wichtig finde ich auch, dass der Chef entspannt und kollegial ist, denn ich möchte mich bei der Arbeit wohl fühlen.“

Moritz: „Schwer zu sagen... Also, mir ist Arbeit generell eigentlich nicht besonders wichtig. Es reicht mir, wenn ich genug Geld für Miete und Essen verdiene, aber es ist mir egal, ob die Arbeit besonders interessant oder kreativ ist oder nicht. Ich will neben der Arbeit vor allem viel Zeit für meine Hobbys und meine Freunde haben.“

Andrea: „Für mich ist es wichtig, dass die Arbeit nie langweilig wird und dass es immer neue Aufgaben und Herausforderungen gibt. Ich möchte Verantwortung haben und zum Beispiel auch gern ein Team leiten. Ja, Karriere machen will ich auch.“

Markus: „Ich fühle mich besser, wenn ich jeden Tag die gleichen Zeiten habe. Ideal ist es für mich, früh mit der Arbeit zu beginnen – vielleicht circa um 8 Uhr – und dann am Nachmittag ab 17 Uhr frei zu haben! Aber generell ist für mich einfach ein regelmäßiger Tagesablauf wichtig. Schichtarbeit möchte ich gar nicht machen.“

Patrizia: „Was mir wichtig ist? Das Geld natürlich! Man geht arbeiten, um Geld zu verdienen, das ist doch klar. Mir ist es wichtig gut zu verdienen – wenn ich 40 Stunden pro Woche arbeite, will ich es am Wochenende schön haben: Ich gehe in elegante Restaurants, mache einen Wochenendtrip oder gehe schön shoppen. Das kostet natürlich ein bisschen.“

Christopher: „Beruf bedeutet für mich Berufung. Daher kommt das Wort ja schließlich. Den größten Teil des Tages arbeite ich, also brauche ich eine Arbeit, die mir Spaß macht. Für mich persönlich bedeutet das, dass es nie monoton ist, dass ich mit Menschen arbeiten kann und dass meine Arbeit vielleicht auch einen Sinn für die Gesellschaft hat.“

Relativsätze

La frase relativa serve a specificare un sostantivo. Si trova direttamente dopo questo sostantivo come in una parentesi, e in questo senso non occupa nessuna posizione. Fin qui tutto come in italiano!

Parlando di posizioni però dobbiamo considerare che anche le relative sono frasi secondarie – come vi aspetterete il verbo sta....in fondo. Il verbo della frase principale invece rimane nella solita seconda posizione.

*Der Film, **der** heute im Kino läuft, ist sehr interessant.*

(Il film che c'è al cinema oggi è molto interessante.)

Pronomi relativi

Per formare le frasi relative in tedesco bisogna saper usare bene i pronomi relativi (che, il quale, cui ecc), come *der* nell'esempio qui. La differenza all'italiano è che non esiste un pronomo "multiuso" come "che" o "cui", ma nel pronomo vanno sempre specificati sia il genere che il caso (il quale/la quale, i quali ecc.).

Più precisamente, il pronomo relativo riceve il genere (e il numero) dalla parola a cui si riferisce (*der Film* nell'esempio di sopra) e prende il caso a seconda del suo ruolo nella frase relativa. Troppo astratto? Facciamo qualche esempio:

*Der Film, **der** heute im Kino läuft, ist sehr interessant.*

Spiegazione: *der* è maschile e al singolare perché lo è anche *der Film*. Nella frase relativa *der Film* ha il ruolo del soggetto (pensando a "Der Film läuft heute im Kino") e per questo sta al nominativo.

*Ich kenne den Film, **der** heute im Kino läuft, noch nicht.*

Spiegazione: *der* rimane al nominativo perché è sempre il soggetto della relativa (cfr. sopra), anche se nella principale ("Ich kenne den Film nicht")

*Der Film, **den** ich heute im Kino sehen will, ist sehr interessant.*

Spiegazione: *den* è sempre maschile singolare, ma sta all'accusativo perché nella relativa diventa complemento oggetto ("Ich will den Film sehen").

*Die Filme, **die** ich heute im Kino sehen will, sind sehr interessant.*

Spiegazione: Stessa situazione al plurale.

*Die Freundin, **der** ich das Auto geliehen habe, ist nicht mehr zurückgekommen.*

Spiegazione: Il pronomo relativo è femminile singolare come *die Freundin* e sta al dativo perché il senso della relativa sarebbe "Ich hab der Freundin das Auto geliehen"

Come potete vedere negli esempi, i pronomi relativi sono in gran parte identici all'articolo determinativo. Eccone una lista completa, cambiano solo al genitivo e al dativo plurale.

Eccovi tutta la tabella:

	maschile	femminile	neutro	plurale
Nominativo	der	die	das	die
Accusativo	den	die	das	die
Dativo	dem	der	dem	denen
Genitivo	dessen	deren	dessen	deren

Ovviamente, come in italiano, esistono anche delle frasi relative introdotte da una preposizione. Il caso del pronomine relativo qui dipende dalla preposizione:

*Der Freund, von **dem** ich dir erzählt habe, kommt mich besuchen.*

(Quel mio amico di cui ti ho parlato mi viene a trovare.)

*Die Schuhe, mit **denen** ich joggen war, sind völlig kaputt gegangen.*

(Le scarpe con cui sono andato a correre si sono completamente rotti.)

Ü38. Relativpronomen

1. Der Mann, _____ da an der Bushaltestelle steht, war mein Englischlehrer.
2. Kennst du die Serie, von _____ Daniel gerade erzählt hat?
3. Die Freundin, _____ Auto ich mir geliehen habe, ist im Moment im Urlaub.
4. Mal sehen, wie Lars reagiert, _____ wir ja die Neuigkeit noch nicht gesagt haben!
5. Meine Freunde, von _____ ich die Postkarte bekommen habe, sind gerade auf Korfu.
6. Die geheime Zutat, ohne _____ meine Tomatensauce nicht so lecker wäre, kann ich dir leider nicht verraten!
7. Voldemort oder „Der, _____ Name nicht genannt werden darf ist eine der Hauptfiguren bei Harry Potter.
8. Die Frau, _____ ich nach dem Weg gefragt habe, war wirklich hilfsbereit.

Ü39. Beschreibe Berufe mit Relativsätze

z.B. Ein Bäcker ist eine Person, **die** Brot und Brötchen backt. Es ist ein Beruf, **bei dem** man früh aufstehen muss. Die Menschen, **mit denen** er arbeitet, sind seine Kunden, die Brot und Teigwaren kaufen wollen.

1. Zahnarzt

2. Lehrer

3. Friseur

4. Dirigent

5. Koch

6. Busfahrer

7. Touristenführer

Vokabelliste „Arbeit / Beruf“

Schreibe die richtige Übersetzung in die Tabelle.

die Arbeit	
der Beruf(e)	
der Job	
der Nebenjob	

die Bewerbung	
das Bewerbungs-/das Vorstellungsgespräch	
sich bewerben	
der Lebenslauf	
der Arbeitsplatz / die Arbeitsstelle	
Arbeitnehmer/in	
Arbeitgeber/in	
Chef/in	
der Termin(e)	
jdn einstellen / anstellen	
jdn kündigen	
kündigen	
verdienen	
das Gehalt	
der Vertrag / die Verträge	
(un)befristet	
die Überstunde(n)	
die Arbeitszeit	
das Praktikum / die Praktika	
unbezahlt	
das Stipendium / die Stipendien	
arbeitslos	

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name Olivia Karolina Wegele
Adresse Rathausstraße 85a, 95444 Bayreuth
Telefonnr. 0173 8747903
E-Mail diana.m.wegele@gmx.net
Geburtsdatum und -ort 17.03.1982, Bayreuth
Staatsangehörigkeit Deutsch

Berufliche Erfahrung

06/2015 – aktuell Krafft Kunststoffindustrie AG, Bayreuth (Festanstellung)
- Betreuung russischer Kunden
- Vertragsabwicklung Russland
03/2008 – 03/2015 Übersetzungsbüro Idiom, München (Honorarkraft)
- Übersetzungen Russisch-Deutsch und Polnisch-Deutsch
09/2002 – 10/2002 Knigis-Verlag, München (Praktikantin)
08/2001 – 09/2001 Soft-Rock-Café, Krakau (Aushilfskraft)

Schule und Studium

10/2001 – 12/2007 Ludwig-Maximilians-Universität München
Magister im Fach „Slawische Philologie“, Abschlussnote: 1,3
02/2005 – 02/2006 Auslandsaufenthalt an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg
09/1992 – 06/2001 Stirner-Gymnasium Bayreuth, Abschlussnote: 1,8

Engagement

seit 2013 Aktives Mitglied bei Amnesty International
2006 – 2008 Richard-Wagner-Festspiele (jährliches Volontariat)

Sprachkenntnisse

Deutsch Muttersprache
Polnisch Muttersprache
Russisch Fließend in Wort und Schrift
Englisch Fließend in Wort und Schrift (C1-Zertifikat)

Sonstige Qualifikationen

Übersetzungen Staatlich geprüfte Übersetzerin für Polnisch und Russisch
EDV-Kenntnisse Führerschein Sicherer Umgang mit MS Word, PowerPoint und PhotoShop
Klasse B

Interessen und Hobbys

Fotografie, Volleyball, Klarinette, Reisen



Der Lebenslauf

- Wann hast du deinen Lebenslauf zuletzt gebraucht und auf den neuesten Stand gebracht?
- Wie aussagekräftig ist ein Lebenslauf deiner Meinung nach? Kann man allein mit dem Lebenslauf entscheiden, ob eine Person für eine Arbeitsstelle geeignet ist?
- Was erfährst du über die Person die hier beschrieben wird? Was findest du an ihrem Lebenslauf interessant? Was weniger?
- Ist der Lebenslauf deiner Meinung nach gut geschrieben? Warum/Warum nicht?

Ü40. Regeln für den Lebenslauf

EINSTIEG. Klassisch: der schulische Werdegang gleich zu Beginn. BewerberInnen mit mehr Berufserfahrung können ihn auch erst nach dem Punkt „Beruflicher Werdegang“ anführen! Insgesamt knapp halten, zu viele Details langweilen.

ZEITFOLGE. Keine übertriebene Angst vor Lücken im Berufsleben: Detaillierte Auflistungen (wie 01.01.-01.10.1996) sind ohnehin out. Besser machen sich übersichtliche Jahreszahlen, mit denen man kleine Lücken super kaschieren kann (z.B. kurzzeitige Arbeitslosigkeit) – das ist absolut legitim! Pflichtübung: Alle Daten müssen mit denen der Zeugnisse übereinstimmen. Heutzutage beginnt man zeitlich mit der letzten Berufserfahrung und führt die einzelnen Abschnitte chronologisch bis zur letzten an.

LEHRGÄNGE/SEMINARE. Extra-Engagement wie besondere Lehrgänge oder Seminare ruhig ausführlicher erwähnen (Dauer, Inhalt). Hier auch Praktika ansiedeln (z.B. vor der Ausbildung).

EHRENAMT. Signalisiert „soziale Kompetenz“ – Personalchefs achten darauf, ob Bewerber mit Menschen umgehen können!

HOBBYS. Nur angeben, wenn sie mit dem Job zu tun haben (Reisen = Mobilität). Immer ein Plus: Sport (kein Bungee-Jumpen!) und kulturelle Interessen.

UNTERSCHRIFT. Absolutes Muss – der Lebenslauf ist ein Dokument! Am besten mit dem Füller unterschreiben, nicht in Schönschrift, aber ordentlich lesbar.

Richtig oder falsch?

1	Berufserfahrungen werden chronologisch von der derzeitigen bis zur ersten geschrieben.	R	F
2	Wichtig sind ganz detaillierte Angaben, wann man eine Arbeit begonnen bzw. beendet hat.	R	F
3	Es wird Wert gelegt auf die Fähigkeit mit Menschen umgehen zu können.	R	F
4	Praktika muss man nicht anführen.	R	F
5	Ein Plus ist es, alle Hobbys aufzuzählen.	R	F



Schreibe deinen Lebenslauf oder erfinde einen, der dir gefällt!

Ein formeller Brief



Prüfung: Schriftlicher Ausdruck, Teil 3

Du hast in einem Monat ein Bewerbungsgespräch mit Frau Wessing bei einer Firma in Dresden. Zu dem vorgeschlagenen Termin kannst du leider nicht kommen.

Schreib an Frau Wessing. Entschuldige dich höflich und erkläre, warum Du nicht kommen kannst. Schreib eine E-Mail (circa 40 Wörter).

Vergiss nicht die Anrede und den Gruß am Schluss.

Folgende Ausdrücke könnten nützlich sein:

Sehr geehrte Damen und Herren / Sehr geehrter Herr Müller / Sehr geehrte Frau Müller

Vielen Dank für Ihr Verständnis / Vielen Dank im Voraus

Mit freundlichen Grüßen

Ü41. Sprachbausteine

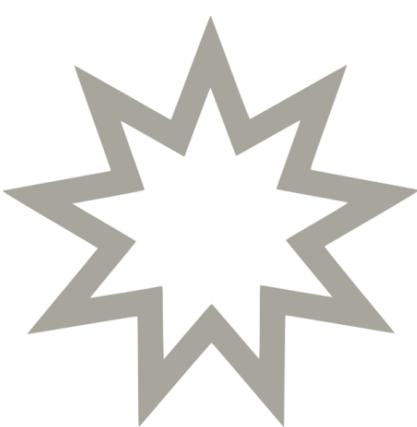
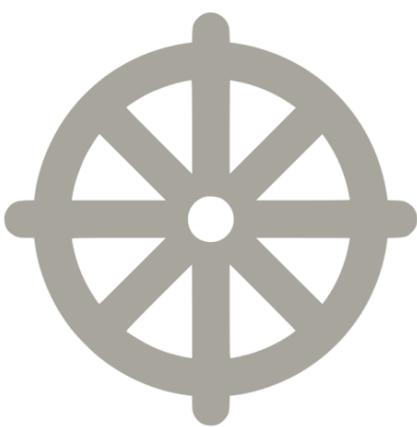
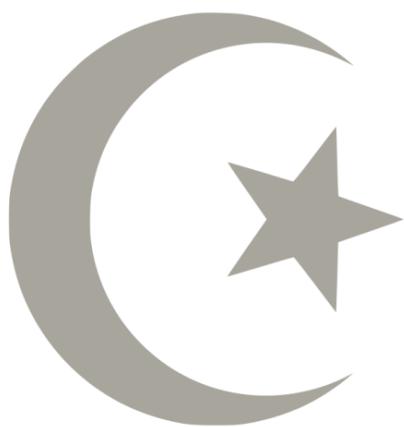
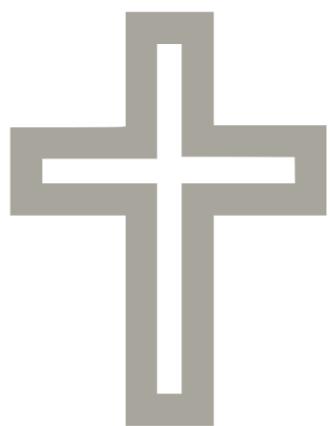
Lieber Klaus,

ich habe eine **sensationelle/sensationeller/sensationell** (1) Nachricht: Ich habe **endlich/schließlich/am Ende** (2) Arbeit in Florenz gefunden. Nach **langem/langen/langes** (3) Suchen hat mich eine Sprachschule **wie/als/-** (4) Sekretärin eingestellt. **Im/Am/Um** (5) Vormittag nehme ich die Anrufe der deutschen Studenten oder Kunden entgegen und erkläre Ihnen welche **italienischen/italienische/italienisch** (6) Sprachkurse sie besuchen können.

Nach dem Mittagessen kümmere ich mich dann **über/für/um** (7) die Unterkünfte der Studenten. Manchmal muss ich mit dem Mofa die ganze Stadt abfahren und neue Wohnungen und Zimmer besichtigen. **Trotzdem/Obwohl/Trotz** (8) das sehr anstrengend ist, macht es mir bis jetzt großen Spaß. Meine deutsche Wohnungskollegin ist immer erstaunt **dafür/darüber/davon** (9), wie viele Straßen ich kenne, **nämlich/da/denn** (10) sie überhaupt keinen Orientierungssinn hat.

Ich melde mich, wenn es wieder Neuigkeiten gibt.

Michaela



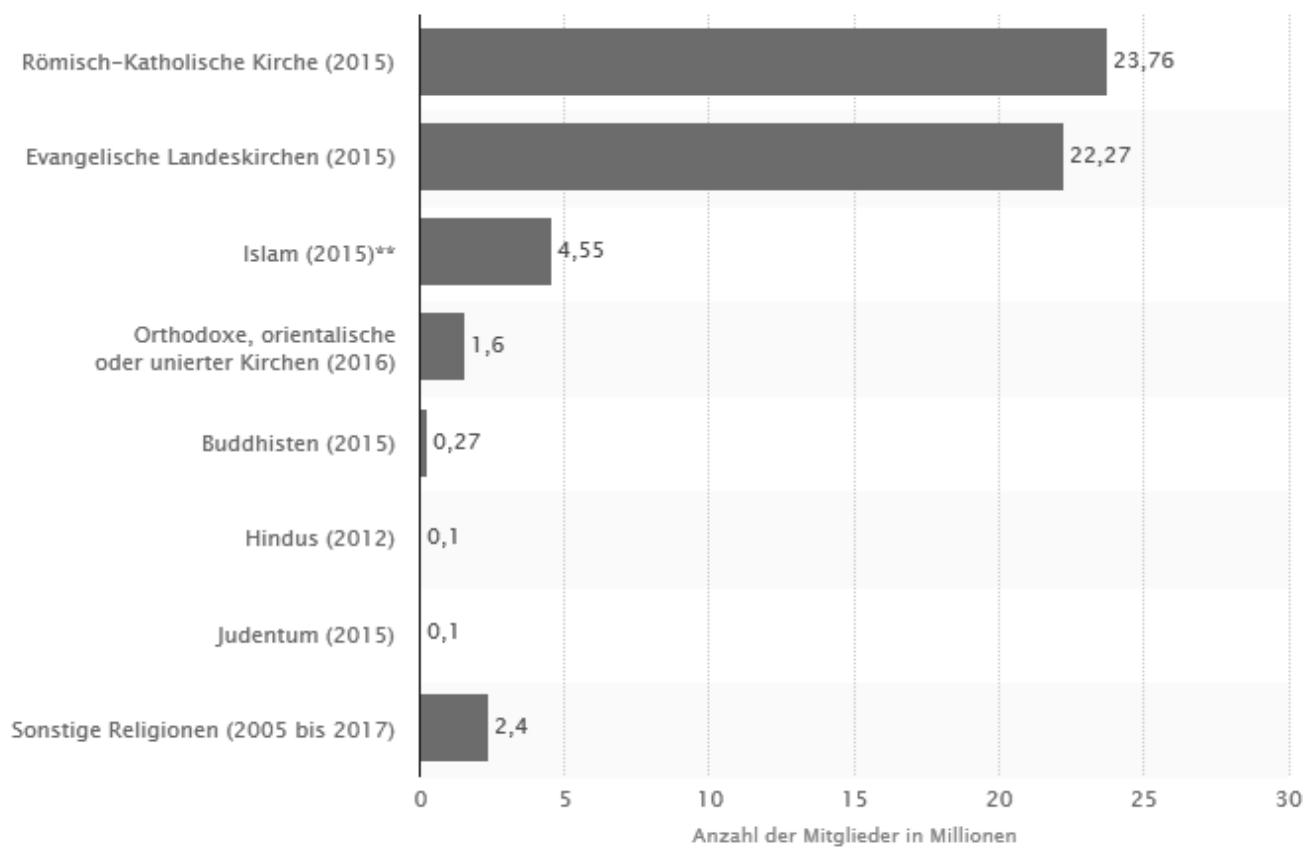
RELIGIONEN



Fragen zum Thema

- Sieh dir die Verteilung der Konfessionen in Deutschland an (Grafik unten). Vergleiche diese mit der Verteilung in deinem Heimatland. Gibt es Unterschiede oder nicht?
- Interessierst du dich für (andere) Religionen? Über welche bist du gut informiert?
- Was hältst du von „Religion“ allgemein? Denkst du, dass Religion ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens ist oder nicht?
- Kann Religion gefährlich sein?
- Sollte es, deiner Meinung nach, in der Schule das Fach „Religion“ geben?

Mitglieder der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Deutschland



© Statista 2017

Ü42. Kirchen und Religion in Deutschland

Lies die folgenden Aufgabestellungen und den Text. Was ist richtig, was ist falsch?

1	Die Kirchensteuer für berufstätige Christen ist obligatorisch.	R	F
2	Weihnachten gehen heutzutage nicht mehr viele Leute in die Kirche.	R	F
3	Im Norden leben nur Protestanten.	R	F
4	Es gibt viel Unverständnis und viele Probleme zwischen Protestanten und Katholiken.	R	F
5	Das karitative Engagement der Kirche ist sehr gering.	R	F

In Deutschland bekennen sich mehr als 55 Millionen Menschen zu einer christlichen Konfession. Etwa 27,4 Millionen sind evangelisch, 27,4 Millionen römisch-katholisch. Eine Minderheit gehört anderen christlichen Gemeinden an.

Die meisten Bräuche und Feste sind eng mit der christlichen Kirche verbunden. Doch die Bedeutung der Kirchen ist für das Leben der Deutschen wesentlich geringer geworden. Der sonntägliche Kirchgang war früher eine Selbstverständlichkeit; heute hingegen geht nur noch ein knappes Viertel aller Bürger zum Gottesdienst. Nur zu den wirklich wichtigen Feiertagen, wie natürlich Weihnachten, füllen sich die Kirchen; der Weihnachtsgottesdienst (evangelisch) oder die Christmette (katholisch) gehört eben zu Weihnachten, wie die Weihnachtsgans und die Lebkuchen. Aber obwohl die meisten Leute nicht in die Kirche gehen, bleiben sie doch Christen: Das liegt daran, dass die Deutschen, um eine alte Tradition zu wahren, auf die Kirchen für Hochzeiten, Todesfälle und bei Taufen zurückgreifen.

Nicht nur die Einstellung der Deutschen zur Kirche hat sich verändert; auch in den Kirchen selbst ist einiges anders geworden. Sie haben neue soziale Aufgaben übernommen und leisten viel karitative Arbeit, wie auf katholischer Seite der Deutsche Caritasverband und auf evangelischer Seite das Diakonische Werk. Sie engagieren sich für Entwicklungshilfe – was zumeist aus den freiwilligen Spenden der Gläubigen finanziert wird – kümmern sich um alte Menschen, bemühen sich um Jugendliche in den Großstädten, setzen sich für den Frieden ein und unterstützen Friedensbewegungen und beraten und betreuen in allen Lebenslagen.

Auch andere Religionsgemeinschaften haben durch die Anwesenheit zahlreicher Ausländer bzw. Gastarbeiter stark an Bedeutung zugenommen. Das gilt vor allem für den Islam. Schätzungsweise

leben in Deutschland heute rund drei Millionen Muslime aus 41 Nationen. Nach Zuwanderungen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion zählt die jüdische Gemeinde in Deutschland heute annähernd 100 000 Mitglieder.

Während vor dem zweiten Weltkrieg in den nördlichen Landesteilen mehr Protestanten, im Süden und im Westen mehr Katholiken lebten, ist das Bild heute verzerrt, denn es hat eine Vermischung stattgefunden. Das Zusammenleben zwischen Katholiken und Protestanten ist allerdings heute kein Problem mehr. Doch gibt es immer wieder Fälle, bei denen man erkennt, wie weit die beiden Kirchen noch davon entfernt sind, in allen Glaubens- und Alltagsfragen zusammenzuarbeiten: Was geschieht bei Mischehen (z.B. Ehemann katholisch, Ehefrau protestantisch), zu welcher Kirche gehört dann die Familie? Wie sollen die Kinder erzogen werden? Ist eine Scheidung der Ehe möglich?

Die Glaubens- und Religionsfreiheit wird in Deutschland durch das Grundgesetz garantiert. Daneben gibt es Konkordate und Verträge. Das Verhältnis ist partnerschaftlich, Staat und Kirchen arbeiten auf manchen Gebieten zusammen. Jeder Christ muss Kirchensteuer bezahlen, solange er Geld verdient, und die wird zusammen mit der Einkommenssteuer durch die Finanzämter „automatisch“ eingezogen. Daher gehören auch die Kirchen in der Bundesrepublik zu den reichsten der Welt.

Vokabelliste „Religion“

die Religion(en)	
religiös	
gläubig	
konfessionslos	
glauben an	
der Glaube an	
das Christentum	
christlich	
protestantisch	
katholisch	
evangelisch	
der Islam	
der Moslem / der Muslim	

die Moslemin / die Muslimin / die Muslima	
die Moschee	
das Judentum	
der Jude / die Jüdin	
jüdisch	
die Synagoge	
der Buddhismus	
buddhistisch	
der Buddhist/ die Buddhistin	
die Weltreligion(en)	
die Sekte(n)	
die Kirche / die Kathedrale / der Dom	
das Kloster	
der Mönch / die Nonne	
der Pfarrer / der Priester	
der Pastor / die Pastorin	
der Papst	
die Messe / der Gottesdienst	
die Kirchensteuer	

Pro und Contra: Der Kopftuchstreit

In Deutschland wird immer mal wieder über das Tragen von Kopftüchern von Lehrerinnen in staatlichen Schulen gestritten. Hier erfährst du ein paar Pro- und Contra-Argumente. Lies die Meinungen und beantworte die dazugehörigen Fragen.

Ü41t. PRO Kopftuchverbot

Als Angela Merkel am 22. November 2005 ihren Eid als Bundeskanzlerin ablegte, beendete sie diesen mit der Formel „so wahr mir Gott helfe“. Damit zeigte sich die Kanzlerin als gläubige Christin. Das widerspricht nicht der deutschen Verfassung. Sie darf ihr Amt als Christin wahrnehmen – aber nicht nur für Christen oder unter Bevorzugung von Christen.

Würden sich alle Deutschen von ihr vertreten fühlen, wenn sie ein Kopftuch trüge? Die Antwort: sicher nicht. Mit dieser öffentlichen Demonstration „Ich bin Muslimin“ würde sie jeden Tag wieder zeigen, auf welcher religiösen Basis sie steht. Genau das kann und darf im Europa des 21. Jahrhunderts nicht sein. Weltliche und religiöse Macht sind getrennt. Kein religiöser Führer ist mehr Oberhaupt eines Landes, kein weltlicher Staats- oder Regierungschef kann von seinen Bürgern verlangen, dass sie seiner oder ihrer Religion folgen.

Der moderne europäische Staat ist plural, seine Bürger können glauben, was sie wollen. Und deswegen wird Angela Merkel höchstens als Angela Merkel am Ostersonntag zur Kirche gehen, aber nicht als Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.

Gesicht des Staates sind seine Beamten, d.h. Politiker, Polizei und auch Lehrer. Wenn der Staat weltanschaulich neutral ist, müssen es auch seine Mitarbeiter sein. Das muss so sein, weil niemand wählen kann, welcher Polizist sein Verhalten im Straßenverkehr beurteilt, oder welcher Lehrer seine Kinder unterrichtet. Man muss sich darauf verlassen können, dass er oder sie es auf einer weltanschaulich neutralen Basis tut.

Ist das nun eine Diskriminierung? Absolut nicht. Denn, wer diese Neutralität nicht will und also auf den Verzicht auf entsprechende Kleidung – in diesem Fall das Kopftuch – nicht verzichten will, kann problemlos andere Berufe machen.

Wenn ich in einer Bäckerei mit Kopftuch tragenden Verkäuferinnen nicht bedient werden will, dann kann ich in die nächste Bäckerei gehen, also nach einer Alternative suchen. Gegenüber dem Staat gibt es diese Alternative nicht – deswegen bestehe ich auf seiner Unabhängigkeit.

1	Der Autor ist der Meinung, dass ein Bundeskanzler nicht im Namen Gottes seinen Eid ablegen darf.	R	F
2	Der Autor ist der Meinung, dass Angela Merkel als Bundeskanzlerin auch ein Kopftuch tragen dürfe.	R	F
3	In Europa müssen, laut Autor, religiöse und staatliche Macht getrennt sein.	R	F
4	Der Autor ist der Meinung, dass auch Verkäuferinnen kein Kopftuch tragen sollten.	R	F
5	Der Autor meint, dass staatliche Berufe weltanschaulich neutral sein müssen, weil niemand wählen kann, mit welchem Beamten (Polizist, Lehrer, Politiker) er zu tun hat.	R	F

Kommentar 1

- Was denkst du über die Meinung des Autors?
- In welchen Punkten stimmst du dem Autor zu? In welchen nicht?

Ü42t. CONTRA Kopftuchverbot

Wovor hat der Staat Angst? Politiker und Richter machen es sich einfach, wenn sie das Tragen eines Kopftuches durch eine Lehrerin verbieten: Die Mehrheit der Lehrerinnen sind nicht muslimisch. Die Regel betrifft also nur die wenigen Musliminnen, die in Deutschland so gut integriert sind, dass sie Lehrerinnen geworden sind und bereit sind, Teil dieser Gesellschaft zu sein, ohne dafür auf ihre Religion und deren Formen zu verzichten.

Wovor hat der Staat oder die Justiz also Angst? Dass muslimische Lehrerinnen mit Kopftuch den kleinen Fritz oder Oskar zu ihrer Religion bekehren? Doch nicht im Ernst! Täten sie es, dann könnte, ja müsste man es ihnen verbieten. Wie man es ja auch einer christlichen Lehrerin nicht erlaubt, in der Schule zu missionieren.

Das Entscheidende bei der Einstellung einer Lehrerin sollte ihre fachliche Qualifikation sein. Und nur diese. Wenn man einer Lehrerin verbietet, das Kopftuch zu tragen, setzt man außerdem ein weiteres schlechtes Zeichen: Die Kinder bekommen gezeigt, dass etwas falsch und verboten ist am Tragen eines Kopftuches. Mit diesem Vorurteil im Kopf werden sie dann Musliminnen mit Kopftuch sehen.

Der Staat sagt, dass er mit dem Kopftuchverbot radikale Tendenzen verbieten möchte: Er möchte die Frauen davor schützen, die zum Tragen eines Kopftuches gezwungen werden. Wenn er das möchte, dann sollte man es tun wie in Frankreich: den Schülerinnen das Kopftuch in der Schule verbieten. Von einer Lehrerin sollte man annehmen, dass sie frei entscheidet, was sie anzieht.

Man könnte es ja so machen wie beim Kruzifix-Urteil: Damals hatte das Bundesverfassungsgericht ursprünglich entschieden, dass kein Kreuz im Klassenzimmer hängen dürfe, wenn jemand es nicht möchte. Die Praxis sieht längst anders aus: Wer sich daran störe, der habe ja Alternativen. In der Praxis bedeutet das: Wer eine Lehrerin mit Kopftuch nicht möchte, der kann ja in eine andere Klasse wechseln. Fakt ist, dass in keinem der bisher bekannten Kopftuchprozesse Eltern sich aufgeregt haben. Das waren immer nur Politiker.

		R	F
1	Der Autor versteht, wovor der Staat Angst hat.		
2	Der Autor sieht im Tragen von Kopftüchern bei Lehrerinnen kein Problem, weil er es für absurd hält, dass muslimische Lehrerinnen die Schüler nach ihren religiösen Vorstellungen erziehen wollen.		
3	Der Autor ist der Meinung, dass ein Kopftuchverbot zu Vorurteilen bei den Schülern führen könnte.		
4	Der Autor findet, dass der Staat mit einem Kopftuchverbot die muslimischen Frauen schützt.		
5	Der Autor findet das Kopftuchverbot für Schülerinnen, wie es in Frankreich ist, gut, da die Schülerinnen noch nicht frei entscheiden können.		
6	Laut Bundesverfassungsgericht ist ein Kruzifix generell in den Klassenzimmern verboten.		
7	Das Kruzifix-Urteil wird im Allgemeinen beachtet.		
8	In der Realität beschweren sich nie die Eltern über eine Lehrerin mit Kopftuch, sondern immer nur die Politiker.		

Kommentar 2

- Was denkst du über die Meinung des Autors?

- In welchen Punkten bist du mit dem Autor einverstanden? In welchen nicht?



Kommentar schreiben

Schreib nun auch du einen kleinen Kommentar zum Thema. Beantworte dabei auch die folgenden Fragen:

- Wie ist das Tragen von Kopftüchern oder anderen religiösen Symbolen in deinem Land in staatlichen Einrichtungen geregelt?
- Bist du für oder gegen ein generelles Verbot von religiösen Symbolen in staatlichen Einrichtungen?
- Bist du der Meinung, dass alle religiösen Symbole zugelassen werden sollten oder verboten werden sollten, oder dass nur die religiösen Symbole erlaubt sein sollten, die die Tradition des Landes widerspiegeln?

Der Konjunktiv I

Il Konjunktiv I tedesco non ha molto a che fare con il congiuntivo italiano! Si usa esclusivamente per il discorso indiretto (e soprattutto nella lingua scritta). Dalla lingua parlata è quasi sparito e anche nel discorso indiretto si tende ad usare l'indicativo. Si trova per esempio nelle secondarie dopo „er hat gesagt/ behauptet/ versichert/ gemeint/ erklärt, dass...“ (ha detto/ affermato/ assicurato/ inteso/ spiegato che...) oppure „er hat gefragt, ob....“ (ha chiesto se...).

Un uso classico, ad esempio, è quello dei giornalisti, quando riferiscono il contenuto di un'intervista.

Der Bundeskanzler hat gesagt, dass die Umweltverschmutzung zu stark sei.

(Il cancelliere ha detto che la contaminazione dell'ambiente è troppo grave.)

Er meinte, dass der Schadstoffausstoß nicht wie bisher weitergehen dürfe.

(Dice che l'emissione di sostanze nocive non può continuare così.)

Es gehe vor allem darum, den Energieverbrauch zu reduzieren.

(Si tratta soprattutto della riduzione del consumo di energia.)

Man müsse die Ressourcen außerdem effizienter nutzen.

(In più bisogna usare le risorse in modo più efficace.)

Il presente si forma con le desinenze seguenti:

ich	könne
du	wollest
er, sie, es	frage
wir	gehen
ihr	habet
sie, Sie	leben

Il verbo *sein* è l'unico verbo irregolare al Konjunktiv I:

ich	sei
du	seiest
er, sie, es	sei
wir	seien
ihr	seiet
sie, Sie	seien

Il passato del Konjunktiv I si forma con “sei” o “habe” + il participio passato.

Er hat gesagt, er sei schon um 20 Uhr zu Hause gewesen. (Dice di essere stato a casa già alle 20.)

Er fragte, ob ich schon gegessen habe. (Chiese se avessi già mangiato.)

Quando la forma del Konjunktiv I coincide con il presente indicativo si sostituisce con la forma del Konjunktiv II, nell'uso quotidiano qualche volta anche quando non coincide.

Ich dachte, sie kämen (invece di *kommen*) *schon früher*. (Pensavo che arrivassero prima.)

Er fragte, ob ich schon gegessen hätte (invece di *habe*). (Chiese se avessi già mangiato.)

Tipps und Tricks:

Il tempo del discorso diretto va mantenuto nel discorso indiretto!!! La frase diretta „Ich bin krank“ può essere resa con „Er hat gesagt, dass er krank ist“ (indicativo presente), „Er hat gesagt, dass er krank sei“ (Konjunktiv I, presente), qualche volta si sente anche „Er hat gesagt, dass er krank wäre“ (Konjunktiv II, presente) ma **non** può essere reso con: „Er hat gesagt, dass er krank

war“, (indicativo, passato) come potrebbe venire spontaneo nella traduzione dall’italiano.
Il consiglio pratico: Usate l’indicativo nella lingua parlata!

Ü43. Kruzifix im Klassenzimmer?

Setze im folgenden Artikel aus einer Lokalzeitung die richtigen Formen des Konjunktiv I ein.

Birkendorf. In der gestrigen Gemeinderatssitzung ging es um die Frage, ob in unserer Grundschule weiterhin Kreuze als Symbol des christlichen Glaubens hängen 1._____ (sollen). Herr Bürgermeister Stoffner erklärte, dass die Politik aktuell darüber 2._____ (diskutieren), ob es vertretbar 3._____ (sein), dass man Kruzifixe als Accessoire in den Klassenzimmern habe, die ja nicht nur von christlichen Schülern frequentiert 4._____ (werden), sondern auch solchen die keiner oder anderen Glaubensrichtungen 5._____ (angehören). Deshalb 6._____ (müssen) man sich auch in der Gemeinde mit diesem Thema beschäftigen. Der Gemeinderatsvorsitzende Mühlenstein fand, das Kreuz 7._____ (gehören) doch irgendwie dazu und in unserem Städtchen Birkenheim 8._____ (sein) doch fast alle Schüler Katholiken. Sein türkischstämmiger und muslimischer Parteifreund Göktan bestätigte, dass er sich eigentlich nicht an dem Kreuz im Klassenzimmer 9._____ (stören), genauso wenig wie seine Kinder. Ein Gemeindemitglied kommentierte, dass – wenn es ohnehin kaum beachtet 10._____ (werden) – man das Kruzifix doch auch direkt weglassen 11._____ (können).

- Wurde dieses Thema in Italien diskutiert?
- Was denkst du darüber? Kruzifix im Klassenzimmer: ja oder nein?

Ü44. Die Kopftuchdiskussion

Herr Prof. Dr. Dr. Müller sprach gestern mit uns über die längst berühmte Kopftuchdiskussion. Er sagte, dass diese Diskussion nun schon lange **andauere** und auch in diesem Jahr zu heftigen Diskussionen **geführt habe**.

Dabei **gehe** es natürlich nicht um das Tragen von Kopftüchern im Allgemeinen, sondern speziell von muslimischen Lehrerinnen im Unterricht.

Vor einigen Jahren **hätten** sich einige Leute **beschwert**, dass das Tragen von Kopftüchern im Unterricht gegen die Neutralität des Staates **spreche**. Die Lehrer **repräsentierten** diesen und **dürften** somit nicht zeigen, welcher Religion sie **angehörten**.

Setze Herrn Prof. Müllers Rede weiter in die indirekte Rede und beachte die Benutzung des Konjunktiv I!

1. Herr Prof. Dr. Dr. Müller sagte außerdem: „Nach dieser Diskussion hat es ein Urteil gegeben.“
Herr Prof. Dr. Dr. Müller sagte außerdem, dass...
2. „Man hat generell religiöse Symbole verboten.“
3. „Zu einem Problem wurde dann das Kruzifix, welches in einigen Schulen hängt.“
4. „Sagt man, dass der Staat und also auch die Schulen, neutral sein muss, dann darf es auch kein Kruzifix in den Schulen geben.“
5. „Auf der anderen Seite ist die christliche Religion in Deutschland Tradition und das Kruzifix gehört somit auch zur Kultur.“
6. „Ich finde die Reaktion auf das Kopftuchtragen etwas übertrieben.“
7. „Mir persönlich ist es egal“



SIMULATION GOETHE-ZERTIFIKAT B1

HÖREN

ca. 40 Minuten



B125

Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text **zweimal**. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Text 1		
1	Tommy ruft an, weil Karsten heute nicht in der Universität war.	richtig falsch
2	Tommy...	a. will Karsten eine Mail schicken. b. hat Karsten schon eine Mail geschickt. c. wird Karsten später nochmal anrufen.

Text 2		
3	Am Wochenende beginnt in Deutschland der Winter.	richtig falsch
4	Am Samstag und Sonntag...	a. sollen die Skilifte geöffnet werden. b. sind die Skilifte nur bis 15 Uhr geöffnet. c. sinken die Temperaturen auf bis zu -15 Grad.

Text 3		

5	Am Brandenburger Tor findet heute ein Wettkampf statt.	richtig	falsch
6	Die Blade Night...	a. ist nur für Mitglieder des Inlineclubs. b. ist für alle. c. ist nur für Profis.	

Text 4

7	Lars und Karin wollen ins Theater gehen.	richtig	falsch
8	Lars möchte, dass Karin...	a. die Karten bis halb acht abholt. b. die Karten kauft. c. die Karten zurückgibt.	

Text 5

9	Herr Heinrich hat sich für einen Pilateskurs eingeschrieben.	richtig	falsch
10	Der Kurs...	a. findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. b. findet nicht statt, da es keinen Lehrer gibt. c. findet nicht statt, weil es zu wenig Teilnehmer gibt.	



B126

Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text **einmal**. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige **Lösung a, b oder c**. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 11 bis 15.

Sie hören eine Einführung zu einem Workshop über Kommunikation, Sprechen und Didaktik.

11	Was wird am ersten Morgen gemacht?	a. Generelle Kommunikationsmodelle werden besprochen. b. Generelle Konzepte der Psychologie werden erklärt. c. Nur eine Vorstellungsrunde.
12	Ein typischer Fehler bei einem Vortrag ist, ...	a. wenn man zu viele Power-Point-Folien benutzt. b. dass man zu schnell spricht c. wenn er zu lang ist.
13	In das Restaurant am Abend...	a. gehen alle Teilnehmer. b. gehen alle, die möchten. c. gehen alle, die das Abendessen vorbestellt haben.
14	Am Sonntagmorgen...	a. wird geübt, wie man lustige Vorträge macht. b. wird gezeigt, wie man Vorträge interessanter machen kann. c. wird ein achtstündiger Kongresstag simuliert.
15	Nach der Mittagspause...	a. können die Teilnehmer nach Hause fahren. b. können die Teilnehmer ihr Feedback geben. c. können die Teilnehmer die Vorträge besprechen.



B127

Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch **einmal**. Dazu lösen Sie sieben Aufgaben.

Wählen Sie: Sind die Aussagen **richtig oder falsch**? Lesen Sie die Aufgaben 16 bis 22.

Sie hören einen Dialog zwischen zwei Studenten in der Cafeteria an der Uni.

16	Peter kennt schon seinen kompletten Stundenplan für dieses Semester.	richtig	falsch
17	Miriam fährt am Wochenende oft nach Hamburg.	richtig	falsch
18	Peter macht am Wochenende oft Ausflüge oder kleine Reisen.	richtig	falsch
19	Miriam sieht oft Filme auf Englisch.	richtig	falsch
20	Peter hat sich dieses Jahr in einen Russischkurs eingeschrieben.	richtig	falsch
21	Miriam findet, dass sich der Kurs Philosophie und Ethik superlangweilig anhört.	richtig	falsch
22	Peter fände es schade, wenn Miriam mittwochs nicht mehr mit ins Kino kommen könnte.	richtig	falsch



B128

Teil 4

Sie hören nun ein Interview. Sie hören das Interview **zweimal**. Dazu lösen Sie acht Aufgaben.

Ordnen Sie die Aussagen zu: **Wer sagt was?**

- a... Interviewerin
- b... Nadja
- c... Michael

Die Interviewerin stellt Fragen an Nadja und Michael, zwei Studenten, die am Erasmusprogramm teilgenommen haben.

		Interviewerin	Nadj a	Mi chael
0	Beispiel: Das Erasmusprogramm ist sehr bekannt.	a	b	c
23	Man kann Erasmus auf jeden Fall empfehlen, weil es in erster Linie Spaß macht.	a	b	c
24	Am Anfang kann es auch schwierig sein, sich in einem neuen Land zurechtzufinden.	a	b	c
25	Den Erasmusaufenthalt nutzen viele Studenten nur, um zu feiern.	a	b	c
26	Es sollte keine Extrakurse für Erasmusstudenten auf Englisch geben.	a	b	c
27	Sprachkurse sollten obligatorisch sein.	a	b	c
28	Die Idee von Erasmus ist, die Verständigung zwischen den Kulturen zu fördern.	a	b	c

29	Zum Kennenlernen von Kultur und Mentalität ist die Sprache des Landes nicht so wichtig.	a	b	c
30	Die Erasmusorganisation probiert die Anerkennung der Kurse zu verbessern.	a	b	c

LESEN

65 Minuten

Teil 1

10 Minuten

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 6 dazu.

Wählen Sie: Sind die Aussagen **richtig oder falsch?**

Hallo alle zusammen,

ich schreibe heute mal wieder etwas in meinen Blog, um euch zu berichten, wie es mir hier in London während meines Austauschjahres geht. Ich bin ja jetzt schon seit 3 Wochen hier und habe kein Zimmer, aber nicht immer noch nicht, sondern nicht mehr. Warum? Ja, das ist eine längere Geschichte.

Wie ja sicher einige von euch in meinem Blog gelesen haben, hatte ich ein wirklich nettes, kleines Einzimmerappartement in Camden gefunden. Ich war so glücklich, weil ich Camden liebe. Mir gefällt die Atmosphäre in diesem Viertel wirklich unglaublich und ich hatte mich wirklich glücklich geschätzt, dass ich dort nach nur wenigen Tagen Suche etwas zu einem einigermaßen erschwinglichen Preis gefunden habe. London ist nämlich echt teuer, nicht nur die Wohnungen, auch das Essen oder wenn man abends ausgehen will, aber das wusste ich ja vorher.

Die ersten paar Tage in meiner kleinen Wohnung waren auch wirklich schön, draußen schien ein bisschen die Sonne, es war noch relativ warm, gar nicht so, wie ich mir England vorgestellt hatte. Ich weiß, das sind alles Vorurteile, aber ich hatte gedacht, dass es hier im Prinzip immer nur regnen würde und noch kälter als in Deutschland wäre.

Naja, nach meinen ersten zwei Wochen kam dann auch der Herbstanfang und damit die Kälte und da habe ich plötzlich gemerkt, dass meine Fenster absolut nicht dicht waren. Es zog einmal quer

durch die Wohnung und wurde unglaublich kalt. In der Nacht konnte ich gar nicht mehr schlafen. Es war, als wäre ich draußen. Ich habe sogar meine Handtücher vor die Fenster gehängt, aber auch das hat nichts gebracht. Am nächsten Tag habe ich natürlich meinen Vermieter angerufen, aber er wollte von der ganzen Sache nichts wissen. So hatte ich meinen ersten Streit auf Englisch. Fazit: Ich bin aus der Wohnung wieder ausgezogen und jetzt wieder auf der Suche.

Aber vielleicht war das ja auch gut, denn inzwischen habe ich in der Uni zwei nette Austauschstudenten aus Spanien und Frankreich kennen gelernt, die auch noch eine Wohnung suchen und wir wollen jetzt zusammenziehen. Dann wird die Miete auch billiger.

Jetzt wohne ich übergangsweise erst mal wieder in der Jugendherberge. Mein Austauschabenteuer geht weiter!

Tschüss für heute,

Britta

0	Britta ist für einen Austauschaufenthalt in London.	richtig	falsch
1	Britta hat eine teure Wohnung in Camden gefunden.	richtig	falsch
2	Britta findet London generell teuer.	richtig	falsch
3	Britta hatte erwartet, dass es in England kalt und regnerisch ist.	richtig	falsch
4	In Brittas Wohnung konnte man die Fenster nicht schließen.	richtig	falsch
5	Nachdem Britta die Handtücher vor das Fenster gehängt hatte, wurde es wärmer.	richtig	falsch
6	Britta möchte sich jetzt mit einem Spanier und einem Franzosen eine Wohnung teilen.	richtig	falsch

Teil 2

20 Minuten

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 7 bis 9 dazu.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige **Lösung a, b oder c**.

Eishotels in Norwegen – Träume auf Eis

Welten aus Schnee und Eis: Die skandinavischen Eishotels. Künstler kreieren unglaubliche Gebilde aus dem coolen Stoff. Vom kuscheligen Iglu bis zum Eispalast - es scheinen keine Grenzen zu existieren. Wollen Sie diese traumhaften Kunstwerke bewundern, in mollig warmen Spezial-Schlafsäcken auf Eis schlafen, von Eistellern essen und aus Eisgläsern Ihren Cocktail trinken? In den norwegischen Eishotels können Sie das.

Nur circa drei Fahrtstunden vom Nordkap entfernt und neunzehn Kilometer abgelegen der Ortschaft Alta öffnet das Eishotel „Alta Igloo Hotel“ in Norwegen Sorrisniva im damaligen Alta Freiluftspark von Mitte Januar bis in der Regel Anfang April immer die Pforten für seine Gäste. Aber keinesfalls nur Reisende, die das Fulminante in Gestalt einer kalten Übernachtung suchen, sind hier gern gesehene Gäste, sondern auch Urlauber, die sich den Eiszauber nur einmal anschauen wollen. Für jene sind die Öffnungszeiten täglich von 12:00-14:00 und 18:00-20:00 Uhr, sowie Samstag und Sonntag von 12:00-18:00 Uhr. Ansonsten können für Gruppen – je nach Wunsch - Besuchertermine festgelegt werden.

Kommen Sie uns besuchen und genießen Sie sinnliche Momente in Whirlpools im Schnee und bestaunen Sie wunderschöne Eisskulpturen!

<http://www.eishotels.info/eishotel-norwegen-alta-igloo.html> (abbreviato e modificato)

o	Ein Eishotel...	a. gibt es nur in Norwegen. b. besteht komplett aus Schnee und Eis. c. hat Betten aus Eis..
7	In den Eishotels...	a. kann man Kunstwerke berühmter Künstler bewundern. b. kann man von Eistellern essen und aus Eisgläsern trinken. c. muss man seinen eigenen Schlafsack mitbringen.
8	Von Mitte Januar bis Anfang April...	a. ist das Eishotel „Alta Igloo Hotel“ normalerweise geöffnet. b. sind die Eishotels Skandinaviens in der Regel geöffnet. c. treten die Besucher durch eine Pforte aus Eis in das Hotel ein.
9	Tagesgäste...	a. können zu bestimmten Öffnungszeiten in das Hotel kommen. b. müssen sich vor ihrem Besuch anmelden.

	c. gibt es im Eishotel nicht. Wenn man das Hotel sehen möchte, dann mindestens mit einer Übernachtung.
--	--

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 10 bis 12 dazu.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige **Lösung a, b oder c.**

Putzfrau schrubbt Kunstwerk weg

Wie einst Beuys Fettecke! 800.000 Euro weg mit einem Wisch: In einem Dortmunder Museum reinigte eine Putzfrau eine Gummiwanne. Leider gehörte die schmutzige Wanne zu einer Installation des Künstlers Martin Kippenberger. Das Kunstwerk ist unwiederbringlich verloren. Einen Teil eines Kunstwerks einfach wegewischt: Eine Putzfrau in Dortmund hat eine Installation des renommierten Künstlers Martin Kippenberger schwer beschädigt. Sie schrubpte von einer Gummiwanne einen hellen Belag herunter. Doch unglücklicherweise ist genau jene Wanne Teil der Installation "Wenn's anfängt durch die Decke zu tropfen".

Das Werk aus dem Jahr 1987 hat einen Versicherungswert von etwa 800.000 Euro. Die Installation war dem Museum erst Anfang dieses Jahres von einem Sammler geliehen worden.

„Eigentlich wird den Mitarbeitern der Putzfirmen mitgeteilt, einen Abstand von mindestens 20 Zentimetern zu den Kunstwerken zu halten“, sagte Stadtsprecherin Papajewski, „sodass so etwas normalerweise nicht passieren sollte.“

Der Vorfall erinnert an ähnliche Zerstörungen von Werken des berühmten Künstlers Joseph Beuys. Seine „Fettecke“ wurde in der Düsseldorfer Kunstakademie 1986 von Putzfrauen einfach wegewischt. Das Kunstwerk von Martin Kippenberger ist trotzdem weiterhin im Museum Ostwall im Dortmunder U zu sehen.

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/> (abbreviato e modificato)

10	In dem Text geht es um...	a. ein modernes Kunstwerk. b. ein berühmtes Museum. c. eine Gummiwanne.
11	Eine Putzfrau...	a. hat aus Versehen das Kunstwerk umgestoßen. b. hat einen Teil des Kunstwerks geputzt und es so beschädigt. c. hat das Kunstwerk komplett kaputt gemacht.

12	Das Kunstwerk gehört...	a. einem Sammler. b. Joseph Beuys. c. dem Museum Ostwall.
-----------	-------------------------	---

Teil 3

10 Minuten

Lesen Sie die Situationen 13 bis 19 und die Reiseanzeigen A bis J.

Wählen Sie: Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden.

Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie nicht mehr verwenden. Für eine Situation gibt es keine passende Anzeige. In diesem Fall schreiben Sie o.

o	Beispiel: Peter möchte Badeurlaub auf den Azoren machen.	Anzeige: <u>a</u>
13	Miriam liebt exotische Orte, hat aber kein Geld für eine Reise.	Anzeige: _____
14	Torben interessiert sich für Klöster und ihre Geschichte.	Anzeige: _____
15	Melanie möchte mit anderen Leuten zusammen Bücher lesen und darüber sprechen. Sie interessiert sich für alle Arten von Literatur, vor allem aber für Krimis und Geschichtsromane.	Anzeige: _____
16	Sascha möchte Sport machen, hat aber kein Geld.	Anzeige: _____
17	Susanne möchte Russisch lernen, macht aber Schichtarbeit und kann daher nicht zu festen Zeiten.	Anzeige: _____

18	Julian möchte, dass seine Kinder (6 und 8 Jahre) schwimmen lernen.	Anzeige: _____
19	Jorge möchte sein Deutsch verbessern, hält sich aber für total untalentiert und hasst Grammatik.	Anzeige: _____

a	Fernreisen Fliegen Sie mit uns an ferne, exotische Orte, Plätze, die Sie noch nie gesehen haben, Strände, von denen Sie noch nicht einmal geträumt haben. Die absolute Entspannung! Glasklares Wasser, Sonne, Wärme! Machen Sie zusammen mit uns Urlaub an den schönsten Orten dieser Welt!	b	Sprachen leicht gemacht! Lange, langweilige Grammatikübungen? Überfüllte Kurse? Feste Zeiten? Nicht bei uns! Probier unsere Onlinesprachkurse! Wir schicken dir das Material für die Sprache, die du lernen willst. Du lernst, wann du willst auf unserem Onlineportal und wir korrigieren dir deine Übungen noch am selben Tag!
c	Literatur pur! Ganz neu: Unser Bookclub! Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagabend im Monat um 20 Uhr und sprechen über Bücher, die wir alle gelesen haben. Dabei schlägt jeder Teilnehmer ein Buch vor und dann wird gewählt, welches Buch als nächstes gelesen wird. Einziges Kriterium: Es muss ein Klassiker sein!	d	Tropenstrand in Brandenburg Ist der Winter mal wieder viel zu lang und kalt, aber der Flug in den Süden zu teuer? Wir haben die Alternative: Kommen Sie ins Tropical Island in Brandenburg und genießen Sie weißen Strand, blaues warmes Wasser, die besten Cocktails und vieles mehr.

e	<p>Schwimmen kann jeder lernen!</p> <p>Waren Sie schon manchmal in der peinlichen Situation, in der Sie nicht zugeben wollten, dass Sie nie schwimmen gelernt haben? Wir haben eine Lösung für Sie: Schwimmkurse nur für Erwachsene ab 18 Jahre, jeden Nachmittag um 16:00 Uhr und abends um 20:00 Uhr. Machen Sie mit!</p>	f	<p>Laufen für einen guten Zweck</p> <p>Jeden Montag um 18 Uhr findet unser "Charity Run" am Potsdamer Platz statt. Jeder Teilnehmer bekommt ein Armband pro 3km-Runde, die er oder sie läuft. Am Ende des Laufes werden die Bänder gezählt. Jedes Band ist gleich einem Euro, der an das Werk "Kinder in Flüchtlingsheimen" geht.</p>
----------	--	----------	--

g	<p>Urlaub im Kloster</p> <p>In einer immer hektischeren, stressigeren Welt zieht es immer mehr Menschen zu Ruhe und Spiritualität. Ein Urlaub im Kloster ist sicher eine sehr besondere Erfahrung. Hier können Sie das Einfache wieder entdecken. Früh aufstehen, beten, im Garten arbeiten, Zeit für Meditation. Ein hervorragender Ort, um sich auf sich selbst zu besinnen.</p>	h	<p>Deutsch lernen? Kein Problem!</p> <p>Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene! Wir verzichten auf Grammatik und andere sprachliche Vorkenntnisse. Jeder kann das schaffen!</p> <p>Bei uns lernt ihr mit Bildern, Gesten und Mimik, Nachahmen, Rollenspielen und Theater. Wir sprechen ausschließlich Deutsch in unseren Kursen!</p>
----------	---	----------	---

i	<p>Auf den Spuren des Christentums</p> <p>Unsere 5-tägige Busfahrt führt Sie zu bedeutenden Kirchen, Klöstern und Pilgerwegen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Machen Sie mit uns zusammen eine Fahrt in die Vergangenheit und lernen Sie Aspekte der Geschichte kennen, die Sie nur in wenigen Büchern finden.</p>	j	<p>Fitnessangebot!!!</p> <p>Dieser Monat ist Probemonat bei "Fit and Fun"! Für nur 40 Euro könnt ihr unser wundervolles Fitness-Studio ausprobieren: Schwimmbad, Gerätesaal, Kurse, Sauna, Whirlpool, Ruheraum, Bar. Wir erwarten euch!</p>
----------	---	----------	--

Teil 4

15 Minuten

In einer Online-Zeitung lesen Sie einen Artikel über den Vorschlag, einen mindestens vierwöchigen Aufenthalt im Ausland als Pflicht für alle Studierenden an den staatlichen Universitäten in Deutschland einzuführen.

Lesen Sie die Texte 20 bis 26. Wählen Sie: Ist die Person **für den Auslandsaufenthalt?**

o	Beispiel	ja	nein
20	Markus	ja	nein
21	Paul	ja	nein
22	Tom	ja	nein
23	Armin	ja	nein
24	Lydia	ja	nein
25	Tina	ja	nein
26	Kerstin	ja	nein

KOMMENTARE

Beispiel: Die Idee ist doch super. Ich habe damals, als ich zur Uni gegangen bin, einen Erasmusaufenthalt in Belgien gemacht und muss sagen, dass das eine super Erfahrung war. Diese Möglichkeit sollte wirklich allen gegeben werden. Deswegen wäre ich absolut dafür, das Ganze obligatorisch in jeden Studiengang zu integrieren.

23 Generell eine gute Idee, aber ich bin ein wenig skeptisch, denn ich denke, dass sich nicht alle Studenten so einen Aufenthalt leisten können. Wie will man ihn dann obligatorisch machen? Das ist doch völlig unmöglich! Oder bezahlen die staatlichen Unis jetzt jedem einen Auslandsaufenthalt? Wohl nicht! Armin

<p>20 In Europa ist es immer wichtiger, dass wir immer mehr zusammenwachsen und uns immer besser verstehen. Dazu gehört natürlich, die Kulturen der vielen anderen Länder kennen zu lernen. Auslandsaufenthalte erweitern den Horizont. Deswegen bin ich absolut für diese Sache. <i>Markus</i></p>	<p>24 Wenn ich schon wieder die fremdenfeindlichen Demonstrationen im Fernsehen sehe, wird mir ganz schlecht! Ich bin total der Meinung, dass wir dringend etwas gegen Rassismus und Vorurteile gegenüber Ausländern machen müssen. Eine Pflicht für alle Studierenden, einen Aufenthalt im Ausland zu machen, scheint mir da genau das Richtige. So werden alle toleranter. <i>Lydia</i></p>
<p>21 Einen Auslandsaufenthalt als Pflicht? Geht's noch? Ich will nicht ins Ausland und es wäre ja wohl das Letzte, wenn man dazu gezwungen würde! Das kann ja wohl nicht wahr sein! Ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll! Ich bin entsetzt! <i>Paul</i></p>	<p>25 Hm, das ist nicht leicht. Einerseits sehe ich ganz klar die Vorteile einer solchen Pflicht. Gerade Personen, die vielleicht nicht so viel Lust haben oder Angst, werden so dazu gezwungen, aber auf der anderen Seite: Kann man Leute zu so etwas zwingen? Das finde ich sehr schwierig. <i>Tina</i></p>
<p>22 Klar hört sich das erstmal seltsam an, einen Auslandsaufenthalt als Pflicht zu machen, aber bestimmte Fächer sind ja auch in jedem Studium Pflicht. Warum sollte also so ein Aufenthalt nicht auch zu der generellen Ausbildung dazugehören? Allerdings, wenn er generell obligatorisch in allen Universitäten und Studiengängen wird, hat man natürlich überhaupt keine Wahl mehr und das geht natürlich nicht. Einige bestimmte Universitäten könnten das in ihr Programm aufnehmen, aber nicht alle. <i>Tom</i></p>	<p>26 Manchmal muss man zu seinem Glück gezwungen werden und ein Auslandsaufenthalt kann genau so etwas sein. Eine unglaublich lehrreiche, wichtige Erfahrung. Ich habe es mich damals nicht getraut und habe keinen Auslandsaufenthalt gemacht. Heute wünsche ich mir, dass mich damals jemand dazu gezwungen hätte. <i>Kerstin</i></p>

Teil 5

10 Minuten

Lesen Sie die Aufgaben 27 bis 30 und den Text dazu.

Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige **Lösung a, b oder c**.*Sie informieren sich über die Vereinsregeln im Schwimmverein „Schnelle Flosse“:*

27	An den Schwimmkursen...	a. kann man nur teilnehmen, wenn man eingeschrieben ist. b. darf man dreimal ohne Einschreibung teilnehmen und muss sich dann anmelden. c. können Mitglieder und deren Freunde teilnehmen.
28	25 Euro...	a. ist der monatliche Mitgliedsbeitrag für Kinder und Erwachsene. b. ist die Gebühr, die man bei der Einschreibung bezahlen muss. c. muss man für das Weihnachtssessen bezahlen.
29	Der Verein legt Wert auf...	a. eine generelle Toleranz und Offenheit. b. faire Turniere und Wettkämpfe. c. ein gutes Trainingsprogramm und kompetente Trainer.
30	In der Bar....	a. kann man nur essen und trinken, wenn man seinen Mitgliedsausweis mitbringt. b. zahlt man die Mitgliedspreise, wenn man seinen Mitgliedsausweis mitbringt. c. dürfen nur Mitglieder Speisen und Getränke konsumieren.

Regeln des Schwimmvereins „Schnelle Flosse“:

Anmeldung. In unserem Verein können sowohl Kinder als auch Erwachsene Spaß haben. Dazu müsst ihr euch allerdings anmelden. Nichtmitglieder können bei uns leider nicht mitmachen - mit Ausnahmen der Probestunden (s.u.). Die Anmeldung erfolgt schriftlich in unserem Sekretariat montags bis freitags von 16:00 Uhr bis 19:00 Uhr oder via Internet (s. Homepage www.schnelleflosse.de)

Probestunden. Natürlich könnt ihr ausprobieren, ob euch unser Verein zusagt. Bis zu 3 Probestunden auch in verschiedenen Kursen sind möglich. Danach müsst ihr euch allerdings entscheiden.

Preise. Wir haben Einheitspreise. Sowohl für Kinder als auch für Erwachsene kostet die Teilnahme an unserem Verein 25 Euro monatlich. Damit sind Wettkämpfe und Turniere sowie das alljährliche Weihnachtessen nicht inbegriffen. Die einmalige Einschreibegebühr beträgt 10 Euro.

Kursangebot. Unser vollständiges Kursangebot findet ihr auf unserer Homepage im Internet. Generell wird zwischen Kinder- und Erwachsenenkursen und Anfänger- und Fortgeschrittenenkursen unterschieden. Wer möchte, kann zusätzlich noch an unserer Wettkampfgruppe teilnehmen, die auf die Turniere, die im Laufe des Jahres stattfinden, vorbereitet.

Sport, Fairness, Toleranz. Das ist unser Motto. Daher bitten wir, dass sich in unseren Verein nur Personen eintragen, die keine rassistischen Gesinnungen irgendwelcher Art hegen (Nationalität, Religion, Wahl der Sexualität, etc.). Wir machen nicht nur Sport, sondern stehen auch für Toleranz. Wenn ihr euch mit diesem Konzept nicht anfreunden könnt, bitten wir euch einen anderen Verein zu wählen.

Schließfächer. Während des Schwimmunterrichts kann jeder Teilnehmer seine Sachen in einem Schließfach lassen. Wir bitten euch daher immer ein 1-Euro-Stück für das Schließfach mitzubringen oder im Sekretariat für 5 Euro unseren Schließfachchip zu kaufen und diesen zu benutzen.

Bar. Unsere Bar befindet sich direkt neben dem Schwimmbad und ist von 18:00 Uhr bis 24:00 Uhr täglich außer sonntags geöffnet. Für Mitglieder gelten die Preise, die in der Bar aufgelistet sind. Für Nichtmitglieder gilt ein anderer Preis (Karte für Nichtmitglieder). Bringt deswegen bitte immer euren Mitgliedsausweis mit, wenn ihr in unsere Bar kommen wollt.

Und das war's auch schon. Die schnelle Flosse wünscht euch viel Spaß!!!

SCHREIBEN

65 Minuten

Teil 1

20 Minuten

Sie sind seit zwei Wochen Mitglied in einem Volleyballverein und berichten einem Freund/einer Freundin von Ihren Erfahrungen.

Schreiben Sie eine E-Mail (circa 80 Wörter).

- Beschreiben Sie: Wie gefällt es Ihnen? Wie ist der Verein?
- Begründen Sie: Was gefällt Ihnen besonders gut?
- Schlagen Sie Ihrem Freund/Ihrer Freundin vor einmal mitzukommen.

Schreiben Sie etwas zu allen drei Punkten. Achten Sie auf den Textaufbau (Anrede, Einleitung, Reihenfolge der Inhaltspunkte, Schluss).

Teil 2

25 Minuten

Sie haben im Fernsehen eine Diskussionssendung zum Thema „Kann man wahre Freundschaften im Internet finden?“ gesehen.

Im Online-Gästebuch der Sendung finden Sie folgende Meinung:

Clemens Meier, 01.01., 15:34 Uhr

Meiner Meinung nach kann man gut Freundschaften im Internet finden. Es ist sogar einfacher. Wenn ich abends ausgehe, bleibe ich immer nur mit meinen Freunden zusammen. Man lernt in der Regel keine neuen Leute kennen. Im Internet kann ich Leute suchen, die die gleichen Interessen haben. Zum Beispiel liebe ich Fantasyromane. Im Internet gibt es viele Gruppen, in die ich mich eingeschrieben habe und mit einigen Leuten treffe ich mich jetzt auch, um beispielsweise ins Kino zu gehen.

Schreiben Sie nun Ihre Meinung (circa 80 Wörter).

Teil 3

15 Minuten

Sie haben in einem Monat ein Bewerbungsgespräch mit Frau Wessing bei einer Firma in Dresden. Leider können Sie zu dem Termin aber nicht kommen.

Schreiben Sie eine E-Mail (circa 40 Wörter) an Frau Wessing. Entschuldigen Sie sich höflich und erklären Sie, warum Sie nicht kommen können.

Vergessen Sie nicht die Anrede und den Gruß am Schluss.

SPRECHEN

ca. 15 Minuten

Teil 1

Gemeinsam etwas planen

Sie wollen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein kleines Filmfestival organisieren.

Sprechen Sie über die Punkte unten, machen Sie Vorschläge und reagieren Sie auf die Vorschläge Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin.

Planen und entscheiden Sie gemeinsam, was Sie tun möchten.

Organisation eines Filmfestivals

- Wann? Wie lange?
- Was für Filme?
- Kosten?
- Wen einladen?
- ...?

Teil 2

Ein Thema präsentieren

Sie sollen Ihren Zuhörern ein aktuelles Thema präsentieren. Dazu finden Sie hier fünf Folien. Folgen Sie den Anweisungen links und schreiben Sie Ihre Notizen und Ideen rechts daneben.

Stellen Sie Ihr Thema vor. Erklären Sie den Inhalt und die Struktur Ihrer Präsentation.	„Normales“ Buch oder E-Book??? Sind E-Books besser?	_____
Berichten Sie von Ihrer Situation oder einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Thema.	<i>Sind E-Books besser als Bücher aus Papier?</i> Meine persönlichen Erfahrungen	_____
Berichten Sie von der Situation in Ihrem Heimatland und geben Sie Beispiele.	<i>Sind E-Books besser als Bücher aus Papier?</i> Situation in meinem Heimatland	_____
Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie dazu Ihre Meinung. Geben Sie auch Beispiele.	<i>Sind E-Books besser als Bücher aus Papier?</i> Vor- & Nachteile & meine Meinung	_____
Beenden Sie Ihre Präsentation und bedanken Sie sich bei den Zuhörern.	<i>Sind E-Books besser als Bücher aus Papier?</i> Abschluss & Dank	_____

Teil 3

Über ein Thema sprechen

Nach Ihrer Präsentation:

Reagieren Sie auf die Rückmeldung und auf Fragen der Prüfer/-innen und des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin.

Nach der Präsentation Ihres Partners/Ihrer Partnerin:

- a) Geben Sie eine Rückmeldung zur Präsentation Ihres Partners/Ihrer Partnerin (z. B. wie Ihnen die Präsentation gefallen hat, was für Sie neu oder besonders interessant war usw.).
- b) Stellen Sie auch eine Frage zur Präsentation Ihres Partners/Ihrer Partnerin.

TRANSKRIPTIONEN & LÖSUNGEN

TRANSKRIPTIONEN

Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text **zweimal**. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hello Karsten, hier Tommy, wie geht's? Du warst ja heute nicht in der Uni. Miriam hat mir gesagt, dass du krank bist. Was hast du denn? Auch Grippe? Momentan sind so viele Leute krank. Auf jeden Fall wollte ich dir kurz sagen, was für Themen in der Prüfung am nächsten Montag dran kommen. Ich habe dir auch schon eine Liste per Mail geschickt, aber ich wollte dir noch ein paar Sachen dazu erklären. Na ja, vielleicht hast du das Telefon nicht gehört oder schlafst gerade. Ruf mich doch zurück. Bis später.

Text 2

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Und hier das Wetter für das Wochenende. Skifahrer und Autofahrer aufgepasst! Dieses Wochenende wird es sogar im Harz winterlich. Es wird mit 50 Zentimetern Neuschnee gerechnet bei

Temperaturen zwischen minus 5 und minus 1 Grad. Daher sollen auch die Lifte am Sonnenberg und am Andreasberg am Samstag und Sonntag geöffnet werden.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

...und hier noch eine Nachricht, was die heutige Blade Night betrifft. Um 19 Uhr versammeln sich wieder Rollschuhfahrer und Inlineskater am Brandenburger Tor, um die zweistündige Blade Night zu fahren. Jeder, der sicher auf Rollen ist, kann mitmachen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Heute führt die Strecke direkt zum Alexanderplatz und von dort weiter bis zum Mauerpark und dann zurück. Auf halber Strecke gibt es wie immer einen Erfrischungsstand. Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hello Karin, ich bin's, Lars. Ich hatte doch Theaterkarten für heute Abend bestellt. Leider bin ich noch nicht dazu gekommen, die Karten abzuholen. Ich hatte wirklich eine total stressige Woche. Es tut mir Leid. Wenn wir sie bis 19.30 Uhr nicht abholen, werden sie freigegeben. Würdest du es schaffen, ein bisschen früher vorbeizugehen und die Karten abzuholen? Ich danke dir. Bis später.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Herr Heinrich. Ich rufe Sie wegen des bei uns gebuchten Pilateskurses an. Leider findet der Kurs wegen einer zu geringen Teilnehmerzahl nicht statt. Da Sie schon bezahlt haben, können wir Ihnen entweder Ihr Geld zurückstatten oder Ihnen einen Gutschein für einen Kurs zu einem späteren Zeitpunkt ausstellen. Rufen Sie uns bitte zurück. Auf Wiedersehen!

Teil 2

Sie hören eine Einführung zu einem Workshop über Kommunikation, Sprechen und Didaktik.

Guten Tag, ich begrüße Sie zu unserem Workshop an diesem Wochenende über Kommunikation, Sprechen und Didaktik. Als Erstes möchte ich Ihnen ein wenig erklären, wie wir dieses Wochenende miteinander verbringen werden. Heute Morgen werden wir nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde und einem kleinen Kennenlernen erstmal die generellen Kommunikationsmodelle besprechen, die vielleicht der Eine oder Andere von Ihnen schon aus der Psychologie oder auch aus der Schule kennt. Nach einer kurzen Kaffeepause werden wir uns dann dem Hauptanliegen dieses Kurses widmen: Wie halte ich einen Vortrag beziehungsweise eine Rede? Und dabei ist es uns besonders wichtig, die typischen Fehler, die ein Redner oder eine Rednerin machen kann, zu vermeiden. U.a. können das Dinge sein wie zu lange Vorträge oder Vorträge mit zu vollen Power-Point-Folien oder auch das ständige Hin-und Herlaufen vor der Leinwand. Ja, Quantität ist nicht unbedingt immer gut. Ein Sprichwort sagt zum Beispiel: "Man kann über alles reden, aber nicht länger als 15 Minuten." Dann nimmt nämlich die Konzentration der Zuhörer rapide ab, wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen.

Daher wird jeder von Ihnen ein kleines Thema bekommen, dass er bzw. sie präsentieren soll. Diese Minipräsentationen werden mit einer Filmkamera aufgenommen und dann hinterher besprochen. Dafür brauchen wir den Rest des Vormittags und auch den Nachmittag. Am Abend gehen wir dann alle zusammen – zumindest diejenigen, die es bei Ihrer Anmeldung bestellt haben – in das schöne Drei Sterne Restaurant nebenan, das Sie vielleicht schon bei Ihrer Ankunft gesehen haben. Das Abendessen haben Sie sich dann auch wirklich verdient. Wer mittags Hunger hat, kann sich eine Kleinigkeit in der Cafeteria kaufen, die sich gleich am Eingang des Kongresszentrums befindet. Sonntagmorgen treffen wir uns dann pünktlich um 9 Uhr. Das Thema des morgigen Tages ist hauptsächlich, wie man Vorträge und Reden interessanter machen und besser gestalten kann. Denken Sie nur daran, wenn Sie an einem Kongress teilnehmen, der 8 Stunden pro Tag dauert. Es ist schwierig, im Prinzip unmöglich, so lange aufmerksam zu bleiben. Da wäre es doch nicht schlecht, wenn der Redner oder die Rednerin Ihnen mit einem interessanten oder sogar lustigen Vortrag helfen würde!

Nach der Mittagspause treffen wir uns dann nur noch zu einer kurzen Besprechung, in der Sie uns auch sagen können, ob und was Ihnen an dem Kurs gefallen hat oder nicht. So gegen 16 Uhr am Sonntag müsste unser Seminar zu Ende sein, sodass Sie dann nach Hause fahren können. Haben Sie jetzt schon ein paar Fragen?

Teil 3

Sie hören einen Dialog zwischen zwei Studenten in der Cafeteria an der Uni.

- Miriam: Hallo Peter, na wie sieht's aus? Hast du schon deinen Stundenplan für dieses Semester?
- Peter: Ich bin gerade dabei, ihn zusammenzustellen. Und du?
- Miriam: Ja, bis auf die Wahlfächer ist eigentlich alles klar.
- Peter: Zeig mal. Hey, du hast ja freitags komplett frei. Das ist ja super.
- Miriam: Ja, das habe ich mir extra so gelegt. Mein Freund studiert doch in Hamburg und wir können uns immer nur am Wochenende sehen und so kann ich schon Donnerstagabend nach Hamburg fahren und Sonntagabend zurückkommen.
- Peter: Ah ja, klar, daran hatte ich nicht gedacht. Ist aber generell schön, den Freitag frei zu haben. Da kann man immer mal eine kleine Reise oder einen Ausflug über ein längeres Wochenende planen. Das sollte ich mir nächstes Jahr auch so legen. Hast du denn schon eine Idee, welches Wahlfach du nehmen willst?
- Miriam: Nicht so wirklich. Eventuell würde ich einen Sprachkurs machen, aber der Englischkurs, den ich letztes Jahr gemacht habe, hat mir überhaupt nicht gefallen. Wir waren viel zu viele Leute in einem Kurs, ganz unterschiedliche Niveaus und haben im Prinzip nur Filme gesehen. Das kann ich auch alleine.
- Peter: Das verstehe ich. Ich wollte dieses Semester eventuell einen Russischkurs machen. Ich hoffe, dass der besser sein wird.
- Miriam: Bestimmt! Russisch lernen ja auch nicht so viele. Der ist sicher nicht so überlaufen wie der Englischkurs.
- Peter: Ansonsten hatte ich an den Kurs Philosophie und Ethik gedacht. Das hört sich doch irgendwie interessant an, oder? Außerdem hatte ich Philosophie nie in der Schule und ich würde gerne etwas darüber wissen.
- Miriam: Ja, na ja, ich hatte Philosophie in der Schule und fand es immer superlangweilig, aber es kommt wahrscheinlich auch auf den Lehrer an. Und sag mal, gehst du dieses Jahr zum Unisport?
- Peter: Auf jeden Fall. Ich will den Judokurs weitermachen, den ich letztes Jahr begonnen habe. Dieses Jahr möchte ich auch die Gürtelprüfung machen. Und du?
- Miriam: Ich bin früher total gerne geschwommen und wollte mich daher für den Schwimmkurs am Mittwochabend anmelden.
- Peter: Aber Mittwochabend ist doch Kinotag! Dann kannst du ja nie mehr mit uns ins Kino kommen. Das wäre total schade!
- Miriam: Das stimmt. Na ja, ich überleg's mir nochmal.

Teil 4

Die Interviewerin stellt Fragen an Nadja und Michael, zwei Studenten, die am Erasmusprogramm teilgenommen haben.

Interviewerin: Hallo alle zusammen. Ich begrüße euch zu unserer heutigen Runde von Uni-Talk!
- Alles, was du über das Unileben wissen musst. Heute wollen wir über das euch allen sicher schon bekannte Erasmusprojekt sprechen und haben dazu zwei Studenten eingeladen, die beide mit diesem Programm im Ausland waren und über ihre Erfahrungen berichten wollen. Nadja studiert Rechtswissenschaften und war für ein halbes Jahr in Granada in Spanien. Michael studiert Architektur und war in Birmingham in England. Nadja, als Erstes möchte ich dich fragen: Was sind deiner Meinung nach denn die positiven Aspekte eines Erasmusaufenthalts?

Nadja: Also ganz klar muss man sagen, dass es in erster Linie einfach Spaß macht. Man lernt so viele nette Leute kennen und schließt Freundschaften mit Personen aus ganz Europa. Ich würde sagen, dass die 6 Monate, die ich in Granada war, für mich bis jetzt die beste Zeit meines Lebens waren. Ich würde es sofort wiederholen und kann es jedem empfehlen.

Interviewerin: Michael, was würdest du sagen?

Michael: Ich gebe Nadja auf jeden Fall Recht, dass ein Erasmusaufenthalt eine wunderbare Erfahrung ist, aber ich würde nicht sagen, dass man dabei nur Spaß hat. Schließlich muss man sich auch in einem neuen Land zurechtfinden, ist am Anfang ganz alleine, ohne seine Freunde und die gewohnte Umgebung und muss alles in einer Fremdsprache organisieren. Das kann am Anfang auch echt anstrengend sein. Ich erinnere mich daran, dass ich in den ersten Wochen abends oft todmüde nach Hause gekommen bin und um 9 Uhr ins Bett gefallen bin.

Nadja: Echt? Da beginnen doch erst die Partys!

Interviewerin: Ihr spreicht da einen interessanten Punkt an. In den letzten Jahren wird ja immer wieder darüber gesprochen, ob das Geld für die Erasmusprogramme reduziert werden soll. Unter anderem wird auch kritisiert, dass die Aufenthalte nur ein halbes Jahr Party bedeuten, in dem die Studenten weder ihre Kurse an der Uni erfolgreich besuchen, noch sich bemühen, die neue Sprache zu lernen.

Nadja: Solche Fälle gibt es sicherlich. Ein Bekannter von mir war zum Beispiel in Thessaloniki, ist wirklich, wie er mir selbst erzählt hat, nur jeden Abend

ausgegangen und hat bis in die Puppen gefeiert und hat auch kein Griechisch gelernt, weil die Kurse für Erasmusstudenten auf Englisch waren.

Michael: Das finde ich wirklich schlecht, wenn es Extrakurse für Erasmusstudenten gibt, die nicht in der Landessprache sind.

Nadja: Aber auch logisch. Sonst wäre es total schwierig, dass Leute nach Griechenland oder Portugal oder Belgien etc. gehen würden.

Michael: Ja klar, aber ich denke, man sollte vielleicht Credits für die Sprachkurse bekommen oder sie müssten wirklich obligatorisch sein. Ansonsten verliert die Idee doch ihren Sinn.

Interviewerin: Was ist denn eurer Meinung nach der Sinn von Erasmus?

Michael: Natürlich in erster Linie die Verständigung in Europa zwischen den Kulturen und Mentalitäten zu fördern und da spielt Sprache meiner Meinung nach eine ganz große Rolle.

Interviewerin: Nadja?

Nadja: Ja klar, obwohl ich das Verständnis von Kultur nicht unbedingt an das Sprechen der Landessprachen binden würde. Ich denke, dass man Kultur und Mentalität versteht, einfach, weil man in dem Land lebt.

Interviewerin: Allerdings gibt es sicherlich viel weniger Kontaktmöglichkeiten mit den Einheimischen, wenn man die Landessprache nicht beherrscht. – Zum Schluss: Gibt es etwas, was euch an dem Erasmusprojekt nicht gefallen hat bzw. was ihr gerne verbessern würdet?

Nadja: Ja, diesen ewigen Streit zwischen den Universitäten, der dazu führt, dass man maximal nur die Hälfte der absolvierten Kurse anerkannt bekommt, wenn man zurück nach Hause kommt. Das ist echt unmöglich. Da sagt dein ein Professor, wenn du zurück nach Deutschland kommst, mit einer unglaublichen Arroganz: „Nee, der Kurs ist in Spanien viel leichter. Den erkennen wir Ihnen hier nicht an.“ Logisch, dass die Studenten dann keine Lust mehr haben, zur Uni zu gehen und lieber 6 Monate feiern.

Interviewerin: Ja, diese Kritik ist, denke ich, schon bis zu der Organisation vorgedrungen. Im Vergleich zu vor 10 Jahren bemüht sich das Programm sehr, dass die Kurse gegenseitig anerkannt werden. – Also, ich danke euch. Und wir, liebe Zuhörer, hören uns wieder morgen bei Uni-Talk.

B1 Materialien – Lösungen

B101	1. ab dem 28.08., 2. nichts, 3. am Dom, 4. 999 830 38 20, 5. dringend/so schnell wie möglich
B102	6. b, 7. b, 8. a, 9. b, 10. c
Ü01	alt, lockige, braune, sportliche, viel, neue, interessierte, moderne, städtisches, aktive
Ü02	stressigen, wenig, engen, soziale, offen, sportlich, klein, lange, blonde, blaue
B103	1. r, 2. f, 3. f, 4. r
B104	alle f
Ü03	1. -, 2. e, 3. en, 4. -, 5. -, 6. er, 7. -, 8. en, 9. es, 10. er, 11. e, 12. e, 13. e, 14. en, 15. e, 16. e, 17. e, 18. en, 19. -, 20. en, 21. en, 22. en, 23. er, 24. er, 25. e, 26. en, 27. en, 28. en, 29. en, 30 -, 31. en
Ü04	1. der Name kommt von dem griechischen Ort Olympia, wo es vor 2500 Jahren schon Wettkämpfe gab, 2. sie sind das Symbol für die fünf Kontinente, 3. sie kann gut für die Freundschaft zwischen den Völkern sein
B105	1. a, 2. b, 3 c, 4 c
Ü05	1. Die Rechnung wird (vom Hotelgast) bezahlt. 2. Viele Werke von Verdi werden (vom Orchester) gespielt. 3. Er wurde (von dem Mann) nach der Adresse gefragt/ist...gefragt worden. 4. Das Auto kann hier geparkt werden/Hier kann geparkt werden. 5. Das Essen muss gemacht werden. 6. Ein Anzug wird (von Peter) gekauft. 7. Die Zimmer werden (von mir) reserviert. 8. Eine Information wurde (von ihnen) vergessen/ist...vergessen worden. 9. Das Bier wurde(vom Kellner) gebracht/ist...gebracht worden. 10. Ich wurde (von ihnen) nicht gesehen/bin...gesehen worden.
Ü06	1. Sie ruft ihn oft an. 2. Man hilft uns/Sie helfen uns/Ihr helft uns nur selten. 3. Wer bringt die Zeitung?, 4. Der Chef/Man hat/Sie haben ihm eine Woche Zeit gegeben. 5. Wir/Sie haben/Mann hat den Touristen gute Weinlokale empfohlen. 6. Man darf/Du darfst / Ihr dürft den Wein nicht zu kalt trinken. 7. Der Arzt untersucht die Patienten. 8. Ich habe/Wir haben/Sie haben das mit Absicht so gemacht.
Ü07	1. Für Gewichtheben wird viel Kraft gebraucht. 2. ...wird viel Ausdauer gebraucht. 3. ...müssen Laufen, Schwimmen und Fahrradfahren miteinander kombiniert werden. 4. ...wird mit schwarzen und weißen Steinen gespielt. 5. ... werden von vielen Personen im Fernsehen verfolgt. 6. ...werden sportliches Können und Musikalität gebraucht. 7. wird auf großen Rasenflächen gespielt. 8. wird von vielen Leuten als gefährlicher Sport angesehen.
Ü08	1. f, 2. r, 3. r, 4. f
B106	1. f, 2. r, 3. r, 4. f, 5. f, 6. r, 7. f, 8. r
B107	1. f, 2. f, 3. r, 4. f, 5. r
B108	1. im Sommer, 2. in die Türkei, 3. Badeurlaub, 4. mit dem Flugzeug, 5. 0221 3443
B109	Dienstag: d, Mittwoch: f, Donnerstag: e, Freitag: b, Wochenende: a
Ü09	1. J, 2. B, 3. H, 4. I, 5. E
Ü10	1. in, 2. nach, 3. nach, 4. trotz, 5. nämlich, 6. davon, 7. aber, 8. zu, 9. bevor, 10. auf
LV, Teil 3	1. g, 2. f, 3. c, 4. b, 5. j, 6. -, 7. i
Ü11	1. f, 2. r, 3. r, 4. f
Ü12	1. Computerspezialist, 2. Programme, 3. herunterfahren, 4. formatieren, 5. kopiert, 6. speichern, 7. löschen, 8. drucken, 9. Tastatur, 10. Bildschirm, 11. suchen, 12. abgestürzt, 13. herunterladen
Ü13	1. den/Ihren, 2. dem, 3. der, 4. das, 5. den, 6. im, 7. den, 8. dem, 9. den / ihren, 10. der, 11. der, 12. diese, 13. der, 14. den, 15. den, 16. die, 17. der, 18. den, 19. einem, 20. der

	Fragen: 1. weil er seine Meinung zum Thema sagen will/weil er sich für das Thema Internet interessiert, 2. sie sind immer mit dem Handy online, 3. sie machen nichts Kreatives oder Sportliches, 4. mit Handy können sich die Kinder weniger konzentrieren, 5. für Übersetzung von Vokabeln oder Bedeutungen von Fremdwörtern 6. die Lehrer (in der Schule)
Ü14	1. über, 2. über, 3. mit, 4. von, 5. an, 6. an, 7. daran, 8. über, 9. von, 10. an, 11. zu, 12. über/auf, 13. von, 14. über, 15. darüber, 16. für, 17. mit, 18. an, 19.vom
Ü15	1. -, 2. d, 3. c, 4. a, 5. h, 6. e, 7. j
B110	1. c, 2. a, 3. b, 4. c, 5. c
B111	1. f, 2. f, 3. r, 4. f, 5. r, 6. r, 7. r
B112	1. r, 2. r, 3. f, 4. r, 5. r, 6. r, 7. r, 8. f, 9. f, 10. r
Ü16	1. a, 2. b, 3. b, 4. c
B113	1. ein Buch, 2. Bibliotheksausweis, 3. Foto und Studentenausweis, 4. zwei Wochen bzw. zwei Tage 5. maximal sechs, 6. nein, 7. nein
Ü17	1. en, 2. es, 3. e, 4. e, 5. e, 6. e, 7. e, 8. en (pl) / em (sing), 9. es, 10. en, 11. e
Ü18	1. endlich, 2. nach, 3. organisieren, 4. da, 5. im, 6. einer, 7. damit, 8. noch, 9. denn, 10. trotzdem, 11. bevor, 12. dir
B114	1. r, 2. f, 3. f, 4. r, 5. f, 6. f, 7. r
Ü19	1. war, 2. wollte, 3. erfuhr, 4. sagte, 5. lief, 6. machte, 7. traf, 8. bekam, 9. fragte, 10. antwortete, 11. sagte, 12. fragte, 13. gingen, 14. trafen, 15. hatte, 16. ging, 17. trafen, 18. mitging, 19. wurde, 20. waren, 21. sahen, 22. saßen, 23. hatte, 24. sprang, 25. sprangen, 26. rief, 27. bellte, 28. miaute, 29. schrie, 30 hörten, 31. bekamen, 32. liefen, 33. zurückkamen, 34. blieben
Ü20	1. als / immer wenn 2. wenn, 3. als, 4. wenn, 5. als, 6. als, 7. als, 8. wenn
Ü21	1. wenn, 2. wenn, 3. ob, 4. wenn, 5. wann/ob, 6. wenn, 7. wann, 8. ob/wann
Ü22	1. hatte...gesagt, 2. hatte...gesorgt, 3. hatte...verkauft, 4. hatte...wollen, 5. hatte...verstanden, 6. hatte...verwiesen, 7. gebastelt hatten, 8. hatte...geahnt
Ü23	1. bevor, 2. vor, 3. vor, 4. vorher, 5. bevor, 6. vor, 7. vorher, 8. bevor
Ü24	1. nachdem, 2. danach, 3. nachdem, 4. nach, 5. nach, 6. danach, 7. nachdem, 8. nach
Ü25	1. früher, 2. schon, 3. schließlich, 4. endlich, 5. gerade, 6. bald, 7. einmal, 8. schließlich, 9. seitdem
Ü26	Nachdem Klaus seine Hausaufgaben gemacht hat, geht er ins Kino. 2. Während Eva einen Kuchen backt, sieht Emil fern. 3. Nachdem ich in Wien angekommen war, besuchte ich meine Freunde. 4. Bevor Rocco ans Meer fährt, muss er schwimmen lernen. 5. Nachdem das Theaterstück zu Ende war, gingen wir in eine Bar. 6. Bevor der Zug hält, darf man die Wagentür nicht öffnen. 7. Nachdem er lange gelernt hat, tritt er endlich die Prüfung an. 8. Während der Großvater schläft, müssen die Enkel ruhig sein.
B115	1. f, 2. r, 3. f, 4. r, 5. f
B116	1. r, 2. r, 3. r, 4. f, 5. f, 6. f, 7. f, 8. f, 9. f, 10. f
B117	1. b, 2. a, 3. b, 4. b, 5. b, 6. c, 7. c, 8. c
B118	1. r, 2. c, 3. r, 4. c, 5. r, 6. b, 7. f, 8. a
Ü27	1. liegt, 2. stellt, 3. lege, 4. liegt/sitzt, 5. hängt, 6. sitzen, 7. setz, 8. liegen/stehen, 9. stellt/legt, 10. stehen/sitzen, 11. hängt, 12. stehen, 13. liegt/steht, 14. gehängt, 15. legen
Ü28	1. J, 2. D, 3. B, 4. C, 5. A
Ü29	1. e, 2. -, 3. -, 4. en, 5. e, 6. e, 7. en, 8. en, 9. en, 10. e, 11. e, 12. er
Ü30	1. würde ich eine Weltreise machen. 2. würde ich mir wünschen, dass..., 3. würde ich nach Afrika reisen. 4. würde ich Geschichte studieren. 5. würde ich Zahnarzt werden. 6. würde ich Arabisch lernen. (Lösungsbeispiele)
Ü32	1. f, 2. r, 3. f, 4. r, 5. f

Ü33	1.--, 2.-e, 3.-e, 4.-, 5.-en, 6.-en, 7.-en, 6.-en, 9.-en, 10.-en, 11.-e, 12.-e, 13.-en, 14.-en, 15.-e, 16.-es, 17.-es, 18.-es, 19-en, 20.-er, 21.-en, 22.--, 23.-en, 24.--, 25.--, 26.-en, 27.-e, 28.-en, 29.-en, 30.--, 31.-e, 32.-en, 33.--, 34.-en
Ü34	1. J, 2. B, 3. H, 4. C, 5. F
B119	1. Moderatorin, 2. Miriam, 3. Alexander, 4. Alexander, 5. Alexander, 6. Alexander, 7. Miriam, 8. Miriam, 9. Miriam, 10. Alexander
B120	1. b, 2. b, 3. a, 4. c, 5. a
Ü34f	1. Treppenhaus, Dachboden und Flure putzen, 2. jeder Bewohner ist für einen Müll verantwortlich, 3. schwierig – sie kommt zum braunen Glas, weil es Katrins Meinung nach ähnlich aussieht, 4. er macht die Verpackungen sauber, bevor er sie in den Müll wirft, 5. weil das Papier nicht zusammengebunden war / weil die Papierstapel lose waren, 6. die Atmosphäre ist angespannt
B121	1. f, 2. r, 3. f, 4. r, 5. f, 6. r, 7. r, 8. f, 9. r, 10. f
B122	1. r, 2. r, 3. r, 4. r, 5. f, 6. f, 7. f
B123	1. Kopfschmerzen und Schnupfen, 2. sie verträgt kein Aspirin, 3. ein Fieberthermometer, 4. elektronisch oder traditionell, 5. 26 Euro, 6. wenn das Fieber ansteigt, den Arzt konsultieren
Ü35	1. um, 2. in, 3. daran, 4. in, 5. als, 6. in/bei, 7. für, 8. mit, 9. während, 10. mit, 11. für, 12 für
Ü36	1. r, 2. f, 3. f, 4. r, 5. r
B124	1. r, 2. r, 3. r, 4. r, 5. f, 6 r, 7. f., 8 f
Ü38	1. der, 2. der, 3. deren, 4. dem, 5. denen, 6. die, 7. dessen, 8. die
Ü39	1. Ein Zahnarzt ist ein Arzt, der sich mit Problemen an den Zähnen beschäftigt. Es ist ein Beruf, bei dem man mit Menschen arbeitet, 2. Ein Lehrer ist ein Pädagoge, der in der Schule oder in einem Institut arbeitet. Die Menschen, mit denen er arbeitet, sind Kinder oder Erwachsene etc. (Lösungsbeispiele)
Ü40	1. r, 2. f, 3. r, 4. f, 5. f
Ü41	1. sensationelle, 2. endlich, 3. langem, 4. als, 5. Am, 6. italienischen, 7. um, 8. obwohl, 9. darüber, 10. da
Ü42	1. r, 2. f, 3. f, 4. f, 5. f
Ü41t Kopftuch	1. f, 2. f, 3. r, 4. f, 5. r
Ü42t CONTRA	1. f, 2. r, 3. r, 4. f, 5. r
Ü43	1. sollten, 2. diskutiere, 3. sei, 4. würden, 5. angehörten, 6. müsse, 7. gehöre, 8. seien, 9. störe, 10. werde, 11. könne
Ü44	1. dass es nach dieser Diskussion ein Urteil gegeben habe, 2. dass man generell religiöse Symbole verboten habe, 3. dass das Kruzifix, das in einigen Schulen hänge, zum Problem geworden sei, 4. dass, wenn man sage, dass der Staat neutral sein müsse, es auch kein Kruzifix in den Schulen geben dürfe, 5. dass auf der anderen Seite die christliche Religion in Deutschland Tradition sei und das Kruzifix somit auch zur Kultur gehöre, 6. dass er die Reaktion auf das Kopftuchtragen etwas übertrieben finde, 7. dass es ihm persönlich egal sei.
Simulation Goethe-Zertifikat B1	
Hören	
B1 Teil1	1. r, 2. b, 3. f, 4. a, 5. f, 6. b, 7. r, 8. a, 9. r, 10. c
B1 Teil2	11. a, 12. c, 13. c, 14. b, 15. b
B1 Teil3	16. f, 17. r, 18. f, 19. f, 20. f, 21. f, 22. r

B1 Teil4	23. b, 24. c, 25. a, 26. c, 27. c, 28. c, 29. b, 30. a
	Lesen
Teil1	1. f, 2. r, 3. r, 4. f, 5. f, 6. r
Teil2	7. b, 8. a, 9. a, 10. a, 11. b, 12. a
Teil3	13. d, 14. i, 15. c, 16. f, 17. b, 18. x, 19. h
Teil4	20. ja, 21. nein, 22. nein, 23. nein, 24. ja, 25. nein, 26. ja
Teil5	27. b, 28. a, 29. a, 30. b

DIF

Deutsches Institut
Florenz



PRÜFUNGSZENTRUM
GOETHE-INSTITUT

www.deutschesinstitut.it

